

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfanntuch u. S. o., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Preis: Annoncenpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Fremdbau in Deutschland monatlich 1 Grempl. 1.70 Mk., 2 Grempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die jeweilige Kolonietabelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restmetell Seite 1 Mk., Zeitungspreisliste Seite 44.

Nr. 93.

Magdeburg, Sonntag den 21. April 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Sicherheit auf Seereisen.

Der Untergang der „Titanic“, so schreibt Kapitän von Puffan in der „Tägl. Rundschau“, mag ungezählten Gemütern als eine neue furchtbare Warnung vor „dem Wasser, das keine Balken hat“, erschienen sein. Unter den Bewohnern des Binnenlandes gibt es noch immer Millionen über Millionen, für die der Begriff Seefahrt unzertrennlich ist von dem schrecklicher unbestimmter Fährnisse, und gewiß, in einer Beziehung haben sie recht: auch heute noch, in der Zeit des Eisenbahnbaus und des Dampfes liegt bei Reisen über den Ozean die Möglichkeit besondrerer Gefahren vor, denen der Reisende über Land nicht ausgesetzt ist.

Die hauptsächlichsten Feinde, die den Seereisenden bedrohen, sind, abgesehen von seiner eignen Unachtsamkeit, die Feuergefahr, schwere Havarien aus innern Ursachen und Schiffbruch und Kollision durch äußere Einflüsse.

Größere Schadensfeuer an Bord sind schon deshalb lange nicht mehr so häufig wie in früheren Zeiten, weil sowohl die Schiffkörper in all ihren Hauptteilen wie auch nach Möglichkeit die innere Ausstattung aus Metall und andern nicht brennbaren bzw. schwer entzündbaren Material hergestellt sind. Für den Transport feuergefährlicher Gegenstände sind strenge Vorschriften aufgestellt.

Immerhin muß damit gerechnet werden, daß ab und zu an Bord durch irgendeine Unvorsichtigkeit Feuer ausbricht, und daß das Schiff in solchem Falle lediglich auf seine eignen Mittel angewiesen ist, ist es mit diesen so vollständig ausgestattet, daß die Feuerlöschrichtungen selbst von Warenhäusern oder Theatern auch nicht entfernt damit verglichen werden können. Zunächst sind natürlich über alle Räume Patent-Löschapparate verteilt; wo diese nicht ausreichen, treten die jederzeit zum sofortigen Gebrauch bereiten riesigen Deckwasch- und Feuerlöschpumpen in Aktion. Außerdem aber findet man auf allen größeren Schiffen heutzutage besondere Apparate, die es ermöglichen, durch Zuführung von Dampf oder schwefeligen Gasen in die gefährdeten Räume jedes Feuer bis auf den letzten Funken in wenigen Sekunden zu ersticken.

Hat somit auf einem modernen Passagierschiff die Feuergefahr ihre früheren Schrecken vollständig verloren, so gilt das gleiche für das Deckspringen und Kentern solcher Schiffe. Dagegen gewährt selbst die aller sorgfältigste Auswahl des Materials und Bauausführung keinen absolut sicheren Schutz gegen schwere Havarien der Hauptmaschine, der Schraube und des Ruders. Immerhin führt heute jedes neuere Schiff den Ketter aus solcher Lage selber an Bord in der Gestalt des Funkentelegraphen, der über Hunderte von Seemeilen hinweg Hilfe herbeizuholen vermag.

Ungleich schwerer sind die äußeren Gefahren, die dem Schiffe drohen durch Schiffbruch und Kollisionen. Es liegt auf der Hand, daß die Reedereien die Führung ihrer kostbaren Schiffe und ihr eignes Renommee nur den allertüchtigsten, bewährtesten Kräften anvertrauen. Kompaß modernster Bauart, Chronometer, Logg und Lot, der Sextant und die neusten laufend verbesserten Seefarten, dazu ein ständiger Ausguck von der Brücke und vom Mast aus, vor den Hafeneinfahrten schließlich die Hilfe kundiger Lotsen, das alles gewährleistet, wie die Liste der Schiffsunfälle zeigt, noch immer keine absolute Sicherheit gegen die Lücke der Strömungen und des schlimmsten Feindes des Seemanns, des Nebels. Auch die neusten Einrichtungen, die Unterwasserhallsignale und die Funkentelegraphie, mit deren Hilfe man auch bei unsichtigem Wetter den Schiffsort wenigstens annähernd zu bestimmen vermag, werden die Zahl der Strandungen zwar sicher weiter herabsetzen, sie aber niemals gänzlich verhindern.

Das gleiche gilt von den Schiffszusammenstößen. Die internationalen Bestimmungen über das Straßenrecht auf See schreiben jedem Schiffe die Führung von bestimmten weißen und farbigen Lichtern, sowie die Art des Ausweichens und Ueberholens, und die hierbei sowie im Nebel abzugebenden optischen und akustischen Signale mit der Dampfpeife, der Sirene, dem Nebelhorn und der Glocke genau vor. Dennoch ereignen sich alljährlich Hunderte von Schiffszusammenstößen.

Gegen die gewöhnliche Folge der Schiffskollision, ein größeres oder kleineres Leck sind die modernen Schiffe durch Doppelböden und viele Quer- und Längsschotten gesichert, die den gesamten Innenraum in eine Anzahl voneinander wasserdicht getrennter Abteilungen teilen.

Ihre Größe ist derart bemessen, daß das Schiff schwimmfähig bleibt, auch wenn zwei von ihnen volllaufen. Um bei plötzlich auftretender Leckgefahr die Zwischentüren ohne jeg-

lichen Verzug schließen zu können, sind auf den neuern Schiffen sinnreiche Apparate angebracht, die der wachhabende Offizier durch einfaches Umlegen eines Hebels betätigen kann. Außerdem sind selbstverständlich alle wichtigen Pumpensysteme an Bord mit ihrer riesigen Förderkraft so eingerichtet, daß sie aus jedem Schiffsraum eingedrungenes Wasser zu saugen vermögen.

Dies alles reicht aber natürlich bei einem ganz schweren Leck nicht aus, um das Schiff vor dem Sinken zu bewahren, und sobald dies feststeht, bleibt nichts übrig, als die Rettung der Passagiere und der Besatzung in Booten und auf Flößen. Die Schiffboote stehen auf den obersten Decks zum jederzeitigen Ausschwingen und Abfieren bereit, aber bei hochgehender See und namentlich, wenn das Schiff schon stärkere Schläge von vornen genommen hat, ist es eine schwere Aufgabe, sie heil oder überhaupt zu Wasser zu bringen. Auch ist ihre Zahl gerade auf den größeren Schiffen meistens nicht genügend, selbst unter Einrechnung der Jaltboote, die meistens noch mitgeführt werden. Für den Bau von wirklich tragfähigen Flößen reicht die Zeit nur selten aus. Kurz, die Rettung der Menschen ist trotz der Schwimmwesten, die für jede eingeschiffte Person an Bord vorhanden sein müssen, bisher ein sehr unbefriedigt gelöstes Problem, und es kann ohne Zweifel noch manches geschehen, um hier durch behördliche Anordnungen Besserung zu schaffen.

Die meisten „verschollenen“ Schiffe sind auf die Rechnung der treibenden Wracks zu schreiben. Um sie zu vermeiden und gegebenenfalls durch Sprengung beseitigen zu können, ist ein internationaler Nachrichtenaustausch vereinbart, aber man wird wohl leider niemals gänzlich Herr dieser unberechenbaren Feinde der Schifffahrt werden. Durch ihre ungeheuren Dimensionen und die Möglichkeit des Zusammenstoßens riesiger Eisblöcke über dem gegenrennenden Schiffe sind die Eisberge an sich noch gefährlicher als die Wracks. Andererseits kann man sich der Kollision mit ihnen erwehren durch die Wahl solcher Meeresrouten, die nach den Erfahrungen von Jahrzehnten eisfrei sind. Ist dies nicht möglich, so bleibt nichts andres übrig, als im Eisnebel unter ständiger Beobachtung des die Annäherung verkündenden Thermometers mit der zehnfachen, schon beim gewöhnlichen Nebel gebotenen Vorsicht zu fahren.

Dies ist ein Punkt, bei dem man einem Teile der modernen Schifffahrt schwere Vorwürfe nicht ersparen kann. Der Konkurrenzkampf der Schifffahrtslinien hat wahre Wunder der Schiffbautechnik hervorgezaubert, die das Seereisen zu einem reinen Vergnügen gestalten. Aber er hat auch zu einer wilden Jagd um den Schnelligkeitsrekord geführt, den man nur mit den größten Einschränkungen gutheißen kann. Es ist ein Umding und wird es stets bleiben, so lange das Meer selbst seinen Charakter nicht verändert, von einem Kapitän zu verlangen, daß er mit der gleichen Schnelligkeit und Pünktlichkeit auf die Minute wie ein Lokomotivführer sein Ziel erreicht, der auf seinem festen Schienenstrang weder Nebel noch Untiefen, noch quer-, mit- oder gegenlaufende Züge zu fürchten hat.

Wie oft schon habe ich mich auf ausländischen Passagierschiffen im Nebel mit dem Kapitän darüber unterhalten, daß das Weiterfahren mit einer sogenannten „verlangsamten“ Fahrt von 12 oder gar 18 Knoten eigentlich ein Verbrechen sei. In jedem Falle lautete die Antwort zustimmend, aber schloß mit dem Zusatz: Was soll ich dabei tun? Auf Kriegsschiffen werden Sie verantwortlich gemacht, wenn Sie die Nebelvorschriften nicht innehalten. Bei uns aber fragt man nicht nach dem Nebel, sondern wir verlieren unser Brot, wenn wir uns von andern Dampfern schlagen lassen, die keine Rücksicht auf die Sicherheit der Passagiere nehmen.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 20 April 1912.

Besseres Recht.

Die erste Session des neuen Reichstags soll nun doch nicht ganz ohne jeden positiven Ertrag bleiben. Man will sich nicht darauf beschränken, zugleich mit dem Etat die neuen Wehrvorlagen zu verabschieden, man will den Wählern zu den großen Ferien außer neuen Soldaten und Schiffen wenn nicht viel, so doch etwas nach Hause bringen. Darum soll die kleine Strafgesetznovelle sofort in Angriff genommen und möglichst rasch unter Dach und Fach gebracht werden.

Die kleine Strafgesetznovelle hat ihre große Geschichte. Sie hat einen langen Läuterungsprozeß durchmachen müssen, bis sie sich zu ihrer gegenwärtigen Gestalt durch-

rang. In 1907 aus Anlaß des Eulenburg-Prozesses angekündigt, zwei Jahre später dem alten Reichstag vorgelegt, setzte sie sich ursprünglich aus recht verschiedenen Bestandteilen zusammen. Neben einigen längst notwendigen Verbesserungen des geltenden Rechts enthielt sie auch ansehnliche Verschlechterungen. Auf der einen Seite wurden die Strafen für geringfügige, aus Not begangene Diebstähle und Unterschlagungen gemildert, die Strafen für Kindermißhandlung und Tierquälerei verschärft. Auch die Bestrafung des Hausfriedensbruchs wurde gemildert und dem Erpressungsparagraphen eine etwas klarere, wenn auch noch nicht befriedigende Fassung gegeben. Auf der andern Seite sollten die Geldstrafen und Bußen bei Verleumdung enorm erhöht und der Wahrheitsbeweis in Verleumdungsprozessen unter Umständen ausgeschlossen werden.

In dem zähen Kampfe, der sich im alten Reichstag um diesen Entwurf entpann, gelang es der Sozialdemokratie, in der Kommission eine Bestimmung durchzudrücken, die das Betteln aus unverschuldeter Not für straffrei erklärt. Die Bestimmungen der Regierungsvorlage über die Verleumdung wurden von den Sozialdemokraten in der Kommission zu Falle gebracht, doch gelang es dem ehemaligen konservativen Abgeordneten Wagner, bei der zweiten Lesung im Plenum durch einen Akt der Ueberrumpfung die Wiederherstellung der Regierungsvorlage durchzusetzen. Damit war aber die Beratung der kleinen Strafgesetznovelle auf einen toten Punkt geraten, die Sozialdemokraten widersetzten sich einer eiligen Verabschiedung des Gesetzes, und tatsächlich wurde der alte Reichstag geschlossen, ehe es zur entscheidenden dritten Lesung kam.

Nach Zusammentritt des neuen Reichstags war sich die sozialdemokratische Fraktion von vornherein darüber klar, daß mit der Lex Wagner nicht auch die andern nützlichen Bestimmungen der Vorlage in den Orkus fallen dürften. Sie brachte daher sofort einen Initiativantrag ein, der in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs Änderung der strafgesetzlichen Bestimmungen in den folgenden Punkten forderte: Hausfriedensbruch, Beamtenötigung, Pfandentziehung, Freiheitsberaubung, Seuchensperren, Jugendbeschau, Mordraub, Betrug, Bettel, Sicherung des Depeschendienstes und Infertigung von Nachschlüsseln.

Dieser Entwurf wurde zur Grundlage interfraktioneller Besprechungen gemacht, und aus ihm hat sich schließlich der jetzt dem Reichstag vorliegende Antrag Wellstein kristallisiert, der die Unterschriften von Mitgliedern aller Parteien des Hauses trägt. Neben den konservativen Städte- und Hofsäße finden sich auch die Genossen Gaase und Stadthagen als Unterzeichner. Schon aus dieser eigenartigen Unterschriftenammlung, einem Unikum der parlamentarischen Autographie, geht hervor, daß es sich um keinen irgendwie parteipolitisch gefärbten Antrag handeln kann. Und in der Tat ist im Interesse einer glatten Erledigung alles ausgeschaltet, was den Streit der Parteien erregen könnte.

Von den Gegenständen, die der alte Regierungsentwurf behandelt, scheiden die Verleumdung, die Erpressung und die Tierquälerei aus, zugleich mit ihnen leider auch die von den Sozialdemokraten geforderte Straffreiheit des Bettelns aus. Gemildert werden die Bestimmungen über Hausfriedensbruch, Beamtenötigung, Siegelbruch, Pfandentziehung, Seuchensperren, Freiheitsberaubung, Diebstahl geringwertiger Gegenstände aus Not, Mordraub, Unterschlagung und Betrug zur Erlangung geringwertiger Gegenstände im Falle der Not. In all diesen Fällen, namentlich auch bei gemeinam verübtem Hausfriedensbruch, soll neben der Freiheitsstrafe auch Geldstrafe zulässig sein. Verschärft wird dagegen der Kinderschutz und die Sicherung der Geheimhaltung von Telegrammen und Ferngesprächen.

Sehr wertvoll ist die Bestimmung, daß die genannten Notdelikte nur auf Antrag verfolgt werden sollen und daß der Antrag zu rückgenommen werden kann. Man erinnert sich der furchtbaren Freiheitsstrafen, die wiederholt über arme Teufel verhängt worden sind, die im „Rückfall“ fast wertlose Gegenstände entwendet hatten, wie z. B. jener arbeitslosen Tagelöhnerin in München, die zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde, weil sie aus einem Keller ein paar Stückchen Holz genommen hatte, um ihrem hungernden Kinde die Milch zu wärmen. Solchen Greueln der Justiz schiebt das neue Gesetz einen Riegel vor. Denn die Geschädigten werden, sofern sie anständige Menschen sind, in solchen Fällen überhaupt keinen Strafantrag stellen oder ihn zurückziehen, wenn sie sich von der Notlage des Täters überzeugen haben. Aber selbst dort, wo der Strafantrag von hartherzigen Leuten gestellt und aufrechterhalten wird, wird der Richter in der Lage sein, auf eine ganz geringe Strafe zu erkennen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 93.

Magdeburg, Sonntag den 21. April 1912.

23. Jahrgang.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung.

Berlin, 19. April, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Von Breitenbach.

Die allgemeine Aussprache über die Besoldungsverhältnisse der Beamten und Arbeiter wird fortgesetzt.

Abg. Ströbel (Soz.)

fordert die Besserstellung der Eisenbahnarbeiter. Dem Volkswohl dient man nicht durch Versprechungen, sondern dadurch, daß man die breiten Schichten zu möglichst hoher Lebensstufe heranzieht. Statt von unsern übertriebenen Forderungen spreche man lieber von der Begehrlichkeit der Agrarier. Die Arbeiterausschüsse sind nichts weiter als Dekorationsstücke. Die Arbeiter werden beschimpft und bestraft, ohne daß sie sich verantworten können. Bei den Wahlen wird ein unerhörter Terrorismus gegen Beamte und Arbeiter ausgeübt. Es besteht eine Heidenangst vor der Sozialdemokratie, die ja die Regierung nicht mehr auskommen kann. Ich erinnere an die schlagkräftige Verfassung und an das Feuerbestattungsgesetz, die ohne die Sozialdemokratie nicht angenommen worden wären. Auch war die Regierung dankbar für das Aufstreben der Sozialdemokratie gegen die sinnlose Korruption des Kriegsjahres im letzten Jahre. Das Staatswohl verlangt, daß nicht bloß die höhern Beamten gut bezahlt werden, sondern auch die unteren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stroffer (Konj.) äußert zunächst Beamtenwünsche. Herr Stroebel als Vertreter von sechs Abgeordneten triumphiert hier wieder einmal gewaltig auf. Wir werden Ihnen schon zeigen, was wir uns von Ihnen sechs gefallen lassen. Bei den langen Reden der einzelnen Sozialdemokraten fehlen immer die übrigen. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten. Präsident Freiherr von Erffa verlangt von dem Berichterstatter der Sozialdemokraten, daß sie den Redner nicht unterbrechen sollen.) Die Sozialdemokraten wollen die Arbeiter für ihre Parteizwecke ausbeuten und zur Gewissenlosigkeit erziehen. Die Sozialdemokraten haben eine Menge Millionäre unter sich. Sie treiben selbst den Terrorismus und prophezeien trotz Bebel den großen Kladderadatsch. Das deutsche Volk ist aber zu gesund, als daß Ihre Prophezeiungen jemals Wirklichkeit werden können. (Beifall rechts. Geisterleit bei den Sozialdemokraten.)

Minister v. Breitenbach erklärt es für unrichtig, daß eine Deputation von Unterassistenten im Ministerium abgefertigt worden sei. Das Weichengeldpersonal ist außerordentlich ausgebessert worden. Der Kartoffelanbau für unsere Beamten brachte ihnen einen ganz außerordentlichen Nutzen. 20 Millionen des Mehrbetrags werden zur Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Arbeiter angewendet, denn wir haben den Staatsarbeitern, denen wir in politischer Beziehung gewisse Beschränkungen auferlegen müssen, einen auskömmlichen Lohn zu zahlen. Wir lehnen es ab, unsern Angestellten die Zugehörigkeit zu den Konsumvereinen wegen der Mittelstandspolitik zu verbieten, wir vermeiden nur eine Begünstigung dieser Zugehörigkeit und unterstützen die Zugehörigkeit zu Konsumvereinen, die unter sozialdemokratischem Einfluß stehen. (Beifall.) Ein in Breslau entlassenes Arbeiterauschüßmitglied war ein Heizer, ein Agitator schlimmsten Kaltes. Wir sind auf seine heberischen Reden von einer gar nicht angegriffenen Seite aufmerksam gemacht worden. (Zurufe der Soz.: Von einem Abgeordneten!) Die Verwaltung konnte dem Vorstand der ersten Versammlung in der Hafenheide keinen ermiten Vorwurf machen, weil er durch das Auftreten des Abgeordneten Stroebel überzogen war. Als in der zweiten Versammlung Herr Hoffmann erschien, obwohl die Mitglieder gegen sein Erscheinen waren (Hört, hört! rechts. Zurufe der Soz.: Unwahr!), verlangte der Vorstand, daß Herr Hoffmann das Lokal verlasse. In dem folgenden Tumult nahmen viele an, die Versammlung sei aus und verlasse das Lokal. Daraus darf aber Herr Hoffmann nicht schließen, daß ein Teil der Arbeiterschaft auf seinem Standpunkt stehe. Nach wie vor nehme ich für unsere Beamten und Arbeiter in Anspruch, daß sie treu zu Kaiser und Reich stehen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Grunenberg (Ztr.) bestreitet unter dem Widerspruch der Sozialdemokraten, daß Abg. Giesberts gesagt habe, man müsse sich schämen, ein Preuze zu sein. Die Sozialdemokratie habe sogar zum Mordmord der Vorgesetzten aufgefördert.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Just (natl., persönlich) bezeichnet die Darstellung des Abgeordneten Stroebel von dem Zustandekommen des Wahlaufs der Beamtenvereine als gänzlich unwahr. Er habe nicht im Auftrag der Regierung gehandelt, sondern sogar einem Teilnehmer der betreffenden Zusammenkunft, der meinte, die Beschlüsse müßten doch im Sinne der Regierung ausfallen, erklärt, daß man hier als freie Männer zusammenkomme. Wenn ich wieder in die Lage komme, einen solchen antisozialdemokratischen Wahlaufauf auf Wunsch der Beamten zu veranlassen, werde ich das mit derselben Freude tun wie am 7. Januar. (Abg. Hoffmann (Soz.): Und mit demselben Erfolg! Stürmische Geisterleit links.)

Abg. Hoffmann (Soz.) zur Geschäftsordnung stellt fest, daß das Zentrum, das vier Redner in dieser Debatte hatte, der Sozialdemokratie den zweiten Redner abgebrochen hat. Und dann wundern Sie sich, wenn wir Zwischensprüche machen!

Abg. Ströbel (Soz.)

persönlich: Der Abgeordnete Just hat bedauert, daß er nicht sachlich auf die Frage des Beamtenaufbaus eingehen können. Ich bedaure das auch und namentlich, daß Herr Just das Opfer seiner eignen Partei, die die Debatte schloß, geworden ist. Vielleicht weiß Herr Just, weshalb! Das, was er über das Zustandekommen des Aufbaus gesagt hat, ist in der Tat unwahr. Ich habe selbst die von ihm bestrittenen Telegramme, die im letzten Augenblick an die Teilnehmer ergangen waren, gesehen. Die Darstellung, die uns von höchst glaubwürdiger Seite gegeben wurde, weicht in jeder Beziehung von dem ab, was Herr Just hier gesagt hat. Gegen den Minister, der das gemäßigteste Arbeiterauschüßmitglied in Breslau als einen Heizer hingestellt hat, sage ich, daß es meinen Begriffen von politischer Ehrlichkeit und Vornehmheit widerspricht, jemand einen Heizer zu nennen, der weiter nichts tut, als die Wahrheit zu sagen. Daß Herr Stroffer uns vorwirft, wir wollten die Arbeiter zur Gewissenlosigkeit erziehen, nehme ich Herrn Stroffer nicht übel, weil er ja von sozialem Bewußtsein keine Ahnung hat. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Abg. Delius (Fortjhr. Sp.) erklärt, daß er nach der Erklärung des Ministers keine Kritik des Empfangs der Deputation aufrechtzuerhalten keinen Anlaß hätte.

Abg. Hoffmann (Soz.)

persönlich: Die Behauptung des Ministers, daß ich in einer streng geschlossenen Versammlung in der Hafenheide erschienen sei, ist unwahr und zeigt, wie schlecht der Minister berätet ist. Ich war durch drei Briefe von Eisenbahnern zur Versammlung eingeladen worden. Sie werden verlangen, daß ich Ihnen den Namen nenne (Rufe: Nein nein!), na, dem Zentrum traue ich alles zu! (Lebhafte Geisterleit!) Ich hielt es als Abgeordneter für meine Pflicht, hinzugehen, weil über die Lage der Eisenbahner beraten werden sollte. Sämtliche Abgeordneten waren eingeladen, aber von den Bürgerlichen erschien kein einziger! (Zurufe rechts: Weil Sie da waren!) Sie haben ja die Mitgliedschaft in Schicksel, aber daß Sie das vorher gewußt haben, daß ich hingehinge, glaube ich nicht; andernfalls hätten Sie ja gleich den Beweis für Ihre Furcht vor uns geliefert. (Große Geisterleit.) Ich wurde an der Saalkontrolle gar nicht angehalten. Da ja die Herren im Eisenbahnministerium auch Anekdote fragen, ist es ja gar nicht ausgeschlossen, daß man mich für einen Beamten und den hinter mir gehenden „Vorwärts“-Berichterstatler für meinen Sekretär hielt. Obgleich ich erklärte, daß ich nicht reden, sondern nur hören wollte, erklärte der Vorsitzende, es wäre ein Erlaß der Direktion gekommen, keinen sozialdemokratischen Abgeordneten im Saal zu dulden. (Beifall rechts. — Abg. Hoffmann fährt in steigender Erregung und wiederholt auf das Rednerpult schlagend, fort:) Sie diskreditieren ja selbst Ihre Stellung als Abgeordnete, wenn Sie einem preussischen Abgeordneten — und das ist er nach der Verfassung auch als Sozialdemokrat! — das Recht beizutreten, die Wünsche anzuhören, die dann als Eingaben an dieses Haus gelangen. (Lebh. Beifall b. d. Soz.) Ich kann nicht annehmen, daß der Minister damit einverstanden ist, daß einem Mitglied dies-

Hauses beehren sein soll, die Gesuche zu prüfen, die später an das Haus kommen. Ein solches Vorgehen des Ministers wäre eine Verletzung der Verfassung, ein Verfassungsbruch. (Große Unruhe rechts! Sehr wahr! b. d. Soz.)

Während der letzten Worte war der Minister wieder im Saal erschienen. Als er auf die Rede Hoffmanns nicht reagierte, rufte dieser: Der Minister schweigt!

Die Eisenbahnausführenten-Frage wird durch einen gemeinsamen Antrag der bürgerlichen Parteien dahin zu regeln verlangt, daß die Petitionen auf Gewährung gesetzlich festgelegter Zuwendungen an die Eisenbahnausführenten der Regierung mit der Aufforderung überwiesen werden, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen vom 1. April d. J. an die Gleichstellung des Gehalts der preussischen Eisenbahnausführenten mit denen des Reiches herbeigeführt wird.

Die Wortführer der bürgerlichen Parteien erklären sich sämtlich für diesen Antrag, der Finanzminister Dr. Lenke gegen ihn, da er eine Abänderung der Besoldungsordnung zur Folge haben und die Beamtenchaft in eine unaußhaltbare Bewegung versetzen werde. Ich warne vor der Annahme dieses Antrags, dem ich die Zustimmung der Staatsregierung nicht in Aussicht stellen kann.

Minister v. Breitenbach spricht im gleichen Sinn und erklärt dann gegenüber dem Abgeordneten Hoffmann, daß in dem Ausschluß sozialdemokratischer Abgeordneter von Eisenbahner-Versammlungen ein Verfassungsbruch nicht erblickt werden könne. Diese Versammlungen sind nicht dazu da, der Sozialdemokratie zu dienen. Ich kann einen Unterschied zwischen einem sozialdemokratischen Agitator und einem sozialdemokratischen Abgeordneten nicht anerkennen. (Stürmische Bravo bei der Mehrheit.) Darum billige ich vollkommen die Verfügung der Eisenbahndirektion Berlin. (Erneutes Bravo rechts.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Hoffmann (Soz., persönlich) gibt in fortwährendem Kampfe mit dem Präsidenten, der ihn das Recht dazu abspricht, nochmals eine Darstellung des Verlaufs jener Versammlung in der Hafenheide, da der Minister bei der früheren Rede Hoffmanns nicht anwesend war. Als Abg. Hoffmann dabei nochmals erzählt, wie er, obgleich er nur die Beschwerden der Arbeiter anhören wollte, hinausgewiesen wurde, ruft die Rechte: Bravo! Abg. Hoffmann: Daß das in Ihrem Sinne war, brauchen Sie nicht zu beweisen. Sie haben von der Verfassung auch keine Ahnung! Es ist ein Verfassungsbruch, wenn der Minister einen Abgeordneten verhindern will, sich über Wünsche und Beschwerden der Staatsarbeiter zu informieren. Der Minister, der das tut, begeht nicht nur einen Verfassungsbruch, sondern gehört auf die Anklagebank wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt. (Stürmische Sehr richtig! rechts.) Sie verböhnen ja ihren eignen Parlamentarismus!

Abg. Stroebel (Soz.) zur Geschäftsordnung: Ich bedaure, daß uns jetzt bei einer solchen Debatte, wo die Reden nur 5 Minuten dauern, die Möglichkeit abgeschnitten wurde, zu erklären, daß auch wir für den Antrag betreffend die Assistenten sind, nachdem man in der Debatte immer offensichtlich von dem Bestreben der bürgerlichen Parteien, den Assistenten zu helfen, gesprochen hat. Es sieht aus, als ob darin Hochbeglegen hätte und nur deshalb der Schlußantrag gestellt worden wäre. Ich bedaure aber auch, nicht sprechen zu können, weil es mir sonst sehr viel Vergnügen gemacht hätte, die eigentümliche Haltung der Parteien zu beleuchten, die gerade in dieser Frage zu beobachten war.

Der Antrag über die Eisenbahnausführenten wird einstimmig angenommen, nur im Zentrum bleiben einige Abgeordnete sitzen.

Sonntags 11 Uhr: Fortsetzung und Etat der höhern Lehranstalten.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“
vermehrt alle
geruchlosere im
Munde u. zwischen
den Zähnen und
bleichlichste
Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Geruchlos, schmerzlos, schmerzlos.
f. Erwachsene u. Kinder, 4-6 Woch. ausreicht, 1.4. Probetube 50 A. In d. Intern. Hygiene-
Anstalt, Dresden alleorts bewandert. Mon. per. Prop. u. Gratismuster direkt v. Labo-
ratorium „Ses“, Dresden 3. ad. l. d. 2. Rath, 2. Reg., 3. Reg., u. 4. Reg. angeschlossen.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 19. April.

Freund Fritz, ländliches Sittengemälde von Erdmann-Charrian. Dieses kindliche Stadt- und Dorfbild aus dem Elbthale behandelt die Geschichte von drei Junggeiern, die ein alter Rabbi nacheinander unter die Haube bringen will. Im Einde gelangt ihm das bei einem, eben dem Freunde Fritz. Zwei Drittel der Gespräche behandeln die wichtige Frage von der Güte des Essens und Trinkens, und ein Apfelmännchen, von jarter Hand bereitet, spielt die Hauptrolle. Dann erst folgte der Gait des Abends: Generalintendant Professor Doktor Ritter Ernst von Poffart, der als 17jähriger von der Welt Abschied nimmt, in der er seit ein halbes Jahrhundert gewirkt hat. Er gab den Rabbi David Sichel. Das ist, wie schon aus seiner Rede fürs Heiratstücken hervorgeht, ein weiches Männlein, der allerdings sein wichtiges Tun mit (französisch) nationalen Phrasen über die Notwendigkeit reichen Kinderlebens verbrämt. Fritz von Poffart ist ein Schauspieler der alten Schule. Jedes Wort, jede Gebärde und Miene ist vorher berechnet; glatt und sanft fließt das Spiel dahin wie ein murmelndes Wädeln in der Mittagsglut eines Sommertags. Aber auch solch ein kokettes, gut eingespieltes Wädeln kann seine Reize haben, seine blumigen und schattigen Stellen, an denen der Wandrer sich genießend verweilt. So ist's auch mit Poffart. Wenn sie reichlich alle so wären wie er, könnte das ländliche Gemälde herzlich langweilig wirken. Das war glücklicherweise nicht der Fall. Freund Fritz, der von Hans Mühlhofer dargestellt wurde, war voll Leben und Laune, und seine beiden Kumpane in der Ehefrau, Georg Brauh und Ernst Baum, blieben auch nicht ängstlich an der vorgezeichneten Linie kleben. Ganz ausgezeichnet war Ilse Verka als Susel, ein natürliches, liebes Landmädchen. Der Gait und die heimischen Künzler wurden durch reichen Beifall ausgezeichnet. wr.

schaftliche Hilfsarbeiter Herr Heuer bereitwillig der Expedition angeschlossen. Da infolge der nicht hinreichend genauen Kenntnis des Monddurchmessers und des Mondortes der Verlauf der Zone, in welcher die Verfinsternung ringförmig erscheint, nur ungenau war und die Angaben der verschiedenen astronomischen Berechnungen um beinahe 8 Kilometer voneinander abwichen, war die Hauptaufgabe bei Beobachtung dieser Finsternis, die genaue Lage der Zentralzone zu ermitteln. Deshalb wurden von der oben genannten Beobachtungsstation im ganzen sieben, um genau je 1 Kilometer voneinander entfernte Beobachtungssituationen an der Soltauer Chaussee, nördlich von Beddingen bis nach Barthop, besetzt und außerdem wurde durch die Mitwirkung von Orsingejessen die Beobachtungszone noch weiter südlich von Barthop ausgedehnt.

Die Beobachtung war vom Weiter außerordentlich begünstigt, da am ganzen Tage der Himmel vollkommen wolkenlos war. Die Hauptaufgaben konnten gut erfüllt werden. In den nördlichen Beobachtungspunkten trat keine ringförmige Finsternis mehr ein. Auf allen südlich gelegenen Stationen bis nach Barthop war die Finsternis dagegen vollständig ringförmig für die Dauer von 3 Sekunden, und zwar wurde die dunkle Mondscheibe von einer vollständigen Reizur umgeben. Da der Ring nur eine sehr geringe Breite hatte, wurde er gleichzeitig überall von der Mondbergen unterbrochen, und die bei der totalen Sonnenfinsternis auftretende Erscheinung der Chromosphäre mit den Protuberanzen war leider nicht zu sehen. Von der Sonnenkorona wiesen einige Beobachter Spuren gesehen haben. Die Tageshelligkeit hatte während der Finsternis erheblich abgenommen und war etwa der Zeit der Dämmerung gleich gekommen. Der Himmel hatte eine gleich graue Färbung angenommen. Von Planeten war die Venus sichtbar geworden. Merkwürdig war, daß der am ganzen Vormittag fast wachende Orion bald nach Beginn der Finsternis erheblich abflaute und erst nach der größten Verfinsternung wieder an Stärke zunahm. Südlich Barthops hatte die ringförmige Finsternis ihr Ende erreicht, so daß die ganze Zone die ungefähre Breite von 5 1/2 Kilometern gehabt hat und 5 Kilometer südlicher die Vor-ausberechnung des Nautiker Aimanach und 1 Kilometer südlicher als die von Professor Wappermann angegebene verlaufen ist.

Aus der optischen Beobachtung der einzelnen Phasen der Finsternis wurden in Barthop, in Beddingen und auf dem nördlichsten Punkte photographische Aufnahmen gemacht, sowohl von der partiellen wie von der ringförmigen Phase. In Beddingen wurde ferner die Tageshelligkeit und ihre Verminderung mit Hilfe einer Hübnerischen Selenzelle gemessen.

Auch die zweite, nach Eagenow unternommene Expedition der Sternwarte ist vom Weiter außerordentlich begünstigt gewesen. Hieran nahmen unter Leitung des Oberleiters Dr. Graf die Herren Oberlehrer Dr. Giller, Lindemann, Paffar und Semmel-

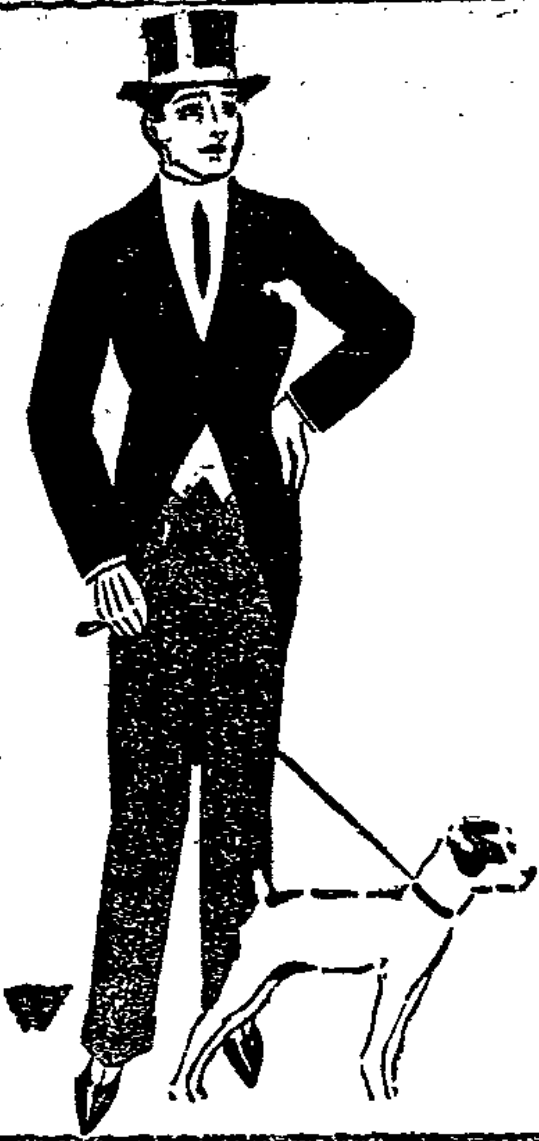
had von Hamburg sowie Herr Eisenbahnsekretär Böh aus Altona und der Leiter des Physikalischen Laboratoriums v. Arhana in Berlin teil. Hier nahmen die Herren alle nahezu auf einem und demselben Orte Station. Trotzdem gelang es auch dort, die Lage der Zentralzone festzustellen. Die Dauer der ringförmigen Finsternis wurde hier auf 3 bis 5 Sekunden geschätzt. Es wurden eine große Anzahl von photographischen Aufnahmen gemacht, teils mit ähnlichen Apparaten, wie sie auf der Zentralstation in Benutzung waren, teils mit Kinematographen und andern Instrumenten. Es gelang hier, Protuberanzen am südlichsten Sonnenringe zu sehen; doch konnte die Korona nicht mit Sicherheit erblickt werden. Die Abnahme der Tageshelligkeit war auch hier eine außerordentlich große. Der Planet Venus konnte südlich von der Sonne gesehen werden. Auch hier wurde mit einer Selenzelle die Abnahme der Tageshelligkeit genau gemessen.

Auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf wurde die Finsternis ebenfalls bei absolut wolkenlosem Himmel beobachtet. Auch hier hatte sich eine Reihe von freiwilligen Mitarbeitern aus Hamburg unter Leitung des Herrn Schasmann und des wissenschaftlichen Assistenten Herrn Rejnow zusammengefunden, so die Herren Geometer Wahle, Dr. Wehmer sowie Herr Kartograph Glad. Es wurden vor allem mit dem neuen, der Sternwarte von Herrn Ed. Lippert gefertigten Fernrohr während des ganzen Verlaufes der Sonnenfinsternis Aufnahmen gemacht. Im Äquatorial der Sternwarte wurden direkte Messungen der Sonnenhöhe aufgestellt, um hieraus den genauen zeitlichen Verlauf der Finsternis festzulegen. Die Finsternis trat hier um 15 Sekunden früher ein, als die Vorausberechnungen ergeben hatten, wie dies gelegentlich bei andern Sonnenfinsternissen schon der Fall gewesen ist. Auch hier wurde zur Zeit der größten Verfinsternis, bei der die Breite der übrigbleibenden Sonnenrinne zu Bergedorf nur 23 Bogensekunden betrug, versucht, ein Bild der die Sonne umgebenden Lichterscheinungen zu photographieren, sowohl mit dem Lippertischen Astrograph als auch mit der bei der Sternwarte benutzten Kamera des Planetenjüchers. Auch in Bergedorf war die Lichtabnahme eine außerordentlich große. Zur Zeit der Mitte der Finsternis war die Tageshelligkeit nicht größer als etwa eine Viertelstunde vor Sonnenuntergang. Außerordentlich sahblaugrau und leicht bläulich getönt war die Helligkeit des Himmels im Südosten und Osten gegen Eibenburg und Büchen, und deutlich geringer als im Westen. Die Venus konnte auch hier gut gesehen werden. Besonders interessant war auch die intensive Temperaturabnahme während der Finsternis, die reichlich 4 Grad betrug.

Somit ist auf den drei Stationen der Hamburger Sternwarte außerordentlich reiches Beobachtungsmaterial der für unsre Gegend so seltenen Naturerscheinung gewonnen worden, so daß zu hoffen steht, daß genaue Resultate aus der diesmaligen Sonnenfinsternis erhalten werden können.

Astronomen über die Sonnenfinsternis.

Zur Beobachtung der ringförmigen Sonnenfinsternis hatte die Hamburger Sternwarte an zwei Punkten Stationen errichtet, im Osten in Eagenow und im Westen auf der Straße von Soltau nach Celle, welche senkrecht das Gebiet der zentralen Zone durchschneidet. Es beobachteten auf der letztern Station von der Sternwarte die Herren Professor Dr. Schorr, Dr. Dolberg, Dr. Ziehe, Dr. Harves, Dr. Schiller; außerdem hatten sich der Direktor der Jenaer Sternwarte und von der deutschen Seewarte Professor Dr. Stechert und der wissen-



H. Esders & Co.

Größte Auswahl am Platze
Fertig am Lager

Herren-Jackett-Anzüge

die neusten Farben und Fassons 1751

13.50 19.00 25.00 32.00 39.00 bis 70.00

Herren-Rock-Anzüge

35.00 45.00 55.00 65.00

Gediegene Schneiderarbeit.
Eigne Anfertigung. . . .
Tadellose Passform. . . .



Interessante Belustigung und Unterhaltung.
Der Schlager der Saison!

Im Zirkus

Neues Programm der wertvollsten kinematographischen Erzeugnisse in Riesengrößen von ca. 200 Quadratfuß.

Ein Wintersportfest am Fuße des Monthlanc.

Der große Eisbrecher Jermak in Tätigkeit.

Südländische Sitten u. Gebräuche. Gr. Stierkampf in Madrid. Die Vendetta, korsische Rache.

Aus dem Reich der Technik: Die Herstellung von 30,5 cm Riesenkannonen in den Stahl- und Eisenwerken von Armstrong & Co. Stärkeprüfung von Stahlpanzerplatten. — Auf der Welt und im Hafen von Toulon.

Der Sieg des Weibes über dämonische Gewalten!

Marine-Schauspiele. — Veranschaulichung der Schrecken eines Seekriegs.

Im Riesenaquarium. — — — Haifischfang in der Nordsee.

Die modernen Centauren!

Eine Heiratsagentur. | Zauberkünste. | Eine tolle Fahrt.

Bernhard Mörbitz in seiner Glanznummer sowie noch Allerlei köstlichen Humors.

Nachmittags: 10 Pf., 20 Pf., 30 und 40 Pf. — Abends: 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf. u. 1.00.



Dampfschiffahrt

Strombrücke-Salzquelle

Den werthen Einwohnern von Magdeburg und Umgebung hiermit zur Mitteilung, daß ich die Dampfschiffahrt Strombrücke-Salzquelle von Herrn Nordt übernommen habe. Meine 2 Dampfer „Erich“ und „Fritz“ stelle Vereinen und Gesellschaften zu Abend- und Vergnügungsfahrten zur Verfügung.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet hochachtungsvoll
Gustav Stahlberg, Neues Fischerufer 19.

Aufträge nehmen an:
Karl Schulze, Fürstenufer, Restaurant „Later Nabe“, August Thleme, Petrifürber, Restaurant „Wiederkehr“.

Wohin gehen wir heute? Alle zum

Südfen Hof-Theater

Dir.: Müller-Lipart. Eing. Prälatenstraße. Vorleser Sonntag in dieser Saison

2 große Vorstellungen 4 und 8 Uhr In beiden Vorstellungen

das neue gr. Sensationsstück

Der Rächer seiner Ehre

oder Die Jagd nach dem Glück

hochinteressantes, pikantes Detektiv-Sensationsstück. Erzielte in Hamburg, Bremen, Berlin ausverkaufte Häuser u. bildete dortselbst das Stadtgespräch. Nachm. Erw. 20, Kind. 10 Pf. Abends bekamte kleine Preise Montag Anfang 8.20 Vorzugskarten gelten.

A. Karger

8 Grosse Marktstrasse 8

Heute treffen folgende Waaren, die ich bei den zuletzt gemachten Einkaufsreisen sehr preiswert gekauft habe und zu außerordentlich billigen Preisen wieder abgebe, ein:

Ein Posten Kostümrocke aus marineblau reißwollenem Cheviot, neue Fassons, Stück 9, 10 und 12 Mk., ganz bedeutend unter Preis.

Neueste Woll-Muffelie in großer Auswahl, sehr billig.

Neueste weiße Stickerei-Stoffe in großer Auswahl, sehr billig.

Neueste Kleiderstoffe und Blusenstoffe. Neueste Kostümstoffe und -sätze. Vorzügliche Herren-Anzugstoffe und Paletotstoffe. Haltbare Cheviots und Buckskins für Herren-Anzüge. Sitze und Boden für Capes und Bettdecken.

Alles bei großer Auswahl, guten Qualitäten und sehr billigen Preisen.

Die neueste Damen-Konfektion besonders schwarze und farbige Paletots, Hüll-Anhänge, Tulas und Kragen, nur neueste Sachen, bekannt billig.

Eleg. Damenrad billig zu verkaufen 1499 Richter, Königstr. 17, I.

Eleg. Plüschsofa sehr billig zu verkaufen 1274 Bahnhofsstr. 15, I. Tr. links.

Eine Geige u. ein Sommerhut zu verkaufen Luthertstr. 6, III.

Schmiede- und Schlosserlehrlinge sucht Heine, Schrotstr. 47.

A. Karger, Gr. Marktstraße 8.

Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag, 9. Mai d. J., nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftstotal Sudenburg, St.-Michael-Str. 5, pt. alle die in den Monaten Juni, Juli und August 1911 sub Nr. 78922 bis 83055 verzeichneten Pfänder durch den vereideten Auktionator Herrn W. Biesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden. Robert Böcker.

Bei Fritz Böhme, Jakobstr. 25, Ecke Mühlenstr., findet man die größte Auswahl in getragenen sowie auch in neuen Schuhwaren.

Geld auf Vergegenstände erhält man im Pfandhaus von L. Lewy, Scharrstr. 14. — Galteihelle: Brauerei Korte.

Eleg. Damenrad billig zu verkaufen 1499 Richter, Königstr. 17, I.

Eleg. Plüschsofa sehr billig zu verkaufen 1274 Bahnhofsstr. 15, I. Tr. links.

Eine Geige u. ein Sommerhut zu verkaufen Luthertstr. 6, III.

Schmiede- und Schlosserlehrlinge sucht Heine, Schrotstr. 47.

A. Karger, Gr. Marktstraße 8.

Albert Himmelstern

Schuhwarenhaus

Buckau, Schönebecker Straße 105.

Größte Auswahl in sämtl. Schuhwaren.

Billigste Preise. Lieferant des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend. 1814

Städtisch. Orchester

Konzerthaus — Leipziger Straße 62. —

Mittwoch den 24. April abends 8 Uhr 1506

Großes Volkskonzert

Leitung: Kgl. Musikdirektor Joseph Krug-Waldsee.

Eintrittskarten im Vorverkauf . . . 20 Pf. an der Kasse . . . 30 Pf.

Casino-Theater

(früher Siverts Variété) 12 Große Zunkerstraße 12

Abends 8 Uhr: Große Spezialitäten-Vorstellung.

Eintritt 20 Pf. wöchentlich. — Wochentags: Vorzugskarten gültig.

Germ. Weber Halbersbäder

1575 Restauration Jeden Mittwoch frische Würstchen jeden Morgen Pökelfleisch.

Eberts Festsäle Marktschlößchen

Sonntag den 21. April im großen Saal ab 4 Uhr Gesellschaftsball.

Im Varietésaal: Heute sowie täglich Neu! Große Vorstellung Neu!

des Musik- und Gesangs-Esembles Schwarzburglein Direktion Alex Gelski. 1292

Vorm. von 11 bis 1 Uhr: Frühvorstellung.

Ausflügler nach Glinde!

— zwischen Barby und Schönebeck — werden auf den

Gasthof zum goldenen Stern

direkt an der Elbe gelegen, annehmlich gemacht.

Geschlossene Gesellschaften und Vereine können dort einen schönen Saal ganz zu ihrer alleinigen Benutzung mieten. Von Schönebeck führt der Eisenbahn entlang ein wunderbarer Weg nach Glinde. Auch dort sind unter anderem Gartenanlagen. Bestehtige Verköstigung des Saales ist erwünscht. Zu regem Besuch ladet ergebenst ein

Gastwirt Knopf.

Kleine Anzeigen!

An- und Verkäufe Vermietungen Verpachtungen

haben besten Erfolg in der „Vollstimme“

mit Ihrer Anzeile von über

35 400

Burg Burg Grand Salon

Heute Sonntag TANZ.

Freunde! Heute ein

Ensemble Naturbe.

Burg. Hohenzollernpark.

Jeden Sonntag von 4 Uhr an TANZ

1475 Louis Bergmann.

Burg. Schützenhaus

Heute Sonntag den 14. April sowie jeden Sonntag TANZ.

1475 Otto Petersen.

Colosseum

Vom 20. bis 23. April 1912 der neue

König-Rieschen-Schlager: Die arme Jenny!

Größtes Volksdrama in 3 Akten von Adolph G.

Zu der Hauptrolle . . . Aika Nielsen.

Arbeiter-Bildungsausschuß Magdeburg.

Mittwoch den 24. April, 8., 15. und 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr,

im „Luiseipark“, Spielgartenstraße 1c

Vorträge mit Lichtbildern des Schriftstellers Engelbert Graf

1452 über

Die Geschichte unsrer Erde

Der Preis der Dauerkarte für alle vier Abende beträgt 50 Pfennig. — Dauerkarten

sind zu haben bei allen Gewerkschaften, im Parteisekretariat, Arbeitersekretariat und in der Buch-

handlung „Vollstimme“. — Einzelkarten werden nur an der Abendkasse ausgegeben.

Zahlreichen Besuch dieser Vorträge erwartet Der Bildungsausschuß.

Tonhalle

Schönebeck

Heute Sonntag Tanz.

Freundlich ladet ein 1473 W. Schminke.

Wilhelmstadt

Annastraße 6 1296

Saxonia-Kinematograph

Heute neues Programm.

Extra-Einlage: Im Labyrinth der Großstadt

Großes Sitten-drama.

Berufskleidung

Monteur-Anzüge, Fleischer-Jacken
Friseur-Jacken, Konditor-Jacken
Setzer-Kittel
Blau gestreifte Körper-Blusen
Schwarzweiß gestreifte Maurerblusen
Blaue Schürzen, grüne Schürzen
Fleischer-Schürzen, Bäcker-Schürzen
Engl. Leder-Hosen
blau und gestreift, für Durschen und Männer.

Beste Konfektion

bekannt billige Preise!
Barchent-Hemden und -Hosen
Normal-Hemden und -Hosen
Maffo-Hemden, -Jacken und -Hosen
Blaue Such-Mützen, leichte Kessel-Mützen
Englische Deckelmützen, größte Auswahl

Elb-Kaufhaus

1675 Inhaber: Otto Broetje
Magdeburg, Johannisbergstraße.

Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt.

Zu der am **Dienstag den 30. April 1912**, abends 8 1/2 Uhr, im **Gewerkschaftshaus**, Gerberstraße 15, stattfindenden

Generalversammlung

werden die Vertreter der Herren Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer hiermit eingeladen pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Revisorenbericht und Decharge-Erteilung. 3. Vornahme von Ersatzwahlen zum Vorstand. 4. Besprechung der Arztfrage. 5. Verschiedenes.

Halberstadt, den 19. April 1912.

Der Vorstand.

August Winter, Vorsitzender. Emil Kindermann, Schriftführer.

Mieter-Bau- u. Sparverein

E. G. m. b. H.

Am Sonntag den 28. April, vormittags 10 1/2 Uhr, findet in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28, eine

Außerordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Ankauf von Bauterrain. 2. Beschäftigung des betr. Bauterrains. Mitgliedsbücher sind zur Legitimation mitzubringen. Zu dieser hochwichtigen Generalversammlung ladet mit dem Ersuchen um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ein
Der Vorstand. H. Pitt. Otto Richter.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Osterwieck a. S.

Sonabend den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal der Frau Witwe Zahmann („Brauner Hirsch“)

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für das Jahr 1911 und Vorlegung des Berichts der Rechnungsprüfer. 2. Erteilung der Entlastung an den Rechnungsführer. 3. Geschäftliches.

Osterwieck a. S., den 19. April 1912.
Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Osterwieck a. S.
Langenstraße 1817

Ortskrankenkasse f. Handwerker zu Wernigerode u. Nieschenrode.

Montag den 29. April 1912, abends 8 1/2 Uhr, im alten städtischen Schützenhause

Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Abnahme der Jahresrechnung für 1911. — 2. Verschiedenes.
Wernigerode, den 21. April 1912.
Der Vorstand.

Ratenzahlung ohne Preisaufschlag.

Die Wunder des Kosmos

Die Physik der Erde und des Himmels von Oswald Köhler

ist noch ein kleiner Rest vorrätig und empfehlen diesen unsern geehrten Lesern zur Anschaffung. Das Werk ist mit 206 Abbildungen, 7 Tafeln und Karten in Farbendruck ausgestattet und in Leinen gebunden. Wir liefern das Buch zu dem **außergewöhnlich billigen Preise von**

Mark 3.00

gegen wöchentliche Abzahlungen von nur 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Austrägerinnen und Kolporteur entgegen.

Buchhandlung Veltstimme, Große Münzstraße 3.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Gr. Gesellschafts-Ball

Ergebnis ladet ein 1464 Albert Naumann.

Wilhelmstal, Leipziger Straße

— Haltestelle der Elektrischen. —
Jeden Sonntag
Großer Gesellschaftsball
bei vollem Orchester. 1286
Gleichzeitig empfehle meinen schattigen Garten nebst
Segelbahn. Alb. Claus.

Neuer Schwan Leipziger Straße.

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 4 bis abds. 11 Uhr

Gr. Künstler-Konzert

unter Leitung des Violin-Virtuosen Professor Tomscha. Eintritt frei.
Jeden Mittwoch, von nachmittags 4 Uhr an

Große Kaffee-Konzerte.

1465 Eintritt frei.

Generalversammlung der Maurer-Ortskrankenkasse zu Aschersleben.

Dienstag den 23. April 1912, abends 6 1/2 Uhr, in

O. Wilckes Lokal,

Wasserort, wozu die Herren Arbeitgeber und Kassennmitglieder eingeladen werden. 1746

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für 1911. 2. Decharge-Erteilung. 3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder seitens der Herren Arbeitgeber. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Aschersleben. Gewerkschaftsartell

Mittwoch den 24. April, abends 8 Uhr: 1816

Sitzung bei H. Zetsche.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Anstellung eines Sekretärs. 3. Gewerkschaftsfest. 4. Verschiedenes.

Die Delegierten werden ersucht, den Vorstand ihrer Gewerkschaft zu der Sitzung einzuladen.
Der Vorstand.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 1520

Varieté-Vorstellung.

Strenge bedeutendes Programm für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Salzte, Kreuzhorststr. 7

Wohnung, 50 Mk., sofort od. später an ruhige Mieter zu vermieten.

Stadt-Theater

Sonntag den 21. April, Volksvorstellung.
Anfang 8 Uhr. Ende 5 Uhr.
Glaube und Heimat.
Abends
6. Abend (siegelrote Karten). Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.
Der Freischütz.
Hierauf:
Ballett-Divertissement.
Montag den 22. April
Gudrun.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 21. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen
Der fidele Bauer.
Abends 7 1/2 Uhr
Zum zweitenmal!
Das Himmelbett.
Montag den 22. April
Einmaliges Gastspiel Eduard Roien.
Der Zigeunerbaron.
Dienstag und Donnerstag
Mit Wien.
Mittwoch und Freitag
Das Himmelbett.
Sonnabend den 27. April
Zum erstenmal!
Ball bei Hof.
Operette in 3 Akten von E. M. Fiehrer.
Sonntag den 28. April, nachmittags
Mit Wien.
Abends
Ball bei Hof.

Lichtschauspielhaus Panorama

Neues Programm.

In den Fängen d. Wuchers großes soziales Drama in 3 Akten,
ein Meisterwerk mimischer Kunst. (Nur f. Erwachsene)
Anfang 8 Uhr.

Außerdem das übrige, nur Neuestes enthält. Programm, darunter:
Fritzchen als Friedensstifter ein köstliches Intermezzo.
Der unbeliebte Dupin eine urkomische Humoreske.
Die Ereignisse der Woche u. a. m.
Anfang 8 Uhr.
Kinder zahlen auf allen Plätzen nur 20 Pf. 1513

Der unbeliebte Dupin

Die Ereignisse der Woche u. a. m.
Anfang 8 Uhr.
Kinder zahlen auf allen Plätzen nur 20 Pf. 1513



WEISSE-WAND.

Vom 20. bis 23. April

Das Todes-Experiment

Die Familientragödie eines großen Erfinders.
In der Hauptrolle Zigomar

Elektro-Biograph Neustadt

Er und Sie

Sitten-Drama in 2 Akten
gepielt von
Vigo Larsen
und
Wanda Treumann
und das großartige
Schlager-Programm.

Elegantes Herrenrad

bill. 3. v. v. Kaiserstr. 12, v. 3 Str. 1.

Jagrad-Fahrräder

Beste Marke. Billigste Preise.
Katalog, reich illustriert, werden wir kostenlos
in Kreisen (Harz) Nr. F230

Pfand-Versteigerung

Am Dienstag, 30. April b. N., nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Geschäftslokale 1837
Weinfaßstraße 5a, 1.
die in den Monaten April, Mai und Juni 1911
sub Nr. 51430 bis 53939
verz. Gegenstände durch den vereid. Auktionator Herrn Diezenthall öffentl. meistbiet. versteigert werden.
F. Koch in Gustav Oelbner, Fernsprecher 3577.
NB. Erneuert wird nur bis Montag abend vor der Auktion.

ZENTRAL-THEATER

Sonntag
2 große Vorstellungen
3 1/2 Uhr: Kleine Preise.

Kolossal-Schlachten-Bilder

dem türkisch-italienischen Felzug.
Monumental-Gruppen von grandioser Wirkung.

Otto Röhr

Tourbillons :: Fee Morgane
Brunathos :: Carré
Tom Jack :: Busch-Trio
Dalla-Rosa-Marcello
Courageux 1502

Kaiser-Panorama

Filiale Berlin-Passage
Breitweg 124, 1, altes Stadttheater. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Ausgestellt vom 21. bis 27. April.
4. interessante Tour in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz
Ein Besuch von Kalro, Nilpartien und die Pyramiden. 1515

Walhalla-Theater

Parterresaal: 1418

Konzert und Varieté-Vorstellung.

Familien-Programm!
Anf. 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Theatersaal:

Jeden Sonntag, nachmittags von 4 Uhr an
Gesellschaftsball.

Todes-Anzeige.

Freitag früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe
Auguste Mühlenhaupt
geb. Kühne
im 68. Lebensjahr. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetriibt an
Burg, 19. April 1912
Familie Hünede.
Die Beerdigung findet am Montag mittag 12 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Trauerfeier 12 1/4 Uhr. 1289

Burg. Sozialdemokratischer Verein.

Nachruf.
Am Mittwoch abend verschied unser Mitglied, der Genosse
August Barasch
im Alter von 33 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 12 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 1768

Burg. Sozialdemokratischer Verein.

Nachruf.
Freitag früh verstarb am Herzschlag unsere Genossin
Frau Ida Reppin
im Alter von 43 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
1768 Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Montag mittag 12 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Sachsenhof.

Heute Sonntag 1468
Großer Tanz
Gute Musik. — Neuste Tänze. — Kaffee wird aufgebracht.
Freundlichst ladet ein E. Puscholt.

Luisenpark.

Heute Sonntag, von 3 1/2 Uhr an 1461
Gesellschaftsball.
Entree 15 Pfennig. — Garderobe 10 Pfennig.
H. Lagerbier sowie Kulmbacher vom Faß, anerkannt vorzügliche Küche. Familien können Kaffee kochen.

Zerbster Bierhalle.

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.
Zu regem Besuch ladet ein 922 H. Hildebrand.

Thalia = Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Gr. öffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet ein 1468 J. Westphal.

Zum Kyffhäuser

Heute Sonntag 1470
Tanzkränzchen.
Größte Kinderspielplätze. — Doppelkegelbahnen.
Familien können Kaffee kochen.
Freundlichst ladet ein Fr. Lorbeer.

Benneckenbeck.

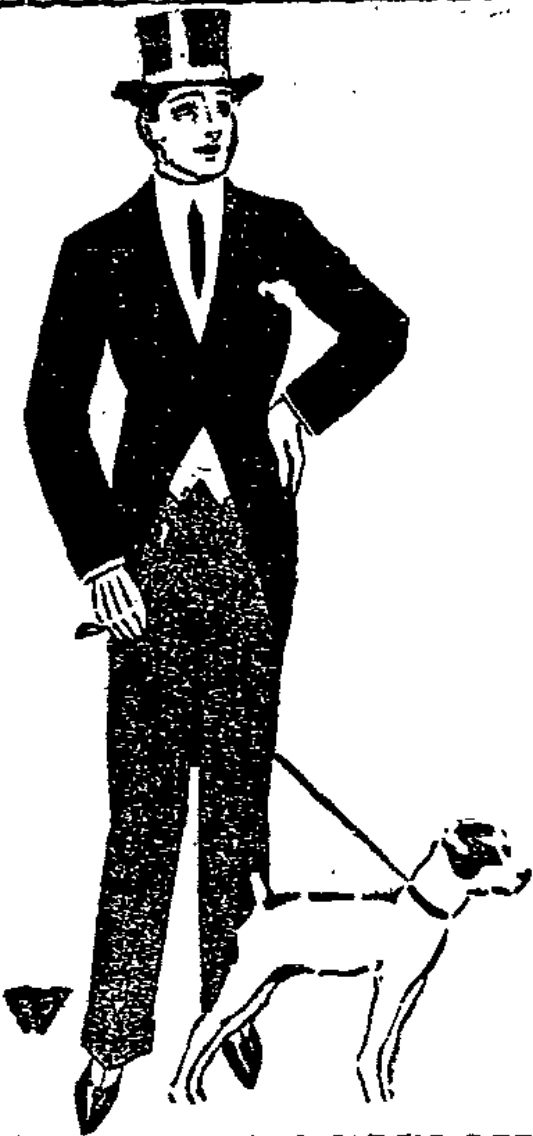
1797 Sonntag den 21. April
Großer Freitanz
bei starkem Orchester. Gut gepflegte Tanzfläche.
Eintritt: Damen 10 Pf., Herren 30 Pf.
Es ladet freundlichst ein Louis Göde.

Neuhaldensleben. Welt-Kino

Größtes, bestes, händiges, ältestes Kino, mit 300 Sitzplätzen und guter Lüftung, am Platz.
Erstklassiges, wenig gelaufenes Großstadt-Schlager-Programm.
Kein Riesen- od. Meilenprogramm von zweifelhafter Güte u. Alters.
Programmwechsel: Dienstag und Sonnabend.

Stadtpark ☐ ☐ Schönebeck

Jeden Sonntag: **TANZ**
ausgeführt vom Orchester 1116 (Magdeburg).
Streichmusik. — Flotte Tänze.
Es ladet ein 1474 W. Voigt.



H. Esders & Co.

Größte Auswahl am Platze
Fertig am Lager

Herren-Jackett-Anzüge

die neusten Farben und Fassons 1751

13.50 19.00 25.00 32.00 39.00 bis 70.00

Herren-Rock-Anzüge

35.00 45.00 55.00 65.00

Gediegene Schneiderarbeit.
Eigene Anfertigung. . . .
Tadellose Passform. . . .

A. Karger

8 Grosse Marktstrasse 8

Heute treffen folgende Posten, die ich bei den zuletzt gemachten Einkaufsreisen sehr preiswert gekauft habe und zu ausserordentlich billigen Preisen wieder abgebe, ein:

Ein Posten Kostümrocke

aus marineblau reinwollenem Cheviot, neue Fassons, Stück 9, 10 und 12 Mk., ganz bedeutend unter Preis.

Neueste Woll-Wuffelne

in großer Auswahl, sehr billig.

Neueste weiße Sticker-Stoffe

in großer Auswahl, sehr billig.

Neueste Kleiderstoffe und Blusenstoffe. Neueste Kostümstoffe und -hose. Vorzügliche Herren-Anzugstoffe und Paletotstoffe. Galbore Cheviots und Buchsias für Herren-Anzüge. Stoffe und Ledern für Capes und Wintermäntel.

Alles bei großer Auswahl, guten Qualitäten und sehr billigen Preisen.

Die neueste Damen-Konfektion

beinhaltet schwarze und farbige Paletots, Lüll-Umbänge, Epiolas und Kragen, nur neuste Sachen, bekannt billig.

Loden-Pelerinen und Bozener Mäntel

für Damen, Herren und Kinder, sehr billig.

Ferner ist in allen anderen von mir geführten Waren

Gordinen - Teppiche - Plüschdecken sowie in Seiden- und Baumwollwaren, besonders Juiletten, Tisch- und Bettwäsche sowie doppelt gereinigten Bettfedern und Duvetten sehr große Auswahl bei nur guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

A. Karger, Gr. Marktstraße 8.

Eberts Festsäle Marktschlößchen

Samstag den 21. April im großen Saal ab 4 Uhr

Gesellschaftsbäll.

Zu Varietésaal: heute sowie täglich

Neu! Große Vorstellung Neu!

des Musik- und Gesangs-Ensembles Schwarzwarzein

Vorm. von 11 bis 1 Uhr: Frühvorstellung.

Ausflügler nach Glinde!

— zwischen Barbby und Schönebeck —

Gasthof zum goldenen Stern

direkt an der Elbe gelegen, annehmlich gemacht.

Geschlossene Gesellschaften und Vereine können dort einen schönen Saal ganz zu ihrer alleinigen Benützung mieten. Der Saal führt den Elbufer entlang ein wunderbarer Weg nach Glinde. Auch Sommer können direkt hinter meinem Garten anlegen. Vorherige Bestätigung des Saales ist erwünscht.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein

Gastwirt Knopf.

Colosseum

Vom 20. bis 23. April 1912 der neuste

Alfa-Riesler-Schlager:

Die arme Jenny!

Großes Ballett in 3 Akten von Herrn Gub.

Zu der Hauptrolle

Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag, 9. Mai d. J., nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokale Sudenburg, St.-Michael-Str. 5, pf. alle die in den Monaten Juni, Juli und August 1911 sub Nr. 78922 bis 83058 verzeichneten Pfänder durch den vereideten Auktionator Herrn W. Biesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden. Robert Böker.

Bei Frig Böhme, Jakobstr. 25, Ecke Mühlenstr., findet man die größte Auswahl in getragenen sowie auch in neuen

Schuhwaren.

auf Wertgegenstände erhält man Geld im Pfandhaus von L. Lewy, Scharnstr. 14

— Galteische: Brauerei Korte. —

Eleg. Damenrad billig zu verkaufen 1499 Richter, Königsstr. 17. 1.

Eleg. Plüschsofa sehr billig zu verkaufen 1274 Bahnhofsstr. 15. 1 Fr. links.

Eine Geige u. ein Sommerhut zu verkaufen Lutherstr. 6. III.

Schmiede- und Schlosserlehrlinge sucht Heine, Schrotestr. 47.

Kleine Anzeigen!

An- und Verkäufe Vermietungen Verpachtungen haben besten Erfolg in der

„Bollstimm“ mit ihrer Auflage von über 35400

Burg Burg Grand Salon

heute Sonntag TANZ.

Einmalige Idee ein Emanuel Katarbe.

Burg. Hohenzollernpark.

Jeden Sonntag von 4 Uhr an TANZ.

Louis Bergmann.

Burg. Schützenhaus heute Sonntag den 11. April sowie jeden Sonntag TANZ.

Einmalige Idee ein Otto Petersen.

Albert Himmelstern Schuhwarenhaus

Buckau, Schönebeker Straße 105. Größte Auswahl in sämtl. Schuhwaren.

Billigste Preise. Lieferant des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend. 1814

Städtisch. Orchester

Konzerthaus — Leipziger Straße 62. — Mittwoch den 24. April abends 8 Uhr 1506

Großes Volkskonzert

Leitung: Kgl. Musikdirektor Joseph Krug-Waldsee. Eintrittskarten im Vorverkauf . . . 20 Pf. an der Kasse . . . 30 Pf.

Casino-Theater

(früher Sieverts Varieté) 12 Große Junferstraße 12 Abends 8 Uhr: Große Spezialitäten-Vorstellung.

Eintritt 20 Pfennig. — Wochentags: Vorzugskarten günstig.

Germ. Weber Halberstädter

1975 Restauration Jeden Mittwoch ff. frische Wurst Jeden Morgen Pökelfleisch.



Interessante Belustigung und Unterhaltung.

Der Schlager der Saison!

Im Zirkus

heute Sonntag, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: 2 gr. Dank- u. Abschieds-Gala-Vorstellungen . . . 2

Neues Programm der wertvollsten kinematographischen Erzeugnisse in Riesengrößen von ca. 200 Quadratfuß.

Ein Wintersportfest am Fuße des Montblanc.

Der große Eisbrecher Jermak in Tätigkeit.

Südländische Sitten u. Gebräuche. Gr. Stierkampf in Madrid. Die Vendetta, korsische Rache.

Aus dem Reiche der Technik: Die Herstellung von 30,5 cm Riesenkanonen in den Stahl- und Eisenwerken von Armstrong & Co. — Stärkeprüfung von Stahlpanzerplatten. — Auf der Werft und im Hafen von Toulon.

Der Sieg des Weibes über dämonische Gewalten!

Marine-Schauspiele. — Veranschaulichung der Schrecken eines Seekriegs.

Im Riesenaquarium. — Haifischfang in der Nordsee. Die modernen Centauren!

Eine Heiratsagentur. | Zauberkünste. | Eine tolle Fahrt.

Bernhard Mörbitz in seiner Glanznummer sowie noch Allerlei köstlichen Humors.

Nachmittags: 10 Pf., 20 Pf., 30 und 40 Pf. — Abends: 30 Pf., 50 Pf., für Erwachsene 10 Pf. mehr. Abends: 75 Pf. u. 1.00.

Dampfschiffahrt Strombrücke-Salzquelle

Den werten Einwohnern von Magdeburg und Umgebung hiermit zur Mitteilung, daß ich die Dampfschiffahrt Strombrücke-Salzquelle von Herrn Nordt übernommen habe. Meine 2 Dampfer „Grieh“ und „Frig“ stelle Vereinen und Gesellschaften zu Abend- und Vergnügungsfahrten zur Verfügung.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Gustav Stahlberg, Neues Fischerufer 19.

Aufträge nehmen an: Karl Schulze, Fürstenufer, Restaurant „Loter Hobe“, August Thleme, Petriförder, Restaurant „Wiedersehn“.

Hausmädchen-Schule

neu eingerichteter Zweig des Hausfrauenvereins.

Dauer der Kurse 6 Wochen.

Preis 15 Mk., Anfang 1. Mai.

Unterrichtszeit: Mittwoch 3—5 Uhr, Donnerstag 2—6 Uhr.

Lehrfächer: Servieren, Frisieren, Ausbesserung der Wäsche, Feinplätterei und Spitzenwäsche.

Anmeldungen werden im Bureau, Neuer Weg 1/2, entgegengenommen. 1684 Der Vorstand.

Aschersleben. Alwin Hoff's Restaurant

Fürstenweg 40 c. — Telephon 217. Heute Sonntag

Unterhaltungsabend.

Union-Theater Neustadt Von Sonnabend den 20. bis Dienstag den 23. d. M.:

Eine Notlüge

Spannendes Drama aus dem täglichen Leben in 2 Akten. Sowie das andre Schlagerprogramm. 1614

Wohin gehen wir heute? Alle zum

Fürstendof-Theater

Dir.: Müller-Lipart. Eing. Prälatenstraße. Vorleser Sonntag in dieser Saison

2 große Vorstellungen 4 und 8 Uhr

In beiden Vorstellungen das neue gr. Sensationsstück

Der Rächer seiner Ehre

oder Die Jagd nach dem Glück

hochinteressantes, prickelndes Detekt.-Sensationsstück. Erststelle in Hamburg, Bremen, Berlin ausverkaufte Häuser u. bildete dortselbst das Stadtgespräch. Nachn. Erw. 20, Kind. 10 Pf. Abends bekannte kleine Preise

Montag Anfang 8.20 Vorzugskarten gelten.

Tonhalle Schönebeck

heute Sonntag freimühtlich ladet ein W. Schminke. 1473

Wilhelmstadt

Annastraße 6 1396 Saxonía-Kinematograph heute neues Programm.

Extra-Einlage: Im Labyrinth der Großstadt Großes Sittendrama.

Arbeiter-Bildungsausschuß Magdeburg.

Mittwoch den 24. April, 8., 15. und 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

Vorträge mit Lichtbildern des Schriftstellers Engelbert Graf über

Die Geschichte unserer Erde

Der Preis der Dauerkarte für alle vier Abende beträgt 50 Pfennig. — Dauerkarten sind zu haben bei allen Gewerkschaften, im Parteisekretariat, Arbeitersekretariat und in der Buchhandlung Bollstimm. — Einzellkarten werden nur an der Oberklasse ausgegeben.

Zahlreichen Besuch dieser Vorträge erwartet Der Bildungsausschuß.

Berufskleidung

Monteur-Anzüge, Fleischer-Jacken
Friseur-Jacken, Konditor-Jacken
Setzer-Kittel
Blau gestreifte Körper-Blusen
Schwarzweiß gestreifte Maurerblusen
Blaue Schürzen, grüne Schürzen
Fleischer-Schürzen, Bäcker-Schürzen
Engl. Leder-Hosen
blau und gestreift, für Burschen und Männer.

Beste Konfektion

bekannt billige Preise!
Barchent-Hemden und -Hosen
Normal-Hemden und -Hosen
Mallo-Hemden, -Jacken und -Hosen
Blaue Tuch-Mützen, leichte Messel-Mützen
Englische Deckelmützen, größte Auswahl

Elb-Kaufhaus

1875 Inhaber: **Otto Broetje**
Magdeburg, **Johannisbergstraße.**

Sachsenhof.

Heute Sonntag 1468
Großer Tanz
Gute Musik. — Neuste Tänze. — Kaffee wird aufgebracht.
Freundlichst ladet ein **E. Puscholt.**

Luisenpark.

Heute Sonntag, von 3 1/2 Uhr an 1461
Gesellschaftsb. Ball.
Entree 15 Pfennig. — Garderobe 10 Pfennig.
ff. Lagerbier sowie Kulinärbier vom Faß, anerkannt vorzügliche Küche. Familien können Kaffee kochen.

Zerbster Bierhalle.

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.
Zu regem Besuch ladet ein 922 **H. Hildebrand.**

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Gr. öffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet ein 1468 **J. Westphal.**

Zum Kyffhäuser

Heute Sonntag 1470
Tanzkränzchen.
Größte Kinderspielplätze. — Doppelkegelbahnen.
Familien können Kaffee kochen. Freundlichst ladet ein **Fr. Lorbeer.**

Benneckenbeck.

1797 Sonntag den 21. April
Großer Freitanz
bei hartem Orchester. Gut gepflegte Tanzfläche.
Eintritt: Damen 10 Pfg., Herren 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein **Louis Göde.**

Neuhaldensleben. Welt-Kino

Größtes, bestes, kändiges, ältestes Kino, mit 300 Sitzplätzen und guter Kühlung, am Platz.
Erstklassiges, wenig gelaufenes Großstadt-Schlager-Programm.
Rein Niesen- od. Meilenprogramm von zweifelhafter Güte u. Alters.
Programmwechsel: Dienstag und Sonnabend.

Stadtpark ☐ ☐ Schönebeck

Jeden Sonntag: **TANZ**
ausgeführt vom Orchester **Ille (Magdeburg).**
Streichmusik. — Flotte Tänze.
Es ladet ein 1474 **W. Voigt.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt.

Zu der am **Dienstag den 30. April 1912, abends 8 1/2 Uhr**, im **Gewerkschaftshaus, Gerberstraße 15**, stattfindenden

Generalversammlung

werden die Vertreter der Herren Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer hiermit eingeladen pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Revisorenbericht und Decharge-Erteilung. 3. Bornahme von Ersatzwahlen zum Vorstand. 4. Besprechung der Arztfrage. 5. Verschiedenes.

Halberstadt, den 19. April 1912.

Der Vorstand.

August Winter, Vorsigender. Emil Rindermann, Schriftführer.

Mieter-Bau- u. Sparverein

E. G. m. b. H.
Am Sonntag den 28. April, vormittags 10 1/2 Uhr, findet in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28, eine

Außerordentliche Generalversammlung

stat. Tagesordnung:
1. Ankauf von Baugrund. 2. Beschäftigung des betr. Baugerrains.
Mitgliedsbücher sind zur Legitimation mitzubringen.
Zu dieser hochwichtigen Generalversammlung ladet mit dem Ersuchen um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ein
1787 Der Vorstand. H. Witt. Otto Richter.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Osterwieck a. S.

Sonnabend den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal der Frau Witwe Lehmann („Brauner Hirsch“)

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für das Jahr 1911 und Vorlegung des Berichtes der Rechnungsprüfer.
2. Erteilung der Entlastung an den Rechnungsführer.
3. Geschäftliches.
Osterwieck a. S., den 19. April 1912.
Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Osterwieck a. S.
Langenstraße.
1817

Ortskrankenkasse f. Handwerker zu Wernigerode u. Nöschentode.

Montag den 29. April 1912, abends 8 1/4 Uhr, im alten händischen Schützenhause

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Abnahme der Jahresrechnung für 1911. — 2. Verschiedenes.
1818
Wernigerode, den 21. April 1912.
Der Vorstand.

Ratenzahlung

ohne Preisaufschlag.

Die Wunder des Kosmos

Die Physik der Erde und des Himmels von Oswald Köhler

ist noch ein kleiner Rest vorrätig und empfehlen diesen unsern geehrten Lesern zur Anschaffung. Das Werk ist mit 206 Abbildungen, 7 Tafeln und Karten in Farbendruck ausgestattet und in Leinen gebunden. Wir liefern das Buch zu dem **außergewöhnlich billigen Preise von**

Mark 3.00

gegen wöchentliche Abzahlungen von nur 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Austrägerinnen und Kolporteurs entgegen.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Gr. Gesellschafts-Ball
Ergebnis ladet ein 1464 **Albert Naumann.**

Wilhelmstal, Leipziger Straße

Haltestelle der Elektrischen. — Jeden Sonntag
Großer Gesellschaftsb. Ball
bei vollem Orchester. 1288
Gleichzeitig empfehle meinen schattigen Garten nebst Kegelbahn. **Alb. Claus.**

Neuer Schwan

Leipziger Straße. Fernruf 3534.
Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 4 bis abds. 11 Uhr

Gr. Künstler-Konzert

unter Leitung des Violin-Virtuosen Professor **Tomscha.** Eintritt frei.
Jeden Mittwoch, von nachmittags 4 Uhr an
Große Raffle-Konzerte. 1465
Eintritt frei.

Generalversammlung der Maurer-Ortskrankenkasse zu Aschersleben.

Dienstag den 23. April 1912, abends 6 1/2 Uhr, im

O. Wilckes Lokal,

Wassertor, wozu die Herren Arbeitgeber und Kassennmitglieder eingeladen werden. 1746
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für 1911.
2. Decharge-Erteilung.
3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder seitens der Herren Arbeitgeber.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Aschersleben. Gewerkschaftsartell

Mittwoch den 24. April, abends 8 Uhr: 1816

Sitzung bei B. Zetsche.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Anstellung eines Sekretärs.
3. Gewerkschaftsfest.
4. Verschiedenes.
Die Delegierten werden ersucht, den Vorstand ihrer Gewerkschaft zu der Sitzung einzuladen.
Der Vorstand.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 1820
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Amnnee hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Salzte, Kreuzhorsttr. 7

Wohng., 50 Tlr., sofort od. später an ruhige Mieter zu vermieten.

Stadt-Theater

Sonntag den 21. April, Volksvorstellung.
Anfang 3 Uhr. Ende 5 Uhr.
Glaube und Heimat.
Abends
6. Abend (gelbrote Karten). Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.
Der Freischütz.
Hierauf:
Ballett: **Liberationement.**
Montag den 22. April
Gudrun.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 21. April, nachmittags 3 1/4 Uhr, bei kleinen Preisen
Der fidele Bauer.
Abends 7 1/2 Uhr
Zum zweitenmal!
Das Himmelbett.
Montag den 22. April
Einnmaliges Gastspiel **Eduard Rosen.**
Der Zigeunerbaron.
Dienstag und Donnerstag
Mit Wien.
Mittwoch und Freitag
Das Himmelbett.
Sonnabend den 27. April
Zum erstenmal!
Ball bei Hof.
Operette in 3 Akten von **E. W. Fiehrer.**
Sonntag den 28. April, nachmittags
Mit Wien.
Abends
Ball bei Hof.

Lichtschäuspielhaus

Panorama

Neues Programm.

In den Fängen d. Wuchers
großes soziales Drama in 3 Akten.
ein Meisterwerk mimischer Kunst. (Nur f. Erwachsene)
Anfang 8 Uhr.
Außerdem das übrige, nur Neuestes enthält. Programm, darunter:

Fritzchen als Friedensstifter
ein köstliches Intermezzo.
Der unbeliebte Dupin
eine urkomische Humoreske.
Die Ereignisse der Woche
u. a. m.
Anfang 8 Uhr.
Kinder zahlen auf allen Plätzen nur 20 Pf. 1513



Kaiser-Panorama

Filiale Berlin-Passage
Breitweg 134, l. altes Stadtheater. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Ausgestellt vom 21. bis 27. April.
4. interessante Tour in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz
Ein Besuch von Kairo, Nilpartien und die Pyramiden. 1515

WEISSE-WAND.

Vom 20. bis 23. April

Das Todes-Experiment

Die Familientragödie eines großen Erfinders.
In der Hauptrolle **Zigomar**

Elektro-Biograph

Neustadt

Er und Sie

Sitten-Drama in 2 Akten
gepielt von
Vigo Larsen
und
Wanda Treumann
und das großartige
Schlager-Programm.

Elegantes Herrenrad

bill. a. dt. Bialerstr. 12, v. 3 Tr. 1

Jagrad-Fahrräder

Beste Marke. Billigste Preise.
Katalog, reich illustriert, senden wir kostenlos.
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken
in Kreienzen (Harz), Nr. F230

Pfand-Versteigerung

Am Dienstag, 30. April d. J., nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Geschäftslotal 1637
Weinfaßstraße 5a, I.
die in den Monaten April, Mai und Juni 1911
sub Nr. 51430 bis 53939
verz. Gegenstände durch den vereid. Auktionator Herrn **Wielenthal** öffentl. meistbiet. versteigert werden.
F. Koch in **Gustav Oelbner.**
Firmendruck 3577.
NB. Erneuert wird nur bis Montag abend vor der Auktion.

Herzlichen Dank

den freierorganisierten Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma **C. G. Blume** für die herzliche Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Hinscheiden unsers Sohnes **Willy.** 1293
Familie Rühlemann.

ZENTRAL-THEATER

Sonntag
2 große Vorstellungen
3 1/2 Uhr: Kleine Preise.

Roloffal

Schlachten-Bilder
vom türkisch-italienischen Feldzug.
Monumental-Gruppen von grandioser Wirkung.

Otto Röhr

Tourbillons :: **Fee Morgane**
Grunathos :: **Garré**
Tom Jack :: **Busch-Trlo**
Della-Rosa-Marcello
Courageux 1502

Kaiser-Panorama

Filiale Berlin-Passage
Breitweg 134, l. altes Stadtheater. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Ausgestellt vom 21. bis 27. April.
4. interessante Tour in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz
Ein Besuch von Kairo, Nilpartien und die Pyramiden. 1515

Walhalla-Theater

Parterresaal: 1518

Konzert und Varieté-Vorstellung.

Familien-Programm!
Anf. 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Theatersaal:

Jeden Sonntag, nachmittags von 4 Uhr an

Gesellschaftsb. Ball.

Todes-Anzeige.

Freitag früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe
Auguste Mühlenhaupt
geb. Kühne
im 68. Lebensjahr. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetäubt an
Burg, 19. April 1912
Familie **Sünder.**
Die Beerdigung findet am Montag mittag 12 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier 12 1/4 Uhr. 1289

Burg. Sozialdemokratischer Verein.

Nachruf.
Am Mittwoch abend verschied unser Mitglied, der Genosse
August Barusch
im Alter von 33 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 12 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 1766

Burg. Sozialdemokratischer Verein.

Nachruf.
Freitag früh verschied am Herzschlag unsere Genossin
Frau Ida Reppin
im Alter von 49 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
1766 Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Montag mittag 12 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Lange & Mönzer

51a Breitweg 51a

Neuheiten Frühjahrs-Blusen



Bluse aus gestreiftem Waschstoff, halsfrei, mit Stickereikrag., farb. Schleife und Paspel, lt. Abbildung. **1⁷⁵**

Unterrocke **85** Pf.
aus gestreift. Waschstoff, mit farbiger Blende oder Bordüren-Volant . 98 u.

Directoire-Hosen **95** Pf.
aus Sommer-Trikot, in grosser Farbauswahl

Trikotrock **2⁸⁵**
mit 34 cm hohem gestreiftem Moiréte-Volant

Tüllbluse **3⁹⁰**
aus weissem Tüll, mit Spachtelpasse u. Spachteleinsatz, auf Seide gearbeitet

Kostümrock **2⁹⁵**
aus Stoff, in engl. Geschmack, mit Blende und Knopfgarnitur

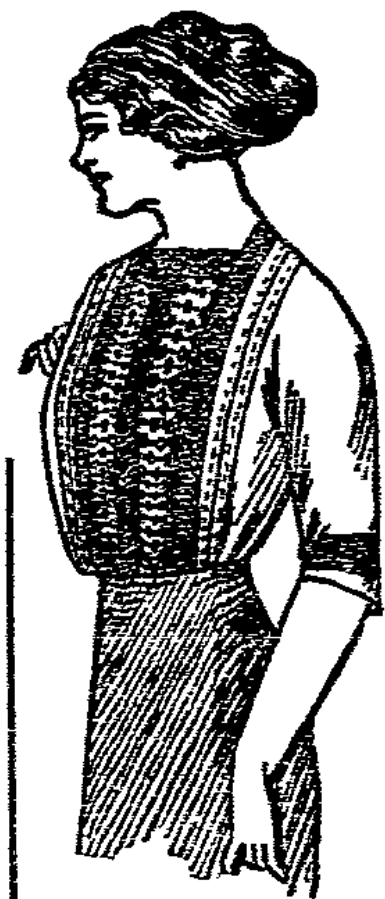
Hemdbluse **5⁵⁰**
aus gestr. rein. Seide, Vorderteil i. Falten gelegt, zum Durchknöpfen, ganz gefüt.



Bluse aus gestreiftem Waschstoff, Revers und Manschetten aus schwarzem Satin mit farb. Paspel, Schleife und Knopfgarnitur, lt. Abbildung . . . **1⁶⁵**

Kostümrock **4⁷⁵**
aus reinwoll. Cheviot, neuester Schnitt, Vorderbahn mit 6, hinten mit 3 gross. Knöpfen besetzt

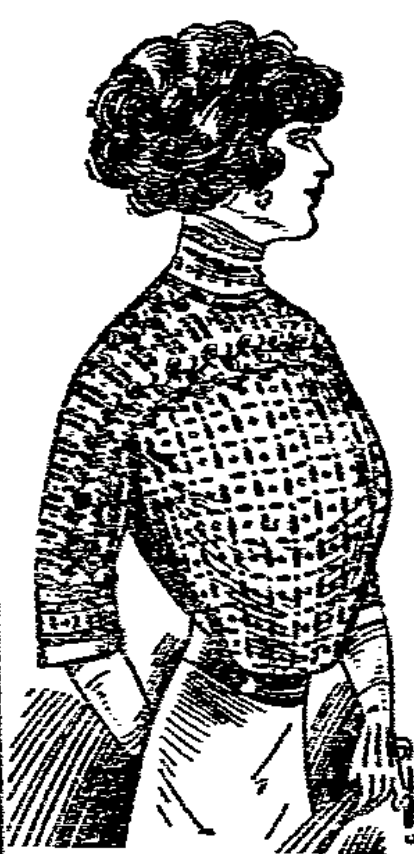
Untertaillen **45** Pf.
aus kräftigem weissem Stoff, mit Stickerei oder Spitze garniert, mit u. ohne Banddurchzug **75 65 55**



Bluse aus weich. Mull, halsfrei, mit Tülein-sätzen u. Stickereigarnier. lt. Abb. **1⁰⁰**



Bluse aus Woltrausselin, halsfrei; Passe, Manschetten und Vorderteil mit weissem Stoff besetzt. Schwarze Samtschleife und Knopfgarnierung laut Abbildung **5⁷⁵**



Bluse ganz aus Stickereistoff, mit Valenciennes-Einsatz garniert und breiten Stickereistreif. üb. die Achsel gearb. laut Abbildung **4⁷⁵**



Bluse aus reiner Seide, durchweg mit breit. Spitzeneinsatz, Passe und Vorderteil, mit gold-durchwirktem Tüll garniert laut Abbildung **6⁷⁵**



Bluse aus Seidenbatist, Vorderteil aus breiten Stickereistreifen mit Einsätzen garniert laut Abbildung **1⁷⁵**

Billige Damen-Handschuhe

Trikot, Atlas, Leinen, Wildleder-Imitation usw., in farbig, mit 2 Druckknöpfen

Paar 90 75 48 38 und

25 Pf.

Billige Damen-Strümpfe

schwarz, leder, buntfarbig, glatt und durchbrochen

Paar 1.25 95 75 58 55 48 und

32 Pf.

Ein Arbeiter-Radfahrerverein als politischer Verein.
 Der Tischler Karras als Vorsitzender des Berliner Arbeiter-Radfahrervereins war vom Polizeipräsidenten aufgefordert worden, gemäß § 3 des Vereinsgesetzes die Statuten des Vereins und ein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder einzureichen, weil der Verein, ein Mitglied des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“, auf politische Angelegenheiten einzuwirken bezwecke. Der Oberpräsident verwarf die Verfügung gerichtete Bescheid und machte u. a. geltend: Aus verschiedenen Tatsachen gehe hervor, daß der Berliner Verein, ebenso wie der Bund, ein politischer Verein sei. So zum Beispiel aus einer Festschrift des Herrn Wendel, die auf einem Bundestag in Frankfurt a. M. gehalten worden und im Bundesorgan, dem „Arbeiter-Radfahrer“, veröffentlicht worden sei. Darin sei gesagt, daß die Arbeiter-Radfahrer auf ihren zahllosen Rufen die Hufen des Klassenkampfes seien und daß eine der Pflichten der Arbeiter-Radfahrer nicht zum mindesten die politische Aufklärung sei; die Hauptsache wäre und bliebe die Pflege der politischen Agitation im Sinne der Sozialdemokratie. Zu berücksichtigen wäre auch der zum Teil im sozialdemokratischen Sinne politisch gerichtete Inhalt des „Arbeiter-Radfahrers“, der sich aus Manifesten, Aufsätzen usw. ergebe. In der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht am 16. April vertrat Rechtsanwalt Dr. Karl Lieberich den Kläger, indem er eingehend darlegte, es könne keine Rede davon sein, daß der Verein „bezwecke“, auf politische Angelegenheiten einzuwirken. Es gehe nicht an, einen solchen Zweck herguleiten aus dem gelegentlichen politischen Inhalt von Reden oder Artikeln eines Fachblattes, wie es der „Arbeiter-Radfahrer“ sei. Es komme eben nicht darauf an, daß mal politische Tendenzen zum Ausdruck gekommen seien, sondern entscheidend sei, ob der Verein als solcher derartige Tendenzen verfolge. Das sei zu bestreiten. Auch könne weder der Bund noch der einzelne Verein verantwortlich gemacht werden für den Inhalt des Fachblattes, wenn es auch jedem Mitglied geliefert werde.

Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Klage ab und führte aus: Das Verhältnis des Berliner Arbeiter-Radfahrervereins zum Bund könne hier ganz ausbleiben, da aus den Materialien hervorgehe, daß sich der Berliner Verein verschiedentlich in den Dienst der sozialdemokratischen Partei, einer politischen Partei, gestellt habe. So habe der Verein in Generalversammlungen in den Jahren 1910 und 1911 dreimal beschloffen, aus Vereinsmitteln der Partei Geld zu überweisen, darunter zweimal je 100 Mark mit der ausdrücklichen Bestimmung, bei den Reichstagswahlen verwendet zu werden. Damit habe sich der Berliner Verein in den Dienst der Sozialdemokratie gestellt. In einem Jahresbericht des Vereins werde mitgeteilt, daß bei der früheren Reichstagswahl 136 Mitglieder als Radfahrer, gleichsam als rote Kavallerie, gebildet hätten. Damit werde anerkannt, daß die Tätigkeit der Mitglieder in den Rahmen der Vereinsaktivität falle, denn sonst hätte es nicht in dem Jahresbericht des Vereins berührt werden können. Weiter komme hinzu die Teilnahme an sozialdemokratischen Festlichkeiten sowie die Niederlegung von Kränzen am Grabe Singers und an den Gräbern der Märzgefallenen. Aus allen diesen Tatsachen zusammen ergebe sich die Feststellung, daß als Vereinszweck angesehen werde, die Sozialdemokratie zu unterstützen. Danach sei der Berliner Arbeiter-Radfahrerverein als politischer Verein im Sinne des § 3 des Vereinsgesetzes anzusehen.

Die verdorbenen Heringe. Kurz vor dem letzten Silvester kam der Handelsmann Gellhorn mit seinem Hausierer zu dem Kaufmann Friedrich Witter im Knochenhauerrietz hier, um Heringe zu kaufen. Da die ihnen gezeigten ihnen zu teuer waren, wurden ihnen zwei halbe Tonnen geöffnet, die à halbe Tonne nur 5 Mark kosteten. Gellhorn betrachtete einen Fisch und schnitt ihn durch. Danach fragte er den oben am Kelleringang stehenden Witter, wie es denn komme, daß die Heringe so billig seien. Witter antwortete angeblich: Sie kosten 5 Mark und was damit ist, weiß ich ganz genau. Gellhorn nahm die Heringe und bezahlte 10 Mark. Als er selbst haushierte, merkte er schon bei dem ersten Verkauf, daß die Fische stanken und handelte nicht weiter. Seinem Hausierer ging es aber schlimmer; er hatte bereits an eine ganze Anzahl Frauen in Budau verkauft und diese kamen wieder, bombardierten ihn mit den faulen Heringen und verlangten ihr Geld zurück, das sie auch erhielten. Da Witter sich seinerseits weigerte, die Heringe zurückzunehmen, fuhren die Händler mit der „Ware“ zur Gewerbebehörde. Dies führte dazu, daß Witter aus § 10 II des Nahrungsmittelgesetzes angeklagt wurde. Er führte am Freitag vor dem hiesigen Schwurgericht an, er habe einen Posten sonst noch ziemlich guter Heringe, die aber auf dem Transport etwas vom Sonnenlicht gelitten hätten, gehabt. Er habe ihn zurückgestellt, und damit er schnell weglomme, den eigentlichen Preis von 40 Mark die Tonne auf 10 Mark ermäßigt. Er — Witter — habe nicht gemerkt, daß die fraglichen Heringe verdorben und zum menschlichen Genuß ungeeignet waren. Er setze täglich für etwa 10.000 Mark Waren um und könne nicht jede Kleinigkeit selbst besichtigen, ehe er sie abgibt. Nach sachverständigem Gutachten waren die Heringe derart verdorben, daß sie von Grossisten nur noch als Düngemittel oder höchstens als Schweinefutter abgegeben werden könnten. Zu Witter selbst hatte Gellhorn nicht gesagt, daß er die Heringe zum Silvesterverkauf wolle, sondern nur zu dessen Anstellung. Das Gericht nahm nur Fahrlässigkeit aus § 11 des Nahrungsmittelgesetzes an und erkannte gegen Witter auf 30 Mark Geldstrafe.

× Selbstmord. Gestern vormittag gegen 10 1/2 Uhr hat sich der Renteneinpänger Paul Heinrich auf dem Westfriedhof am Grabe seiner Frau mit einem Revolver erschossen. Grund anscheinend Schwermut.

× Gestohlen wurden von einem Hof in der Döbnerstraße Straße ein eiserner Koffer im Gewicht von etwa 25 Kilogramm; aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Luisenstraße eine silberne Herren-Remontuhr (im Deckel „G. Hengstmann“ graviert) nebst Uhrenkette und 7,20 Mark bares Geld und von einem verschlossenen gewaschenen Trockenboden in der Heilichstraße ein Damenbeinfleid.

× In Haft genommen wurden der wohnungslose Dachbeder Paul R., der einem stölgigen Handwerkszeug unterworfen hat, und der Bandenmann Karl G. von hier (Eubenberg) wegen Schleierei. Er hat acht Messingdröhen im Werte von 80 Mark, die aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Kaiserstraße gestohlen sind, an sich gebracht.

— Nicht identisch. Herr Otto Wolters, Inhaber des Konzertlokals Eubenberg, Ecke Westend- und Halberstädterstraße, erucht uns mitzuteilen, daß er mit dem im Gewerbegerichtsbericht in Nr. 90 der „Volksstimme“ erwähnten Restaurateur Wolters nicht identisch ist.

Konzerte, Theater, Sport etc.
 (Mitteilungen der Direktoren.)

*** Städtisches Konzert.** Das Programm zu dem am Mittwoch den 24. April stattfindenden Volkskonzert des städtischen Orchesters bringt unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee einen deutschen Meisterabend. Im ersten Teile wird Mendelssohn mit der Ouvertüre „Die Gebrüder“, Händel mit dem Menuett aus „Berenice“, Weber mit der Aufforderung zum Tanz, Humperdinck mit Divertissement aus „Hänsel und Gretel“ vertreten sein. Im zweiten Teile folgt Beethoven mit der Ouvertüre Nr. 3 zu „Leonore“, Bach mit dem Air für Streichinstrumente, Mozart mit der Gavotte aus „Bomeneh“ und Wagner mit Tonbildern aus der „Walküre“. Im dritten Teile kommen Werke von Strauß, von Blon, Helmesberger und Goldmark zu Gehör. Eintrittskarten in den bekannten Verkaufsstellen.

*** Vollsingsakademie.** Auf das am Montagabend im Hofjäger stattfindende Konzert sei nochmals hingewiesen und bezüglich mitgeteilt, daß die Sopranpartien von der Konzertfängerin Frau Elisabeth Müller-Zuch übernommen worden sind.

*** Stadttheater.** Spielplan vom 21. bis 28. d. M. Sonntag nachmittag 3 Uhr (Volksvorstellung): Glaube und Heimat; abends 7 1/2 Uhr: Der Freischütz; hierauf Ballet-„Diversifement“. — Montag: Gudrun. — Dienstag: 7 Uhr: Lohengrin. — Mittwoch: Die fünf Frankfurter. — Donnerstag: Gespenster. — Freitag: König Richard 2. — Sonnabend: Tannhäuser. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (Volksvorstellung) unbestimmt; abends 7 1/2 Uhr: Urdine. — In der am Montag den 22. d. M. stattfindenden Vorstellung „Gudrun“ verabschieden sich Fräulein Verfa, Fräulein Brandes und Herr Häberlein vom hiesigen Stadttheater. Fräulein Verfa spielt in diesem Stück die Titelrolle, Fräulein Brandes die Rolle der Gerlind und Herr Häberlein den König Hartmut.

*** Wilhelm-Theater.** Wochenplan. Sonntag nachmittag: Der ideale Bauer, abends: Das Himmelbett. Montag: Einmaliges Gastspiel Eduard Rosen, Der Zigeunerbaron. Dienstag: Alt Wien. Mittwoch: Das Himmelbett. Donnerstag: Alt Wien. Freitag: Das Himmelbett. Sonnabend zum ersten Male: Ball bei Hof, Operetten-Novität in 3 Akten von E. M. Ziehrer. Sonntag nachmittag: Alt Wien, abends: Ball bei Hof. Auf das am Montag stattfindende Gastspiel des Operetten-Tenors Eduard Rosen sei besonders hingewiesen.

*** Zentraltheater.** Die Kolossal-Schlachtenbilder, welche den Besuch in den Feldzug um Tripolis versehen, sind von hervorragender Wirkung. Jede einzelne Gruppe ist geschickt und künstlerisch gestellt. Otto Röhr festsetzt durch seine neuen, pointenreichen Vorträge. Neu in ihrem Genre sind die Damen-Truppen Brunathos (6 Patreterre-Altobattinnen) und Tourbillons (6 Radfahrerinnen). Als hervorragende Gesangs-Künstler erweisen sich die Italiener Della-Roja-Marcello, die Sitters Carrs dagegen als tüchtige Stehendreiterinnen. Ein reizendes Potpourri bietet „Joc Morgane“ mit ihrer Schöpfung. Buch-Trio, Tom-Jack-Trio, Les Courageux sind gleichfalls Nummern von gelebter Qualität.

*** Die diesjährige Operetten-Saison im Zentraltheater** beginnt am 1. Mai mit einer Aufführung von Oskar Straus Novität „Die kleine Freundin“, welcher in Wien, Berlin, Leipzig, Dresden große und anhaltende Erfolge beschieden waren.

*** Fürstenthor-Theater.** Heute gelangte das Neuste vom Neuen zur Aufführung, und zwar das Stück „Der Mäher seiner Ehre“. Dieses Sensationsstück erregt zurzeit in Berlin und Bremen großes Aufsehen und bildet dortselbst das Tagesgespräch. Der Besuch des Fürstenthortheaters kann nur empfohlen werden.

*** Im Zirkus finden am Sonntag die zwei Abschiedsvorstellungen** des großen Amerikaner-Zirkus-Kinema-Platographen statt. Karten zu Vorzugspreisen sind in der Expedition der „Volksstimme“ zu haben.

Gerichts-Zeitung.
 Landgericht Magdeburg.
 Sitzung vom 19. April 1912.

Cohmann vor Gericht. Der frühere Direktor des hiesigen Stadttheaters Karl Cohmann zu Neuhort, geboren 1868, war Leutnant der Feldartillerie 1. Aufgebots und hat im Jahre 1911 das Bundesgebiet ohne Erlaubnis verlassen. Die Kammer verurteilte ihn deswegen zu 500 Mark Geldstrafe.

Schwere Strafe. Der Arbeiter Gustav Laub von hier, geboren 1880, verurteilt, stahl am 14. Dezember 1911 durch Einbruch und Einsteigen aus der Wohnung seiner Cousine einen Regulator und verkaufte ihn für 3 Mark. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Rückfalldiebstahls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Im 10 Mark. Der Fensterputzer Paul Sachagewer von hier, geboren 1880, verurteilt, stahl am 27. November 1911 gelegentlich der Arbeit in der Wohnung des Justizrats Heinemann eine Sparbüchse mit 10 Mark Inhalt. Den Angeklagten traf wegen Rückfalldiebstahls zusätzlich zu dem 1 Jahre Zuchthaus, das er gegenwärtig verbüßt, 9 Monate Zuchthaus.

Vergehen gegen die Gewerbeordnung. Der Kaufmann Ewald Moad von hier, geboren 1875, wurde vom Schwurgericht am 1. Februar d. J. wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Haft verurteilt, weil er in seinem Papiergeschäft in der Zeit vom 5. Oktober 1911 bis zum 5. Januar d. J. wiederholt seine Angestellten an Sonntagen in den verbotenen Stunden von 10 bis 12 Uhr vormittags arbeiten ließ. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Letzte Nachrichten.
 Der Untergang der „Titanic“.

Wb. Washington, 20. April. Im Senat griff Rayner in einer heftigen Rede Ismay an. Er sagte, es sollte gegen die Beamten der White-Star-Linie strafrechtlich vorgegangen werden, weil die „Titanic“ nicht genügend mit Rettungsvorrichtungen versehen war.

Wb. New York, 20. April. Das Hydrographische Amt der Vereinigten Staaten hat die Schiffsgesellschaften angewiesen, den Seeweg der transatlantischen Dampfer 180 Seemeilen südlicher als den der „Titanic“ zu legen.

Wb. New York, 20. April. Auf Prüfung der Schuldfrage hat gestern früh die erste Sitzung der Senatskommission stattgefunden. Der Direktor der White-Star-Linie, Ismay, vier Offiziere der „Titanic“ sowie Kapitän Rostrom von der „Carpathia“ sind befragt worden. Die „Carpathia“ hat gestern nachmittag bereits wieder den New Yorker Hafen verlassen und die Ausfahrt nach dem Mitteländischen Meer angetreten.

Wb. New York, 20. April. Der Steuermannsmaat Moody, der am Sonntag die Bedienung des Ruders hatte, erklärte, daß nach Vorschrift der Verwaltung die größtmögliche Schnelligkeit entwickelt werden sollte. Das Schiff hat an einem Tage 565 Meilen zurückgelegt und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten, als sich die Kollision ereignete. Frau Lucien Smith, eine Tochter des Senators Hughes, erzählt, daß Präsident Ismay am Sonntagabend ein Bankett gegeben habe, das noch andauerte, als die Katastrophe eintrat. Auch der Kapitän habe an dem Bankett teilgenommen. Frau Smith wurde schließlich mit sieben andern Frauen in ein Boot gedrängt, während ihr Gatte umgekommen ist.

Wb. New York, 20. April. Unter den Ueberlebenden befinden sich sechs Chinesen, die sich unter den Sigen der Rettungsboote versteckt hatten, sie wurden erst entdeckt, als die Boote an Bord der „Carpathia“ gebracht worden waren. Zwei andre Chinesen sind durch das Gewicht der über ihnen Sigen zu Tode gedrückt worden.

Wb. New York, 20. April. Von den Ueberlebenden der „Titanic“ wird der Aufsperrer und gem. Heroldsmann des Kapitäns Smith allseitig das glänzendste Zeugnis ausgestellt. Bevor die Wellen ihn von seinem Posten heruntergeschleuderten, rief er noch durch das Sprachrohr der Menge zu: Zeigt Euch als Briten! Einige haben gesehen, wie er noch im Wasser den Schwimmenden zu helfen suchte. Andererseits sind bei den letzten verzweifelten Anstrengungen, sich zu retten, grausige Szenen von Gewalttätigkeiten vorgekommen. Die Widersprüche in den verschiedenen Meldungen erklären sich dadurch, daß das Schiff sieben Decks hatte, und daß man von dem einen nicht beobachten konnte, was auf dem andern vorging. Als das Schiff brach, hob sich das Deck empor und Duzende von Menschen sprangen in panikartigem Schrecken ins Wasser. Als die Neigung stärker wurde, verloren Hunderte den Halt, stürzten ins Wasser und ertranken. Hunderte suchten schwimmende Flöße oder Schiffsrümpfe zu erreichen.

Aufstand in Fes.

Wb. Fes, 20. April. Am 10. d. M. wurden in der Nacht leichte Angriffe auf die französischen Vorposten unternommen, die mühelos zurückgeschlagen wurden. Am Morgen haben die Aufständischen eine Anzahl Franzosen weggeführt, die in englische Häuser geflüchtet waren, unter ihnen den Direktor und einen Angestellten des Crédit Foncier. Eine Patrouille entsetzte ein Hotel, in dem mehrere Europäer den Angriffen der Aufständischen Widerstand leisteten. Man befürchtet, daß einzelne von ihnen Opfer des Aufstands geworden sind.

Wb. Agador, 20. April. Der Raub der Anflus, an den sich der französische Konsul gemandt hatte, um wegen der Freilassung des Deutschen Steinwachs zu verhandeln, hat einen Franzosen gefangen genommen, den er als Geisel zurückhält.

Wb. Paris, 20. April. Ein beim Ministerium des Aeußern um Mitternacht eingetroffenes Funkentelegramm aus Tanger meldet, daß die Verstärkungen von Mekines in Fes eingetroffen sind. Nach heftigem Kampfe haben die französischen Truppen die Stellungen der Aufständischen eingenommen; die französische Flagge weht jetzt auf den Wällen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Wb. Berlin, 20. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) In der heutigen Sitzung des Reichstags stellte der Abgeordnete Arendt den Antrag, die Regierung möge Erhebungen anstellen, ob auf den deutschen Schiffen die Sicherheit der Passagiere gewährleistet sei. Als der Abgeordnete seinen Antrag begründete, herrschte auf der rechten Seite des Hauses eine derartige Unruhe, daß der Präsident wiederholt eingreifen mußte. Der Redner wandte sich aber in scharfen Worten an die Linke und machte ihr den Vorwurf, sie bringe der hochwichtigen Sache nicht den erforderlichen Ernst entgegen. Gegen diesen unmotivierten Angriff wehrte sich die Linke durch heftige Zwischenrufe. Staatssekretär Delbrück gab die Erklärung ab, daß die Regierung schon mit maßgebenden Kreisen der Seeschiffahrt in Verbindung getreten sei und daß alles gechehen soll, was die Sicherheit der Passagiere erfordert. Abgeordneter Hase (Soz.) beantragte, in Rücksicht auf die Erklärung des Regierungsvertreters, den Antrag von der Tagesordnung abzuheben. Abg. Arendt zehet hierauf unter allgemeiner Heiterkeit seinen Antrag zurück.

Wb. Berlin, 20. April. Gestern nachmittag versuchte ein Friseurgehilfe, um einen Diebstahl auszuführen, die Frau Alwine Körper in der Lilliter Straße 69 durch mehrere Schläge auf den Kopf zu töten. Der Täter wurde auf der Flucht ergriffen und verhaftet.

Wb. Rotterdam, 20. April. 1200 Kohlenarbeiter des hiesigen Hajens sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnaufbesserung, die ihnen aber verweigert wird. In Amsterdam streiken 2555 Diamantarbeiter.

Wb. London, 20. April. Der Aviatiker Alan, der am Mittwoch in Chester aufstieg, um über das Meer nach Dublin zu fliegen, wird vermisst. Man befürchtet, daß er in das Meer gefallen ist.

Wettervorhersage.

Sonntag, 21. April: Ostwind, heiter, trocken, warm. —
 Sinweis. Heute liegt für Burg und Umgegend ein Prospekt der Firma Carl Weber Nachf. bei. —

MAGGI'S Suppen sind die besten!
 „Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“

Lange & Mönzer

51a Breitweg 51a

Neuheiten in Frühjahrs-Blusen



Bluse aus gestreiftem Waschstoff, halsfrei, mit Stickerei, farb. Schleife und Paspel, lt. Abbildung. **1 75**

Unterröcke aus gestreift. Waschstoff, mit farbiger Blende oder Bordüren-Volant. **85** Pf. **98** u.

Directoire-Hosen aus Sommer-Trikot, in grosser Farbauswahl. **95** Pf.

Trikotrock mit 34 cm hohem gestreiftem Moirette-Volant. **2 85**

Tüllbluse aus weissem Tüll, mit Spachtelpasse u. Spachteleinsatz, auf Seide gearbeitet. **3 90**

Kostümrock aus Stoff, in engl. Geschmack, mit Blende und Knopfgarnitur. **2 95**

Hemdbluse aus gestr. rein. Seide, Vorderteil i. Falten gelegt, zum Durchknöpfen, ganz gefüt. **5 50**



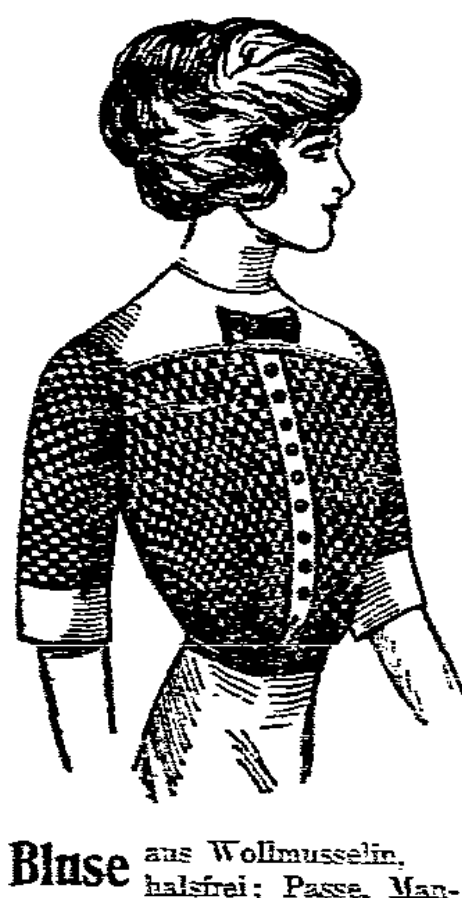
Bluse aus gestreiftem Waschstoff, Revers und Manschetten aus schwarzem Satin mit farb. Paspel, Schleife und Knopfgarnitur, lt. Abbildung. **1 65**

Kostümrock aus reinwooll. Cheviot, neuester Schnitt, Vorderbahn mit 6, hinten mit 3 gross. Knöpfen besetzt. **4 75**

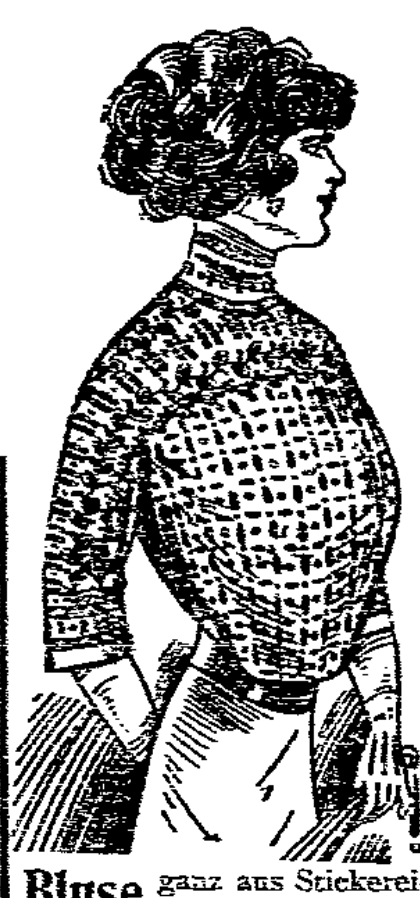
Untertailen aus kräftigem weissem Stoff, mit Stickerei oder Spitze garniert, mit u. ohne Banddurchzug. **75 65 55 45** Pf.



Bluse aus weich. Mull, halsfrei, mit Füllein-sätzen u. Stickereigarnier. lt. Abb. **1 00**



Bluse aus Wollmusselin, halsfrei; Passe, Manschetten und Vorderteil mit weissem Stoff besetzt. Schwarze Samtschleife und Knopfgarnierung laut Abbildung. **5 75**



Bluse ganz aus Stickereistoff, mit Valencienn-Einsatz garniert und breiten Stickereistreif. üb. die Achsel gearb. laut Abbildung. **4 75**



Bluse aus reiner Seide, durchweg mit breit. Spitzeneinsatz, Passe und Vorderteil, mit gold-durchwirktem Tüll garniert laut Abbildung. **6 75**



Bluse aus Seidenbatist, Vorderteil aus breiten Stickereistreifen mit Einsätzen garniert laut Abbildung. **1 75**

Billige Damen-Handschuhe

Trikot, Atlas, Leinen, Wildleder-Imitation usw., in farbig, mit 2 Druckknöpfen

Paar 90 75 48 38 und

25 Pf.

Billige Damen-Strümpfe

schwarz, leder, buntfarbig, glatt und durchbrochen

Paar 1.25 95 75 58 55 48 und

32 Pf.

Ein Arbeiter-Radfahrerverein als politischer Verein.
 Der Tischler Karras als Vorsitzender des Berliner Arbeiter-Radfahrervereins war vom Polizeipräsidenten aufgefordert worden, gemäß § 3 des Vereinsgesetzes die Statuten des Vereins und ein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder einzureichen, weil der Verein ein Mitglied des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“, auf politische Angelegenheiten einzuwirken begreife. Der Oberpräsident verwarf die gegen die Verfügung gerichtete Beschwerde und machte u. a. geltend: Aus verschiedenen Tatsachen gehe hervor, daß der Berliner Verein, ebenso wie der Bund, ein politischer Verein sei. So zum Beispiel aus einer Festschrift des Herrn Wendel, die auf einem Bundesstag in Frankfurt a. M. gehalten worden und im Bundesorgan, dem „Arbeiter-Radfahrer“, veröffentlicht worden sei. Darin sei gesagt, daß die Arbeiter-Radfahrer auf ihren fählerischen Köpfen die Gefahren des Klassenkampfes seien und daß eine der Pflichten der Arbeiter-Radfahrer nicht zum mindesten die politische Aufklärung sei; die Hauptaufgabe wäre und bliebe die Pflege der politischen Agitation im Sinne der Sozialdemokratie. Zu berücksichtigen wäre auch der zum Teil im sozialdemokratischen Sinne politisch gerichtete Inhalt des „Arbeiter-Radfahrers“, der sich aus Manifestationen usw. ergebe. In der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht am 16. April vertrat Rechtsanwalt Dr. Karl Lieberich den Kläger, indem er eingehend darlegte, es könne keine Rede davon sein, daß der Verein „begreife“, auf politische Angelegenheiten einzuwirken. Es gehe nicht an, einen solchen Zweck herzuleiten aus dem gelegentlichen politischen Inhalt von Reden oder Artikeln eines Fachblattes, wie es der „Arbeiter-Radfahrer“ sei. Es komme eben nicht darauf an, daß mal politische Tendenzen zum Ausdruck gekommen seien, sondern entscheidend sei, ob der Verein als solcher derartige Tendenzen verfolge. Das sei zu bestritten. Auch könne weder der Bund noch der einzelne Verein verantwortlich gemacht werden für den Inhalt des Fachblattes, wenn es auch jedem Mitglied geliefert werde.

Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Klage ab und führte aus: Das Verhältnis des Berliner Arbeiter-Radfahrervereins zum Bunde könne hier ganz ausbleiben, da aus den Materialien hervorgehe, daß sich der Berliner Verein verschiedentlich in den Dienst der sozialdemokratischen Partei, einer politischen Partei, gestellt habe. So habe der Verein in Generalversammlungen in den Jahren 1910 und 1911 dreimal beschloffen, aus Vereinsmitteln der Partei Geld zu überweisen, darunter zweimal je 100 Mark mit der ausdrücklichen Bestimmung, bei den Reichstagswahlen verwendet zu werden. Damit habe sich der Berliner Verein in den Dienst der Sozialdemokratie gestellt. In einem Jahresbericht des Vereins werde mitgeteilt, daß bei der früheren Reichstagswahl 136 Mitglieder als Radfahrer, gleichsam als rote Kavallerie, gedient hätten. Damit werde anerkannt, daß die Tätigkeit der Mitglieder in den Rahmen der Vereinszwecke falle, denn sonst hätte es nicht in dem Jahresbericht des Vereins berührt werden können. Weiter komme hinzu die Teilnahme an sozialdemokratischen Festlichkeiten sowie die Niederlegung von Kränzen am Grabe Singers und an den Gräbern der Märzgefallenen. Aus allen diesen Tatsachen zusammen ergebe sich die Feststellung, daß als Vereinszweck angesehen werde, die Sozialdemokratie zu unterstützen. Danach sei der Berliner Arbeiter-Radfahrerverein als politischer Verein im Sinne des § 3 des Vereinsgesetzes anzusehen.

Die verdorbenen Heringe. Kurz vor dem letzten Silberram kam der Handelsmann Gellhorn mit seinem Hausierer zu dem Kaufmann Friedrich Wittler im Knochenhauerufer hier, um Heringe zu kaufen. Da die ihnen gezigten ihnen zu teuer waren, wurden ihnen zwei halbe Tonnen geöffnet, die à halbe Tonne nur 5 Mark kosteten. Gellhorn betrachtete einen Fisch und schnitt ihn durch. Danach fragte er den oben am Kelleringang stehenden Wittler, wie es denn komme, daß die Heringe so billig seien. Wittler antwortete angeblich: Sie kosten 5 Mark und was damit ist, weiß ich ganz genau. Gellhorn nahm die Heringe und bezahlte 10 Mark. Als er selbst hauferte, merkte er schon bei dem ersten Verkauf, daß die Fische stanken und handelte nicht weiter. Seinem Hausierer ging es aber schlimmer; er hatte bereits an eine ganze Anzahl Frauen in Budau verkauft und diese kamen wieder, bombardierten ihn mit den faulen Heringen und verlangten ihr Geld zurück, das sie auch erhielten. Da Wittler sich seinerseits weigerte, die Heringe zurückzunehmen, führte die Händler mit der „Ware“ zur Gewerpolizei. Dies führte dazu, daß Wittler aus § 10 II des Nahrungsmittelgesetzes angeklagt wurde. Er führte am Freitag vor dem hiesigen Schwurgericht an, er habe einen Posten noch ziemlich guter Heringe, die aber auf dem Transport etwas vom Sonnenlicht gelitten hätten, gehabt. Er habe ihn zurückgestellt, und damit er schnell wegkomme, den eigentlichen Preis von 40 Mark die Tonne auf 10 Mark ermäßigt. Er — Wittler — habe nicht gewußt, daß die fraglichen Heringe verdorben und zum menschlichen Genuß ungeeignet waren. Er setze täglich für etwa 10 000 Mark Waren um und könne nicht jede Kleinigkeit selbst besichtigen, ehe er sie abgebe. Nach sachverständigem Gutachten waren die Heringe derart verdorben, daß sie zum Grotzfischen nur noch als Düngemittel oder höchstens als Schweinefutter abgegeben werden konnten. Zu Wittler selbst hatte Gellhorn nicht gesagt, daß er die Heringe zum Silberverkauf wolle, sondern nur zu dessen Angehörigen. Das Gericht nahm nur Fahrlässigkeit aus § 11 des Nahrungsmittelgesetzes an und erkannte gegen Wittler auf 30 Mark Geldstrafe.

× Selbstmord. Gestern vormittag gegen 10 1/2 Uhr hat sich der Rentempfeher Paul Heinrich auf dem Westfriedhof am Grabe seiner Frau mit einem Revolver erschossen. Grund anscheinend Schmerz.

× Gestohlen wurden von einem Hof in der Oberriedter Straße ein eiserner Wirtler im Gewicht von etwa 25 Kilogramm; aus einer verschlossenen Bodenammer in der Luisenstraße eine silberne Herren-Kemontuhr (im Deckel „G. Hengemann“ graviert) nebst Tablette und 7,20 Mark bares Geld und von einem verschlossenen Bodenboden in der Heffelstraße ein Damensack.

× In Haft genommen wurden der wohnungslose Dachdecker Paul M., der einem Kollegen Handwerkszeug unterschlagen hat, und der Handelsmann Karl G. von hier (Eudenburg) wegen Hehlerei. Er hat acht Weisungsröhren im Werte von 80 Mark, die aus einer verschlossenen Bodenammer in der Kaiserstraße gestohlen sind, an sich gebracht.

— Nicht identisch. Herr Otto Wolters, Inhaber des Konzertsals Eudenburg, Ede Westend- und Halberstädterstraße, erfuhr und mitzuteilen, daß er mit dem im Gewerbegerichtsbuch in Nr. 90 der „Volksstimme“ erwähnten Restaurateur Wolters nicht identisch ist.

Konzerte, Theater, Sport u.
 (Mitteltagen der Direktionen.)

*** Städtisches Konzert.** Das Programm zu dem am Mittwoch den 24. April stattfindenden Volkskonzert des städtischen Orchesters bringt unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee einen deutschen Meisterabend. Im ersten Teile wird Mendelssohn mit der Ouvertüre „Die Hebriden“, Händel mit dem Menuett aus „Berenice“, Weber mit der Aufforderung zum Tanz, Humperdinck mit Diverstissements aus „Hänsel und Gretel“ vertreten sein. Im zweiten Teile folgt Beethoven mit der Ouvertüre Nr. 3 zu „Leonore“, Bach mit dem Air für Streichinstrumente, Mozart mit der Gavotte aus „Bomene“ und Wagner mit Tonbildern aus der „Walküre“. Im dritten Teile kommen Werke von Strauß, von Blon, Helmesberger und Goldmark zu Gehör. Eintrittskarten in den bekannten Verkaufsstellen.

*** Volkssingakademie.** Auf das am Montag abend im Hofjäger stattfindende Konzert sei nochmals hingewiesen und berichtigend mitgeteilt, daß die Sopranpartien von der Konzertsängerin Frau Elisabeth Müller-Juchs übernommen worden sind.

*** Stadttheater.** Spielplan vom 21. bis 28. d. M. Sonntag nachmittag 3 Uhr (Volksvorstellung): Glaube und Heimat; abends 7 1/2 Uhr: Der Freischütz; hierauf Ballett: Diverstissement. — Montag: Gudrun. — Dienstag 7 Uhr: Lohengrin. — Mittwoch: Die fünf Frankfurter. — Donnerstag: Gespenster. — Freitag: König Richard 2. — Sonnabend: Tannhäuser. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (Volksvorstellung) unbestimmt; abends 7 1/2 Uhr: Undine. — In der am Montag den 22. d. M. stattfindenden Vorstellung „Gudrun“ verabschieden sich Fräulein Verla, Fräulein Brandes und Herr Häberlein vom hiesigen Stadttheater. Fräulein Verla spielt in diesem Stück die Titelrolle, Fräulein Brandes die Rolle der Gerlind und Herr Häberlein den König Hartmut.

*** Wilhelm-Theater.** Wochenplan. Sonntag nachmittag: Der fidele Bauer, abends: Das Himmelbett. Montag: Einmaliges Gastspiel Eduard Rosen, Der Zigeunerbaron. Dienstag: Alt Wien. Mittwoch: Das Himmelbett. Donnerstag: Alt Wien. Freitag: Das Himmelbett. Sonnabend zum ersten Male: Ball bei Hof, Operetten-Novität in 3 Akten von E. M. Fiehrer. Sonntag nachmittag: Alt Wien, abends: Ball bei Hof. Auf das am Montag stattfindende Gastspiel des Operetten-Tenors Eduard Rosen sei besonders hingewiesen.

*** Zentraltheater.** Die Kolossal-Schlachtenbilder, welche den Beschauer in den Feldzug um Tripolis versetzen, sind von hervorragender Wirkung. Jede einzelne Gruppe ist geschickt und künstlerisch gestellt. Otto Röhr stellt durch seine neuen, pointureichen Vorträge. Neu in ihrem Genre sind die Damen-Truppen Brunathos (6 Partierette-Attroubinnen) und Tourbillons (6 Radfahrerinnen). Als hervorragende Gesangs-Künstler erweisen sich die Italiener Della-Rosa-Marcello, die Sisters Carré dagegen als tüchtige Stehendekrönungen. Ein reizendes Potpourri bietet „See Morgan“ mit ihrer Schöpfung. Busch-Trio, Tom-Jack-Trio, Les Courageux sind gleichfalls Nummern von gediegener Qualität.

*** Die diesjährige Operetten-Saison im Zentraltheater** beginnt am 1. Mai mit einer Aufführung von Oskar Straus Novität „Die kleine Freundin“, welcher in Wien, Berlin, Leipzig, Dresden große und anhaltende Erfolge beschieden waren.

*** Fürstenhof-Theater.** Heute gelangte das Reuete vom Neuen zur Aufführung, und zwar das Stück „Der Mäher seiner Ehre“. Dieses Sensationsstück erregt zurzeit in Berlin und Bremen großes Aufsehen und bildet dortselbst das Tagesgespräch. Der Besuch des Fürstenhoftheaters kann nur empfohlen werden.

*** Im Zirkus finden am Sonntag die zwei Abschiedsvorstellungen** des großen Amerikan-Zirkus-Kinema-Plastographen statt. Karten zu Vorzugspreisen sind in der Expedition der „Volksstimme“ zu haben.

Gerichts-Zeitung.
 Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 19. April 1912.
 Cokmann vor Gericht. Der frühere Direktor des hiesigen Stadttheaters Karl Cokmann zu Neuhort, geboren 1868, war Leutnant der Feldartillerie 1. Aufgebots und hat im Jahre 1911 das Bundesgebiet ohne Erlaubnis verlassen. Die Kammer verurteilte ihn deswegen zu 500 Mark Geldstrafe.

Schwere Strafe. Der Arbeiter Gustav Kauf von hier, geboren 1880, vorbestraft, stahl am 14. Dezember 1911 durch Einbruch und Einsteigen aus der Wohnung seiner Cousine einen Regulator und verkaufte ihn für 3 Mark. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Rückfalldiebstahls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Um 10 Mark. Der Fensterputzer Paul Cokaczemer von hier, geboren 1880, vorbestraft, stahl am 27. November 1911 gelegentlich der Arbeit in der Wohnung des Justizrats Weinmann eine Sparbüchse mit 10 Mark Inhalt. Den Angeklagten traf wegen Rückfalldiebstahls zusätzlich zu dem 1 Jahre Zuchthaus, das er gegenwärtig verbüßt, 9 Monate Zuchthaus.

Vergehen gegen die Gewerbeordnung. Der Kaufmann Ewald Rood von hier, geboren 1875, wurde vom Schwurgericht am 1. Februar d. J. wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Haft verurteilt, weil er in seinem Papiergeschäft in der Zeit vom 5. Oktober 1911 bis zum 5. Januar d. J. wiederholt seine Angestellten an Sonntagen in den verbotenen Stunden von 10 bis 12 Uhr vormittags arbeiten ließ. Die von dem Angeklagten einzulegende Berufung wurde verworfen.

Letzte Nachrichten.

Der Untergang der „Titanic“.
 Wb. Washington, 20. April. Im Senat griff Rayner in einer heftigen Rede Ismay an. Er sagte, es sollte gegen die Beamten der White-Star-Linie strafrechtlich vorgegangen werden, weil die „Titanic“ nicht genügend mit Rettungsvorrichtungen versehen war.

Wb. New York, 20. April. Das hydrographische Amt der Vereinigten Staaten hat die Schiffsgesellschaften angewiesen, den See-weg der transatlantischen Dampfer 180 Seemeilen südlicher als den der „Titanic“ zu legen.

Wb. New York, 20. April. Auf Prüfung der Schuldfrage hat gestern früh die erste Sitzung der Senatskommission stattgefunden. Der Direktor der White-Star-Linie, Ismay, vier Offiziere der „Titanic“ sowie Kapitän Rostrom von der „Carpathia“ sind befragt worden. Die „Carpathia“ hat gestern nachmittag bereits wieder den New Yorker Hafen verlassen und die Ausfahrt nach dem Mitteländischen Meer angetreten.

Wb. New York, 20. April. Der Stenermannsmaat Moody, der am Sonntag die Bedienung des Ruders hatte, erklärte, daß nach Vorschrift der Verwaltung die größtmögliche Schnelligkeit entwickelt werden sollte. Das Schiff hat an einem Tage 565 Meilen zurückgelegt und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten, als sich die Kollision ereignete. Frau Lucien Smith, eine Tochter des Senators Hughes, erzählt, daß Präsident Ismay am Sonntag abend ein Bankett gegeben habe, das noch andauerte, als die Katastrophe eintrat. Auch der Kapitän habe an dem Bankett teilgenommen. Frau Smith wurde schließlich mit sieben andern Frauen in ein Boot gedrängt, während ihr Gatte umgekommen ist.

Wb. New York, 20. April. Unter den Ueberlebenden befinden sich sechs Chinesen, die sich unter den Sigen der Rettungsboote verdeckt hatten, sie wurden erst entdeckt, als die Boote an Bord der „Carpathia“ gebracht worden waren. Zwei andre Chinesen sind durch das Gewicht der über ihnen Sitzenden zu Tode gedrückt worden.

Wb. New York, 20. April. Von den Ueberlebenden der „Titanic“ wird der Aufopferung und dem Heroismus des Kapitäns Smith allseitig das glänzendste Zeugnis ausgestellt. Bevor die Wellen ihn von seinem Posten herunterriß, rief er noch durch das Sprachrohr der Menge zu: Zeigt Euch den Briten! Einige haben gesehen, wie er noch im Wasser den Schwimmenden zu helfen suchte. Adererseits sind bei den letzten verzweifelten Anstrengungen, sich zu retten, graufige Szenen von Gewalttätigkeiten vorgekommen. Die Widersprüche in den verschiedenen Meldungen erklären sich dadurch, daß das Schiff sieben Deck hatte, und daß man von dem einen nicht beobachten konnte, was auf dem andern vorging. Als das Schiff brach, hob sich das Deck empor und Dutzende von Menschen sprangen in panikartigem Schrecken ins Wasser. Als die Neigung stärker wurde, verloren Hunderte den Halt, stürzten ins Wasser und ertranken. Hunderte suchten schwimmende Fische oder Schiffstrümmern zu erreichen.

Aufstand in Fez.

Wb. Fez, 20. April. Am 10. d. M. wurden in der Nacht leichte Angriffe auf die französischen Vorposten unternommen, die mühelos zurückgeschlagen wurden. Am Morgen haben die Aufständischen eine Anzahl Franzosen weggeführt, die in englische Häuser geflüchtet waren, unter ihnen den Direktor und einen Angestellten des Crédit Foncier. Eine Patrouille entließ ein Hotel, in dem mehrere Europäer den Angriffen der Aufständischen Widerstand leisteten. Man befürchtet, daß einzelne von ihnen Opfer des Aufstands geworden sind.

Wb. Magador, 20. April. Der Raub der Anflus, an den sich der französische Konsul gewandt hatte, um wegen der Freilassung des Deutschen Steinwachs zu verhandeln, hat einen Franzosen gefangen genommen, den er als Geißel zurückhält.

Wb. Paris, 20. April. Ein beim Ministerium des Aeußern um Mitternacht eingetroffenes Funkentelegramm aus Tanger meldet, daß die Verstärkungen von Mekines in Fez eingetroffen sind. Nach heftigem Kampfe haben die französischen Truppen die Stellungen der Aufständischen eingenommen; die französische Flagge weht jetzt auf den Wällen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Wb. Berlin, 20. April. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) In der heutigen Sitzung des Reichstags stellte der Abgeordnete Trend den Antrag, die Regierung möge Erhebungen anstellen, ob auf den deutschen Schiffen die Sicherheit der Passagiere gewährleistet sei. Als der Abgeordnete seinen Antrag begründete, herrschte auf der rechten Seite des Hauses eine derartige Unruhe, daß der Präsident wiederholt eingreifen mußte. Der Redner wandte sich aber in scharfen Worten an die Linke und machte ihr den Vorwurf, sie bringe der hochwichtigen Sache nicht den erforderlichen Ernst entgegen. Gegen diesen unmotivierten Angriff wehrte sich die Linke durch heftige Zwischenrufe. Staatssekretär Delbrück gab die Erklärung ab, daß die Regierung schon mit maßgebenden Kreisen der Seeschiffahrt in Verbindung getreten sei und daß alles geordnet sei, was die Sicherheit der Passagiere erfordere. Abgeordneter Haase (Soz.) beantragte, in Rücksicht auf die Erklärung des Regierungsvorsetzers, den Antrag von der Tagesordnung abzuheben. Abg. Trendt zieht hierauf unter allgemeiner Heiterkeit seinen Antrag zurück.

Wb. Berlin, 20. April. Gestern nachmittag verüchte ein Freizeithilfe, um einen Diebstahl auszuführen, die Frau Alwine Körper in der Lütifer Straße 69 durch mehrere Schläge auf den Kopf zu töten. Der Täter wurde auf der Flucht ergriffen und verhaftet.

Wb. Rotterdam, 20. April. 1200 Kohlenarbeiter des hiesigen Hafens sind in den Zustand getreten. Sie verlangen eine Lohnaufbesserung, die ihnen aber verweigert wird. In Amsterdamm streiken 2555 Diamantarbeiter.

Wb. London, 20. April. Der Aviatiker Alan, der am Mittwoch in Chester aufstieg, um über das Meer nach Dublin zu fliegen, wird vermisst. Man befürchtet, daß er in das Meer gefallen ist.

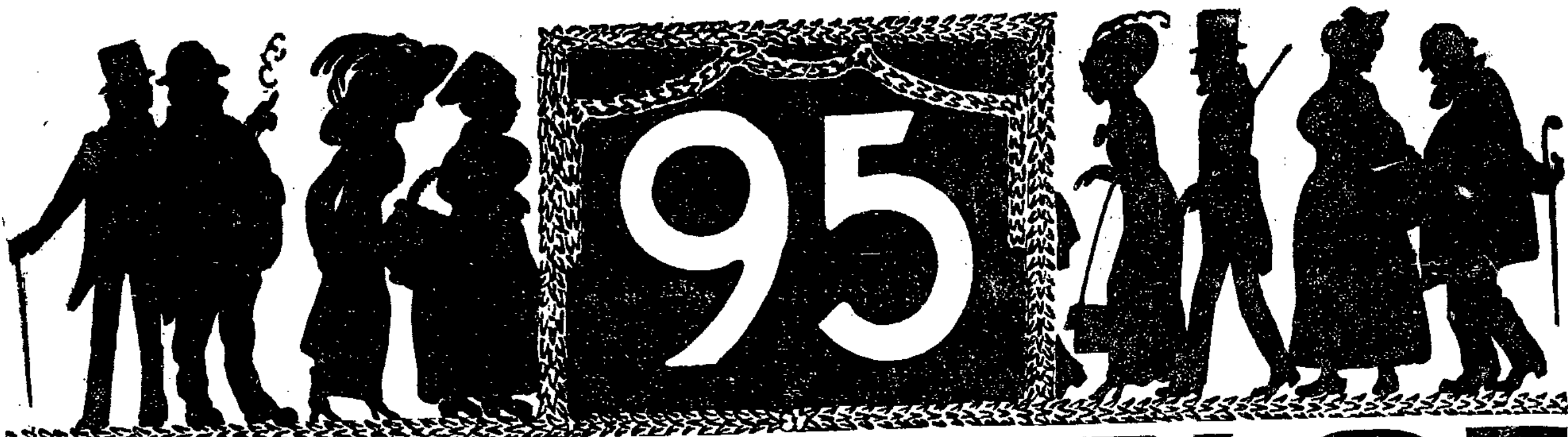
Wettervorherjage.
 Sonntag, 21. April: Ostwind, heiter, trocken, warm. —
 Hinweis. Heute liegt für Burg und Umgegend ein Prospekt der Firma Carl Weber Nachf. bei.

Kreuzstern

MAGGI'S Suppen

sind die besten!

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“



PFENNIG-TAGE

Parterre

1 Milieu, 60x60 cm. m. Hochfaum, moderne Zeichnungen	95
1 Kissenplatte mit Rückwand-Beichn., zu den Ledern pass.	95
1 Bettspruch, Kibastoff	95
1 Kuchentischdecke, grau	95
10 Meter Küchenkante, vorgezeichnet, Kupfer	95

Parterre

2 P. Frauen-Strümpfe, deutsch lang, schwarz oder leder	95
1 P. Damen-Strümpfe, flor. Kaufmännchen-Muster	95
3 P. Herren-Schweißsocken	95
2 P. Herren-Socken, feinfarb.	95
3 od. 2 Paar Kinder-Strümpfe	95
3 Paar Kinder-Söckchen	95

Parterre

1 Wandschoner, bebild.	95
1 Milieu, bebild.	95
1 Paradehandtuch, bebild.	95
1 Valent-Kissen, bebild.	95
1 Serviertischdecke, bebild.	95
1 Klammerschürze, bebild.	95
1 Pfund Pflanzendünen	95
1 fertiges Kissenpolster	95

Parterre

1 Herren-Normalhemd, matterfarbig	95
1 Herr.-Normalhose, matterfarb.	95
2 Herren-Sport-Servitours mit Stehmuldegekrug u. Krawatt.	95
1 Knaben-Sweater, alle Größ.	95
1 Knaben-Waschanzug	95
1 Knaben-Waschbluse	95
1 Knaben-Stoffleibchenhose	95

Parterre

40 Mtr. Wäschebörichen, bt.	95
20 Mtr. Bettlätze u. 6 Senkel	95
18 Dtd. Wäschebörchen, fort. u. 1 Stück Halbleinen-Band	95
6 Paar Tailenverschlüsse mit Reißzügen, rostfrei	95
1 Paar eleg. Strumpfhalter	95
4 Meter Samtstoß, jährig.	95

Parterre

2 Herren-Krawatten, Regattaes oder Diplomat., 3. Aussehen	95
2 oder 1 Herren-Selbstbinder	95
1 farbige Herren-Garnitur, Serviteur und Manjchetten	95
4 Herr.-Stehkragen, gar. farb.	95
2 P. Herr.-Manschetten, farb.	95
1 Herren-Sportmütze 3. Ausf.	95

Parterre

1 Marktasche mit Lederbeutel	95
1 Schultasche f. St. u. Bläsch.	95
1 Rucksack mit Haube u. Vort.	95
1 Hutkarton, rund, Lederband	95
1 Reisetasche, 83 cm. Stunf.	95
1 Picknick-Koffer, 27 cm lang mit Blechfalten	95
1 Portemonnaie, Leder	95

Parterre

1 Herren-Spazierstock 3. Ausf.	95
25 Zigarren Sealred	95
20 Zigarren ff. Merito	95
15 Zigarren Triole	95
10 Zigarren Gloria Patria	95
30 Zigarillos	95
120 ff. Zigaretten	95
1 Tabakspfeife zum Aussehen	95

Parterre

1 Samtgummigürtel mit Schließe, 5 und 6 cm.	95
1 Ledergürtel, modernes Schloß	95
1 Frise-Gummigürtel	95
1 Sportgürtel m. Lederbündel	95
1 Glacéledergürtel, weiß	95
1 Gürtelschließe, Emaille	95
1 Zelluloid-Fächer	95

Parterre

25 Mtr. Valenci.-Spitze od. Einf.	95
25 Meter Hemdenspitze	95
1 Meter Tüllstoff zur Spitze	95
1 Mtr. Stickereistoff zur Spitze	95
4 Mtr. Tüll- od. Spachtel-Eins.	95
4 Meter Taffelband, ca. 8 cm	95
12 Mtr. Taffelband, reine Seide	95
8 Haarbänder, ca. 4 cm breit	95

Parterre

1 Nagelpolierer in Zelluloidhülle	95
10 Rollen Toilettenpapier	95
4 Pfd. Mottenkugeln	95
1 Kopf- oder Kleiderbürste	95
1 Rasiergarnitur, komplett	95
1 Stanzspiegel mit Facette	95
1 Locken-Toupet, fröhlich u. u.	95
1 Haarspange	95
1 moderne Kammgarnitur	95

2. Etage

1 Handleucht, Messing, m. Stab	95
1 od. 2 Wandteller m. Frucht.	95
1 od. 2 Blumenvasen m. Frucht.	95
1 Figur in Eisenmaße	95
1 Blumenvase, Metallf.	95
1 Hund od. 1 Gnom für Garten	95
2 Metall-Photografen, Stahl	95
4 Metall-Photografen, Stahl	95

Parterre

12 Stück Blumenseife 1. Sort.	95
3 St. Galathea-Weichenseife	95
1 Flasche Parfüm: Sassafras, Sibirien, Ideal und andere	95
1 Paket Verbandwatte, 500 g	95
1 Irrigator, Emaille	95
1 Dose = 2 Pfd. Terpenin-Bönnemasse	95
4 Pakete Streichhölzer	95

Emaille

1 Schmortopf, 22 cm. m. 2 od.	95
1 Schmortopf, 22 cm. m. 2 od.	95
1 Schmortopf, 22 cm. m. 2 od.	95
1 Wasserkessel, 18 cm.	95
1 Bratpfanne, 18 cm.	95
1 Konsole mit Maß	95
2 Schüsseln, 18 cm. m. 2 od.	95
3 Schüsseln, 18 cm. m. 2 od.	95

Parterre

3 Riegel Sparkernseife, 500 Gramm feinstgepresst	95
6 Stück Wachskerse, 1/2 Pfund, geröst.	95
4 Pfund Salmiak-Terpentin-Seifenpulver und 3 Stück Kerseife	95
4 große Dosen Hertzolin-Schöncreme	95

3. Etage

1 Paneel, mit mußbaum	95
1 Handtuchhalter, hell u. dunkel	95
1 Wandspruch, mit Steinbild	95
1 Bürstentisch, 3. Aussehen	95
1 Feldstuhl mit Rückenlehne	95
1 Zeitungshalter für die Küche	95
1 Wandspiegel, mit Rahmen	95
1 Hocker, mit Rückenlehne	95

Wirtschaftswaren

6 Porzellan-Speiseteller, tief oder hoch	95
8 Porzellan-Abendbrotteller	95
1 Porzellan-Kaffeekanne dekoriert, und Zuckerdose und 1 Milchtöpf, dekoriert } zusammen	95
1 Porzellan-Kaffeesservice, steilig, Notentrant	95
6 Paar Porzellan-Tassen, dekoriert oder Goldrand	95
1 Satz = 6 Stück Milchtöpfe, Notentrant	95
12 Paar Porzellan-Tassen mit feinen Zeichn.	95
12 Speiseteller, bunt	95
1 Satz = 7 Stück Schüsseln, weiß	95
1 Waschkübel, groß	95
1 Heringskasten od. 1 Eierkasten	95
1 Eier-Service, steilig, dekoriert	95
6 Vorratsstößen, bunt	95
1 Blumenampel mit Messingfette	95
1 Bierkrug, gechliffen, 2 Liter Inhalt	95
12 Bierbecher, gerippt	95
12 Weingläser „Matilde“	95
6 Likörgläser, gechliffen	95
1 Stangenvase, 45 cm hoch	95
1 Käseglocke, Kristall, gechliffen	95
1 Konfektkorb mit Bügel, gechliffen	95
1 Bier-Service, steilig, bunt	95
12 Gläser „Kopenhagen“	95
6 Weingläser „Matilde“ mit Band	95
1 Tafelaufsatz, Robinood	95
1 Satz = 6 Stück Glas-Kompottschalen	95
1 Likör-Service auf Teller mit Goldrand	95
1 Tischlampe, 10", mit dekoriertem Schirm	95
1 Wirtschaftswage, 10 Kilogramm, regulierbar	95
1 Reibemaschine	95
1 Holzkaffee-Mühle, Prima Sort	95
1 Petroleumkann, 3 Liter, lackiert	95
1 Sand-Seife-Soda-Garnitur, fein lackiert	95
1 Briefkasten, fein lackiert	95
1 Brötchenkasten, fein lackiert	95
1 Bürstentisch mit Bürsten	95
1 Brotbüchse, lackiert, rund oder oval	95
1 Blumengitter oder 1 Gießkanne, lackiert	95
3 Paar Bestecke, schwarzer Email, 3. Sort	95
1 Hackmesser, 3. Sort Stahl	95
6 Aluminium-Edelöffel	95
12 Alpaka-Teelöffel, modernes Muster	95
1 Tortenteller, Emaille	95
6 Ahornbrettchen, blau gezeichnet	95
3 Patent-Kleiderbügel mit Holzelement	95
1 Plättbrett mit gutem Bezug	95
1 Quirgarnitur, steilig	95
1 Eierschrank mit 2. od. 3. Etage	95
7 Scherentücher, 3. Sort extra hart	95
1 Putzschrank mit 3 Schubfächer	95
1 Handtuchhalter mit Glasplatte	95
1 Klopfpapierhalter „Bravo“ mit Papier	95
1 Wascheleine, 40 Meter, 12-fach	95
1 Wäscheständer und 1 Wäschschüssel und 1 Wasserkrug } zusammen	95
1 Kleiderbürste und 1 Haarbürste	95
1 Roßhaar-Kehrbesen mit lackiertem Stiel und 1 Roßhaar-Haarfeger	95

Waschservice mit 12. System 95 Pf.	Kaffe-service steilig mit 12. System 95 Pf.
---	---

1. Etage

1 Damen-Hemd, Absefchluß, mit Langette	95
1 Damen-Hemd m. geit. Raffe	95
1 Dam.-Phantasiehl. mit Stief.	95
1 Dam.-Kniebeinkl. mit Stief.	95
1 Damen-Nachtjacke, weiß Köp. Bardent mit Langette	95
1 Damen-Untertaille in verchied. Ausföhrung, zum Aussehen	95
1 Kinderwag.-Decke m. Stief.	95

1. Etage

1000 Mtr. Helvetia, reine Seide, neue Farben	95
1000 Meter Blusen-Seiden, neue Streifen	95
Taffet, reine Seide	95
Schwarz Merveilleux, reine Seide	95
Japon-Seide, 60 cm breit, in allen Farben	95

1. Etage

1 Damen-Wasch-Unterrock	95
1 Damen-Korsett, am oder gemustert	95
6 od. 2 Stück Korsettchen	95
2 Dtd. Hygiene-Damenbinden	95
1 Badelaken, Frotteestoff	95
1 Erstlingshemden mit Spitze	95
4 Molton-Einlagen	95
4 geit. Erstlingsjackchen	95

1. Etage

Diagonal-Kleiderstoffe, reine Wolle, verch. Farben Meter	95
Cheviot, 108 cm, r. Wolle Mtr.	95
Kostümstoffe, 130 cm, englische Art.	95
Blusenstoffe, neue Streifen und Gemebe	95
Bordürenstoffe, enorme Ausm.	95
500 Kimonoblusen, Puffeln in Station	95

1. Etage

1 Damen-Blusenschürze	95
1 Damen-Halbformschürze	95
1 Damen-Tändelschürze mit Träger, kurz, Satin	95
1 Dam.-Tändelschürze, weiß, Directoirefason mit Stückeret	95
1 Mädchen-Hänger-Reformschürze, Größe 45-75 cm, weiß oder bunt	95

1. Etage

12 Taschentücher, gebrauchsfertig	95
12 Linon-Taschentücher	95
12 Kinder-Taschentücher	95
12 engl. Batist-Taschentücher mit bunter Rante	95
6 Linon-Taschentüch. m. Zierr.	95
3 reinlein. Taschentücher	95
6 englische Herren-Batist-Taschentücher	95

1. Etage

1 Pierrettekragen zum Ausf.	95
1 mod. Spachtel-Blusenkragen	95
1 Spachtel-Jackettkragen	95
1 mod. Fichu, Tüll oder Batist	95
1 mod. Vorsteck-Schleife	95
1 Plaid, farciert	95
2 Damen-Wäschekragen und 2 Krawatten	95
1 Mädchen-Garnitur, Krage und Manjchetten	95

1. Etage

Hemdentuch, Coup. v. 4 Mtr.	95
Körperbarth., Coup. v. 2 1/2 Mtr.	95
Bettlätze, gebümt 3 1/2 Mtr.	95
Jakonn, grau oder schwarz	95
4 Meter Prima Rollkörper	95
Schürzenstoff, Ia. Qualität, 120 cm breit, 1 1/2 Meter	95
Schürzenwarp, Coup. 1 1/2 Mtr.	95

1. Etage

1 mod. Damen-Hutform	95
1 Mädchen-Schuh, m. Schiefe	95
1 Damen-Hut, engl. garniert	95
2 Buketts Hutblumen	95
1 eleg. Hutblumen-Monture	95
1 Auto- oder Reiseschleier	95
3 Spachtel-Blusenteile	95
1 Seiden-Echarpa mit Blumenbordüre	95

2. Etage

4 Meter Läuferstoff	95
1 Meter Linoleum-Läufer	95
1 Wachsdecke, 85x115 cm	95
1 Mtr. Wachsdecke, 100 cm breit	95
1 Filztuch-Dekoration, 1 Lambréquin, 2 Schals	95
1 Filztuch-Tischdecke mit Stückeret	95
1 Betttuch, bunt	95

2. Etage

1 Paar Herr.-Plüschpantoffel mit Lederhülle	95
1 Paar Damen-Pantoffel mit Lederhülle, Kamelhaar-Zmit.	95
1 Paar Damen-Hauschuhe	95
1 Paar Dam.-Laackuchschuhe	95
1 Paar Dam.-Spangensch., weiß	95
1 Paar Dam.-Lastingschuhe	95
3 Paar Pantoffel	95

2. Etage

1 Schlafdecke, grau, mit Rante	95
3 Meter Möbel-Kattun	95
3 Meter Kongressstoff	95
2 1/2 Meter Madrasstoff	95
1 Meter Gardinenmull	95
3 Meter Schleiergardinen, weiß und creme	95
1 Sofaschoner	95
2 Japanmappen	95

2. Etage

1 Teigschüssel, 34 cm	95
1 Küchenschüssel, 38 cm	95
1 Schaffnerkrug, 2 Liter	95
1 Eimer, Prima Qualität	95
1 Petroleumkanne, 2 Liter	95
1 Wanne, oval, 40 cm	95
1 Sand-Seife-Soda-Garnitur	95
1 Kaffeekanne, dekoriert	95

2. Etage

1 Postkartenalbum, f. 800 Kart.	95
Das gefährliche Alter	95
1 Davidis-Kochbuch, 2288 Weg.	95
1 Beyerlein: Jena od. Sedan?	95
1 Band Klassiker, nach Wahl	95
6 beliebige Overtüren, nach Wahl	95
6 Bände Allegro-Sammlung	95
1 Operettenalbum, 50 Biech. 3. H.	95

3. Etage

1 Handkörbchen, 3. Aussehen	95
1 Messerkorb, 2. oder steilig	95
1 Spanwaschkorb m. 1 Schod Klammern u. 1 Maßcheine	95
1 Papierkorb, Strohflecht	95
1 Schüsselkörbchen	95
1 Frühstückskorb, Raffgeflecht	95

2. Etage

12 Schulhefte u. 12 Bleifedern	95
48 A. W. Faber-Bleistift	95
1 Kassetta mit 100 Bogen u. Stenocerts	95
100 Bogen Quartpapier	95
100 Kuverts	95
200 Bogen Konzeptpapier	95
500 farb. Geschäftskuperts	95
5 Pakete Butterbrotpapier	95

Gebirgs-Quartier

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 93.

Magdeburg, Sonntag den 21. April 1912.

23. Jahrgang.

Der Untergang der „Titanic“.

Berichte geretteter Passagiere und Mannschaften.

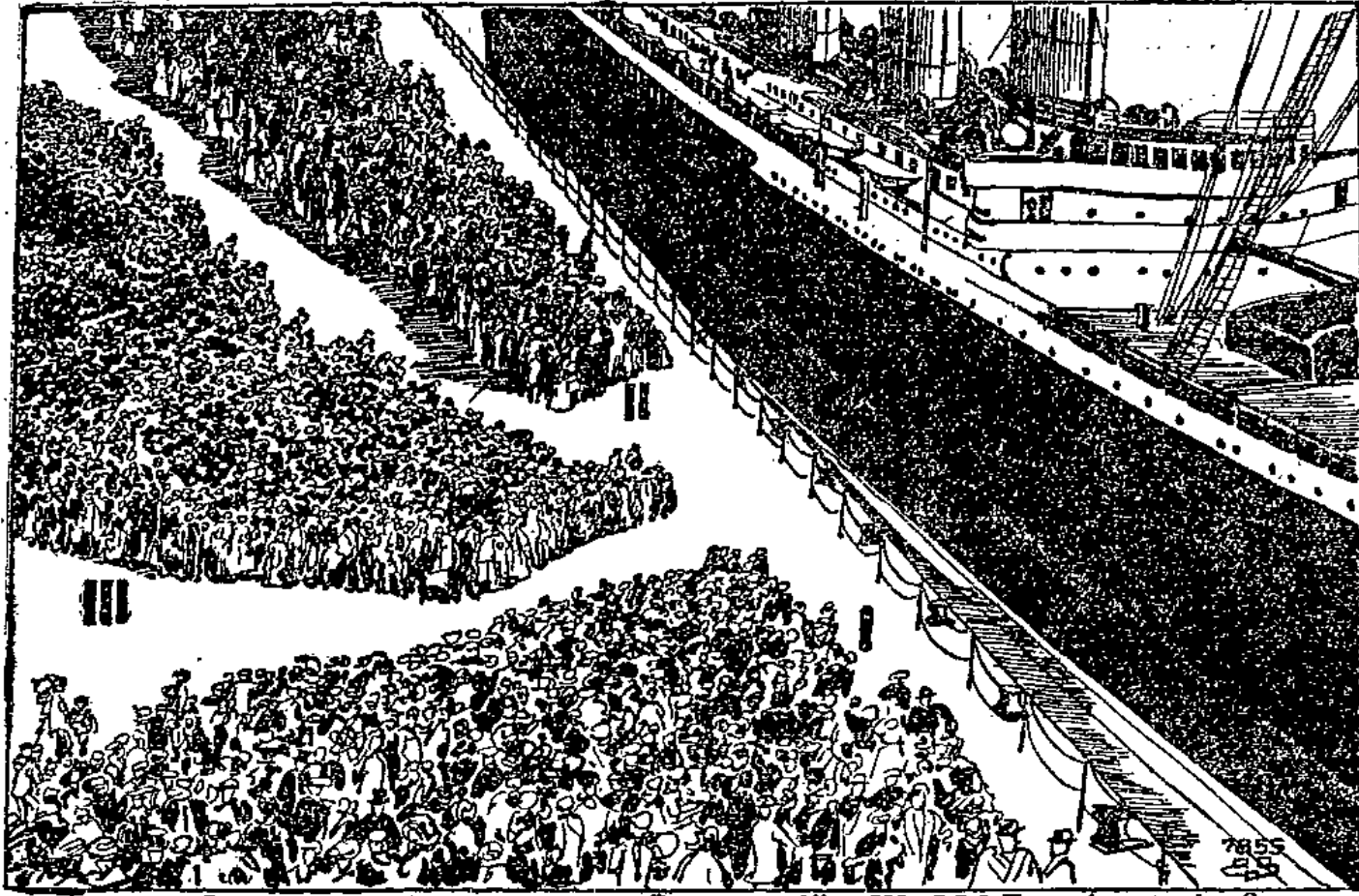
Der Hilfs-Telegraphist erzählt.

Eine knappe Schilderung von den Ereignissen unmittelbar nach dem Zusammenstoß der „Titanic“ mit dem Eisberg gibt der zweite Telegraphist *Bride*, der Assistent des heldenmütig untergegangenen Telegraphisten *Phillips*.

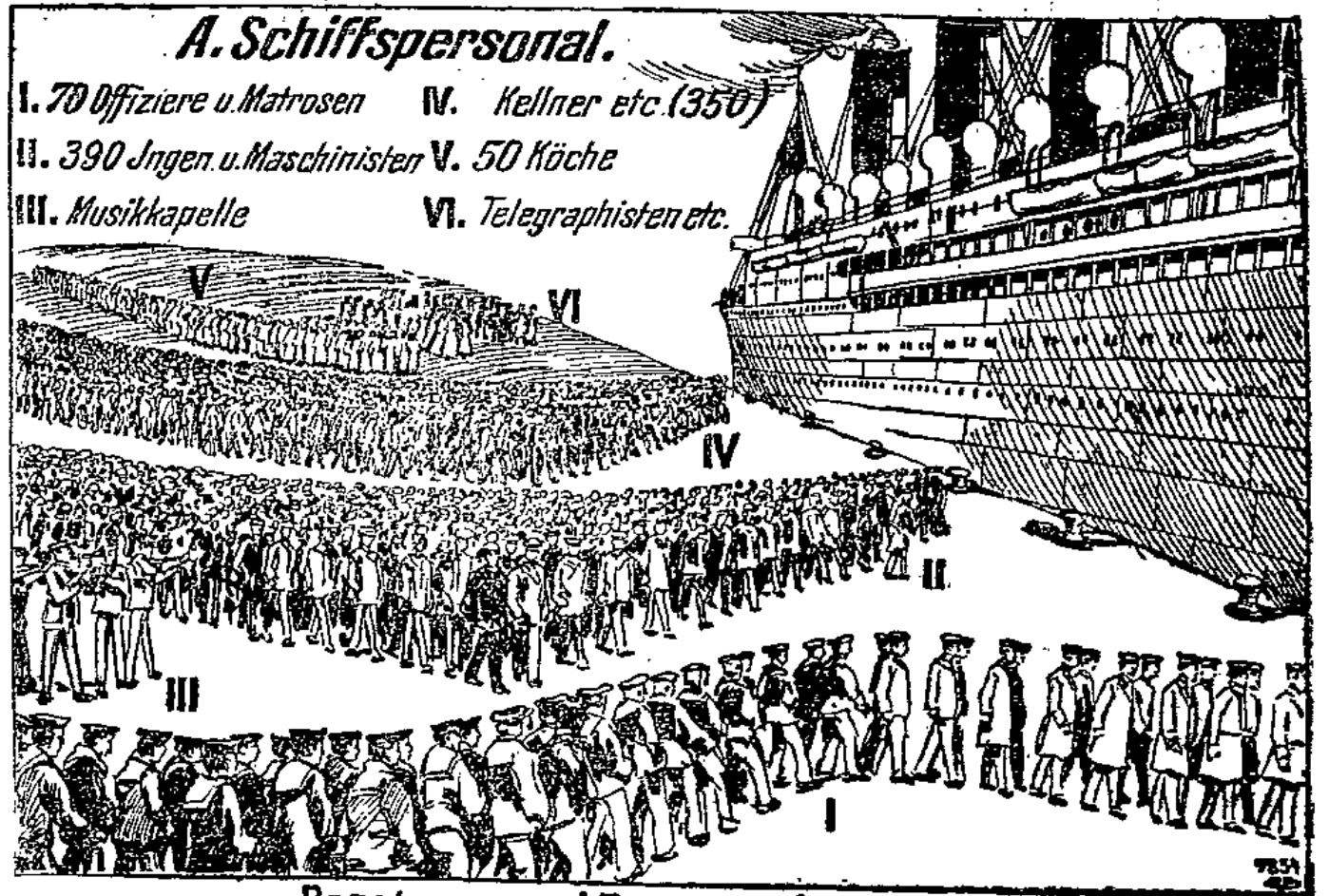
Bride's Bericht, der die ersten authentischen Angaben eines Beamten der „Titanic“ darstellt, lautet:

vorher des Kapitäns *Smith* zurückgetrieben. Verschiedene wurden niedergeschlagen, bevor die Ordnung wiederhergestellt wurde. Als das Boot klar wurde, stürzte sich ein Mann in das Fahrzeug, um an Bord zu kommen. Er wurde erschossen, und der Körper fiel ins Boot vor die Füße der Insassen. Niemand machte den Versuch, ihn zu entfernen, und er blieb im Boot, bis die Passagiere von der „*Carpathia*“ aufgenommen wurden.

und Gesellschaftsspielen die Zeit zu vertreiben. Auch wir spielten mit Kapitän *Bridge*. Plötzlich ertönte ein starkes Geräusch, ähnlich dem, das bei der Arbeit der Schiffschraube entsteht, wenn das Schiff sich wendet. Gleich darauf ging ein Beben durch den ganzen Rumpf des Schiffes. Wir hatten das Gefühl, daß das Schiff auf einen harten Gegenstand aufgefahren sein müsse, und vernahmen dann einige starke stampfende Stöße, die in uns das Gefühl eines Unfalls hervorriefen.



I. 350 Passagiere 1. Klasse II. 305 Passag. 2. Kl. III. 800 Zwischendecks-Passagiere
Die Passagiere der „Titanic“.



A. Schiffspersonal.
I. 70 Offiziere u. Matrosen IV. Kellner etc. (350)
II. 390 Jungen u. Maschinisten V. 50 Köche
III. Musikkapelle VI. Telegraphisten etc.
Besatzung und Personal der „Titanic“.

„Ich lag angezogen auf meinem Bett, während mein Kollege telegraphierte. Plötzlich kam Kapitän *Smith* und sagte: Wir sind mit einem Eisberg zusammengestoßen. Ich lasse den Schaden feststellen, bereitet Euch vor, um Hilfe zu telegraphieren, aber nicht eher, als bis ich Euch die Anweisungen dazu gebe.“ In 10 Minuten kam er zurück, rief die Tür auf und rief hinein: „Sendet Hilferufe aus.“ Mit diesen Worten lief er fort, kam aber gleich wieder zurück und sagte: „Das Schiff ist in der Mitte geborsten.“ Der Stoß war so schwach gewesen, daß ich, auf dem Bette liegend, ihn fast gar nicht gemerkt hatte. Von der „*Carpathia*“ bekamen wir die Antworten. Ich mußte die Depeschen fortwährend dem Kapitän abliefern. *Phillips* arbeitete ruhig weiter. Ich holte Rettungsgürtel und schnallte sie *Phillips* und mir um, als das letzte Boot im Abgehen war. Da kam der Kapitän und sagte: „Ihr habt Eure Pflicht getan, versucht Euch zu retten, ich gebe Euch frei. Jetzt heißt es: Jeder für sich.“ Als ich die Kabine verlassen wollte, stürzte ein riesiger Heizer herein und versuchte, *Phillips* den Rettungsgürtel fortzureißen. Ich fühlte, daß dieser Mann keinen ehelichen Seemannsstoß sterben konnte. *Phillips* und ich taten unsere Pflicht (d. h., sie schossen ihn nieder) und ließen ihn auf dem Boden liegen. Dann wurde ich über Bord geschwemmt und fiel in ein Boot hinein. *Phillips* sah ich nicht wieder.“

Der Bericht von Passagieren.

Wassch, ein Passagier der „Titanic“, berichtet: „Als die Boote herabgelassen wurden, sah ich das Boot Nummer 13 voller Frauen und Kinder. Ein Mann der Besatzung guckte hinauf und rief: „Noch Damen vorhanden?“ Ich sah mich um, und da keine da waren, rief ich: „Nein!“ „Dann springen Sie lieber!“ rief der Mann. Ich sprang und fiel auf den Boden des Bootes. Als das Boot herabzugehen begann, wurden zwei Damen eifrig durch die Menge gestochen, und ein 10 Monate altes Baby wurde ihnen nachgereicht. Dann ging's hinunter.“

Als wir 10 Fuß über dem Wasser schwebten, ereignete sich der einzige angsteinerregende Zwischenfall während der ganzen Zeit vom Anprall der „Titanic“ bis zum Betreten der „*Carpathia*“. Gerade unter unserm Boot strömte ein Wassertraktel aus dem Abflußrohr der Kondensatoren. Wir mußten schnell davon fort, oder es drohte, umzuschlagen. Im Boot waren keine Offiziere. Jemand schrie: „Sucht den Hebel, der die Taue loslöst!“ Niemand wußte, wo er war. Wir tasteten am Boden, aber man konnte sich schwer bewegen, da 60 bis 70 Personen im Boot waren. Das Boot 14 wurde unterdessen herabgelassen und schwebte direkt über uns. Wir schrien, mit dem Herablassen einzuhalten, aber der Schiffsrand war 70 Fuß über uns, und das Niederdrücken der Rollen überdachte unsere Köpfe. Das Boot 14, das voller Männer war, konnte von uns berührt werden, als ein Heizer mit einem Messer unsere Taue durchschnitt.

Nun trieb uns die Strömung vom Abflußrohr schnell vom Schiffe fort. Die meisten im Boot schienen Mäch: mit weißen Jacken zu sein. Wir wählten den Heizer zum Kapitän, und versprachen, ihm zu gehorchen. Er setzte sich sofort mit den andern Booten in Verbindung und forderte sie auf, so nahe beieinander zu bleiben, wie ratsam sei, damit, wenn morgens suchende Schiffe kämen, alle zusammen gerettet würden.

Es war jetzt 1 Uhr morgens. Die sternklare Nacht war wunderbar. Die „Titanic“ sah in der Ferne riesenhaft aus. Jede Luke und jedes Fenster strahlte blendend. Man konnte sich nicht denken, daß etwas mit ihr außer Ordnung war, abgesehen von dem verhängnisvollen Gerablinken am Bug. Um ungefähr 2 Uhr sahen wir, daß die „Titanic“ sehr schnell am Bug herabzugehen begann. Der Bug und die Brücke tauchten vollständig unter Wasser. In diesem Augenblick brüllte die Maschine mit einem Getöse, das man meilenweit hören konnte. Es war das graufige Getöse mitten auf dem Ozean, das man sich denken konnte.“

Lady Duff Gordon, die in einem der letzten Boote die „Titanic“ verließ, teilte mit, die Panik habe einige zurückbleibende Passagiere erst in dem Augenblick ergriffen, als ihr Boot abgelassen wurde. Alles schien sich auf das Boot zu stürzen, einige Männer drängten sich in das Boot, wurden aber durch den Re-

Ein solches Schiff kann nicht sinken!

Drei Franzosen, *Fernand Dmont*, *Pierre Marschal* und *Paul Chevre* sind nur wie durch ein Wunder dem Tod entgangen. Sie schildern ihre Eindrücke wie folgt:

Wir schreiben diesen Bericht noch ganz unter dem Eindruck der furchtbaren Erlebnisse, die wir in den drei schrecklich langen und bangen Stunden während des Untergangs durchmachten. Die Reisenden waren gerade dabei, sich mit allerhand Karten-

Trotzdem wollten wir nicht an eine Katastrophe glauben. Einige Minuten vergingen in lautlosem Schweigen. Ganz plötzlich wurden wir gewahrt, daß sich der Riese ndampfer auf die Seite neigte. Auf dem ganzen Schiffe brach eine ungeheure Verwirrung aus. Besonders unter den weiblichen Fahrgästen. Viele Frauen stürzten in Ohnmacht. Ein aufgeregtes Hin- und Herlaufen entstand.

Ein Offizier, der von einer Dame nach der Ursache des sonderbaren Geräusches gefragt wurde, hatte die Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart, zu antworten: „Wir sind auf einen großen Walfisch aufgefahren, den wir in zwei Teile schneiden.“ Diese Ausrufung beruhigte die Passagiere. Das unter ihnen schon verbreitete Gerücht, daß die „Titanic“ sinke, fand nun keinen Glauben mehr. „Es ist unmöglich“, sagten viele, „daß ein Schiff wie die „Titanic“ sinken könnte!“

Niemand wollte die bereitstehenden Rettungsboote besteigen. Woju denn! — sagte man — es ist doch keine Gefahr vorhanden. So seit war man davon überzeugt, daß keine Gefahr bestehen könne. Deswegen mußten viele Rettungsboote nur mit einigen Mann Besatzung abfahren. Wir sahen mit eignen Augen, daß einige der Boote nur 15 Personen enthielten. Die Schaluppe, in der wir uns befanden, entfernte sich etwa eine Meile von der Unfallstätte. Wir konnten nun deutlich alle grauenhaften Vorgänge beobachten. Die Nacht war klar und das Meer vollständig ruhig. Doch herrschte eine eisige Kälte. Das Schiff, das in voller Beleuchtung still lag, glück einem feenhaften, mattlichen Palast. Da, plötzlich neigte es sich nach vorn. Im selben Augenblick sahen wir, wie an Bord der „Titanic“ eine Panik ausbrach. Alle Passagiere, die noch kurz vorher nichts von dem Uebertritt auf die Rettungsboote wissen wollten, stürzten sich jetzt in wilder, todesangstlicher Hast auf die Boote.

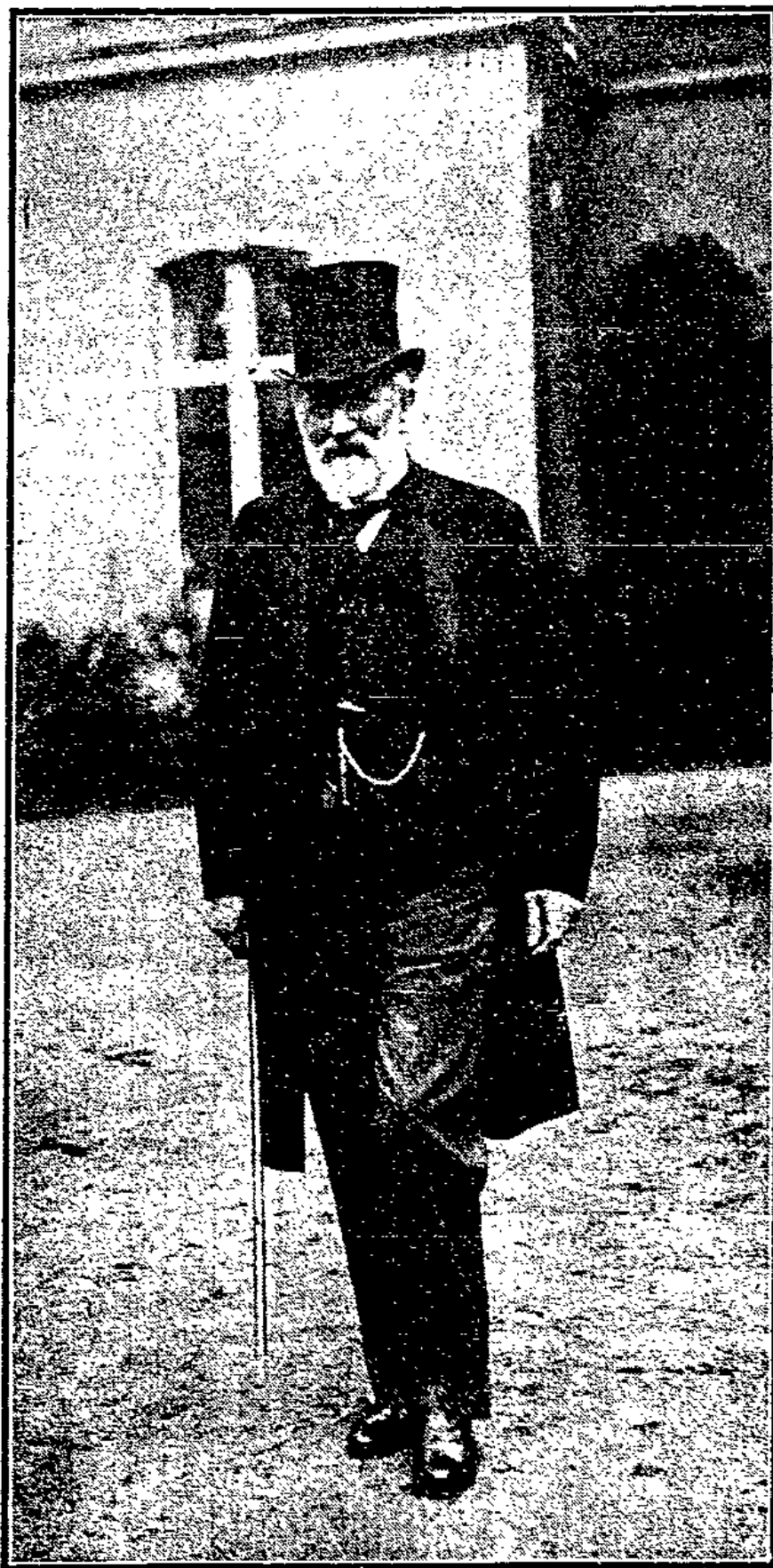
Jetzt hörte man durch die stille Nacht auch Klagerufe, Weinen und Flehen und Jammern. Zu allem Unglück verlöschten plötzlich die elektrischen Lichter auf dem ganzen Schiffe, wodurch die Grausamkeit des Schauspieles sich vergrößerte und die Panik an Bord zunahm. Man sah den Riesendampfer, der sich gegen den hellen Nachthimmel in ungeschichteten Formen abhob, langsam immer tiefer und tiefer sich neigen. Das Wehklagen der Passagiere, die bereits mit den Wellen kämpften, erklang wie ein schauerlicher Todesgejang durch die Nacht. Dann wurden die Schreckensschreie immer leiser und leiser und verstummten fast ganz. Wir dachten, es wäre das Ende, und der Untergang des Schiffes wäre gekommen.

Nach einigen Augenblicken jedoch ertönten plötzlich drei Explosionen. Es war das Klacken der Kessel. Gleich darauf erklangen mit erneuter Heftigkeit markerstatternde Anguschreie. Wir ruderten so schnell als möglich aus dem Bereich der Unfallstätte. Dabei vernahmen wir ein Geräusch, wie wenn das Meer bei aufgeregtem Wetter tobt, und ein Zischen, wie von kochendem Wasser. Alle diese Geräusche mischten sich mit neuen schrecklich gellenden Hilferufen der Errettenden. Plötzlich wurde es ganz ruhig, und man sah, wie der Rumpf des Schiffes fast lautlos in den Fluten versank. Der ganze Vorgang hatte etwa drei Stunden gedauert. Eine unheimliche Stille herrschte nun.

Wir befanden uns nun in dem Rettungsboot auf dem weiten Meer in der kalten Nacht und verbrachten entsetzliche Stunden, bis wir ein Schiff sich nähern sahen. Es war die „*Carpathia*“. Langsam wurden die fast nackten Insassen der Rettungsboote an Bord genommen.

Auf dem Floß.

Der Oberst *Greccie* berichtet: Als das Schiff versank, war ich auf das oberste Deck gestiegen und hielt mich am Geländer fest, das ich erst losließ, als die „Titanic“ in die Tiefe sank. Ich wurde dann von einem Strudel im Kreise herumgetrieben und lange Zeit unter Wasser gehalten. Als ich wieder an die Oberfläche kam, fand ich zum Glück ein Holzgitter, an das ich mich anklammerte. Dann entdeckte ich ein aus Segeltuch und Kort bestehendes Floß. Ich schwamm darauf zu, und die auf dem propätorischen Rettungsboot befindlichen Personen halfen mir, hinauf zu gelangen, worauf noch andre mit den Fluten



William Thomas Stead.

Unter den Todesopfern der „Titanic“ befindet sich auch der bekannte Friedensfreund *Stead*. Er stand im Alter von 62 Jahren, war zureichender Kaufmann und wurde dann Journalist und Herausgeber. Zahlreiche Bücher sichern *Stead* (wird Stead) ein dauerndes Andenken in der Geschichte der Literatur wie ihn als den größten Reporter und fähigsten Journalisten unserer Tage auch die Geschichte des Zeitungswezens nicht vergessen kann.

Kämpfende auf dasselbe gebracht wurden. Bei Tagesanbruch waren wir unserer 30 auf dem Floße. Bis zu den Kanten im Wasser liegend, durften wir uns nicht rühren, da wir sonst gesunken wären. Wir mußten auch mit schwerstem Herzen einigen noch im Wasser schwimmenden Unglücklichen die Aufnahme verweigern, da sonst alle umgekommen wären. Die Stunden, welche ich verbrachte, waren die längsten meines Lebens. Wir waren hart vor Kälte und erschöpft, als endlich die Rettung nahte.

Der Oberst bestritt, daß die Zwischendecker sich auf die Boote gestürzt hätten und von den Offizieren erschossen worden wären. Er sagt, einige hätten versucht, ein Boot für sich zu retten, worauf ein Offizier, um sie einzuschüchtern, einen Schuß über ihre Köpfe abgegeben habe. Von einer Konfusion oder Panik sei nichts zu bemerken gewesen.

Die Refordfahrt.

Der Direktor der White-Star-Linie, Ismah, gab vor dem Senatskomitee zu, daß die „Titanic“ vor dem Zusammenstoß mit dem Eisberg mit einer Schnelligkeit von 21 Knoten, fast 40 Kilometer, gefahren sei.

Quartiermeister Morby erklärte, der erste Offizier der „Titanic“, Wilde, habe sich auf der Kommandobrücke erschossen. Es wird jetzt bekannt, daß nicht weniger als 85 Passagiere der „Titanic“ in die New Yorker Krankenhäuser gebracht worden sind.

Kapitän Rostrum der „Carpathia“ erklärt, er habe unter andern vier Leichen ertrorner Mitglieder der Mannschaft an Bord, deren Finger noch die Klüber umklammerten. Der Quartiermeister der „Titanic“, Robert Higgins, erzählt, daß der Schiffszimmermann beim ersten Anprall getötet wurde. Sein Boot war 400 Meter entfernt, als die „Titanic“ unterging.

Die Landung der Geretteten.

Die Szenen am Tod bei der Landung der Ueberlebenden in Newport waren tief ergreifend: Männer weinen, Frauen fielen in Ohnmacht, Kinder wurden in den Armen derer, die sie empfangen, fast erdrückt. Männer stürzten nieder und küßten die Knie ihrer Frauen, jähren und schluchzten und sanken in die Arme ihrer Brüder. Die Zahl der ernst Verletzten war viel geringer als erwartet. Wenige brauchten ins Hospital geschickt zu werden, doch trugen die Aien der Ueberlebenden unzweideutig Spuren der furchtbaren Prüfung ihres Lebens. Einige konnten kaum sprechen, andre konnten lautes Schreien nicht unterdrücken.

Mit am erschütterndsten war der Anblick der Frauen vom Zwischendeck, wie sie vom Verdeck herabstiegen, nur notdürftig bekleidet und zitternd, die Augen rot vom Weinen, ihre Züge hoch und Verzweiflung in den starren Blicken. Die Mitglieder der zahlreichen wohltätigen Vereine nahmen sich ihrer sofort an. Die Ueberlebenden erzählten, daß fünf oder sechs Gerettete an Bord der „Carpathia“ starben und auf See beerdigt wurden, drei davon waren Matrosen, die andern Passagiere.

Die letzten Listen ergaben, daß 703 Personen gerettet worden sind, nämlich 202 erster, 115 zweiter, 178 dritter Klasse und 210 Mann der Besatzung.

Eisberge noch im Juli.

Der „Münchener Post“ sendet ein Leser folgende Erinnerung: Wir fuhren von Mexiko heimwärts auf der Spur der Dampferlinie New York-England. Von der virginischen Küste weg bis Kap Hatteras, das durch die dortigen Stürme, Hurrikane genannt, berühmt ist, hatten wir lichte Sommerlüfte — es war ja Juli — laues Wasser, leichtes (helles) Wetter. Alles war wohl und guter Dinge, es ging ja heimgut! Schon hatte der erfahrene Kapitän auf die bald beginnende Eisberggefahr aufmerksam gemacht; um jene Zeit schwammen sie südwärts, um im Nichts zu zerfließen.

Ich war auf der Brücke auf Besuch bei dem wachhabenden Offizier, wie so oft, meinem Lieblingsaufenthaltsort. Es war dunkle Nacht, nur wenige Sterne funkelten über dem schwarzen Abgrund des Meeres. Da fiel Nebel ein, dicker, weißlicher Nebel, daß man vom Vordersteck nimmer bis zum Mittelsteck sehen konnte, zugleich fiel das Thermometer stark, und der Bootsmann, der längst beauftragt war, die Temperatur des Wassers in bestimmten Zwischenräumen zu messen, meldete rapides Fallen. Sofort wurde der damals kranke Kapitän verständigt. Der erschien sofort trotz seines Krankseins — er wußte wohl, warum. Es ging um 60 Leben, ums Schiff mit seiner wertvollen Ladung: 20 000 Sach Kaffee von Mexiko, tiefe Dampfpannen von New Orleans.

Wir fuhren mit halber Kraft, die bald noch mehr verlangsam wurde; Glodenzichen, Nebelhorn traten in Kraft, um begegnenden Schiffen Kunde von unserer Nähe zu geben. Der

Nebel immer dichter, die Luft immer kälter, schließlich eisig, das vordere laue Meerwasser eiskalt. So fuhren wir dahin, schweigend, Navigationsoffiziere wie Maschinenpersonal in eifrigster Wacht, des geringsten Befehls gewärtig — es galt ja Leib und Leben! Wir haben das Gespenst nicht gesehen. Die Temperatur stieg, der Nebel wurde lichter, zog südwärts ab und die Lichter Sternlein blühten wieder auf uns herab. Der kranke Kapitän suchte wieder sein Lager auf — und nach wenigen Tagen sahen wir die grüne Felsenküste von Landsend, Europas ersten Gruß.

Kleine Chronik.

Ein Opfer der Sonnenfinsternis

Für eine Straßburger Dame hat die Sonnenfinsternis traurige Folgen gehabt. Die Betreffende hatte die Sonnenfinsternis ohne Schutzglas bestaunt und dadurch ihr Augenlicht so schwer geschädigt, daß sie völlig erblindet ist. Nach Aussage der Aerzte wird die Unglückliche die Sehkraft nicht wiedererlangen.

Todesprung aus dem Automobil.

Ein schweres Automobilunglück hat sich in der Nähe von Rosen ereignet. Dort hatte eine Chauffeur sechs Knaben zu einer Spazierfahrt eingeladen. Als der Chauffeur außerhalb der Stadt Rosen auf der Chaussee mit großer Schnelligkeit fuhr, bekamen die Kinder Furcht und baten den Chauffeur, zu halten. Dieser achtete jedoch nicht auf die Bitten. Jetzt sprangen die Knaben aus dem in voller Fahrt dahinjauenden Automobil. Einer von ihnen blieb tot auf der Landstraße liegen, ein zweiter wurde tödlich verletzt, und die andern erlitten schwere Verwundungen.

Eine Uhr aus Glas.

Eine Uhr, die außer den Zug- und Spiralfedern vollständig aus Glas hergestellt ist, hat der „Augsb. Abendztg.“ zufolge ein in der Theresienhaller Kristallglasfabrik von Pöschinger beschäftigter Glaschleifer namens Joseph Bayer aus Zwoiesel verfertigt. Gehäuse, Zifferblatt, Zeiger und Räderwerk sind aus reinem Kristallglas geschliffen. Infolge der peinlich genauen Ausführung hat die Uhr einen absolut sichern Gang. Das Gehäuse hat eine Höhe von 40 Zentimetern und eine Breite von 17 Zentimetern. Oben ist in einer Höhe von 10 Zentimetern das Porträt des Prinzregenten in Glas eingraviert. Das Kunstwerk ist für den Preis von 2500 Mark veräußert.

Eine Familientragödie.

Der von Frau und Kind getrennt lebende Gelegenheitsarbeiter Theeden in Hamburg paßte seinem von der Schule heimkehrenden 14jährigen Töchterchen auf und nahm sie mit sich in seine Wohnung, in der Absicht, sich, das Kind und seine dort-hin bestellte Frau zu töten. Als die Frau in Begleitung eines Kriminalschutzmans vor der Wohnung erschien, wurde ihr nicht geöffnet. Bald darauf fielen zwei Schüsse; nachdem die Tür gewaltsam geöffnet war, fand man Theeden und sein Kind als Leichen vor.

Flugversuche in großen Höhen der Alpen macht zurzeit der französische Flieger Dancourt. Durch diese Flüge soll festgestellt werden, wie die heutigen Flugzeuge und Motoren sich in veränderten klimatischen und meteorologischen Bedingungen des Hochgebirges verhalten. Der Flieger hat sich zum Ausgangs- und Endpunkt seiner Versuche den Alpenort Gap, die Hauptstadt des Departements Oberalpen, die 75 Kilometer südlich von Grenoble, etwa 800 Meter hoch liegt, ausgewählt und unternimmt von hier aus regelmäßige Flüge über die Gletscher und Höhen des umliegenden Alpengebirges. Das Flugfeld Dancourts ist der höchste Flugplatz der Welt, sein Abflugort der höchste, von dem bisher ein Flieger abgeflogen ist. Chavez war zum Alpenflug nur aus etwa 650 Meter Höhe aufgestiegen. Die Flüge Dancourts dürften Aufschluß über manche wichtige Frage geben, den Chavez nicht mehr geben konnte, da er zwischen Abflug und Tod nicht wieder zur Bestimmung kam.

Todessturz eines Fliegers.

Wie aus Verdun gemeldet wird, ist der Fliegerleutnant Billedabray tödlich abgestürzt.

Die „silberne Spinne“.

Die Polizei in Krakau ist einer Gesellschaft auf die Spur gekommen, die seit längerer Zeit Nachtabende und unfröhliche Orgien veranstaltete. Der Vereinigung gehörten etwa 500 junge Männer und 50 junge Mädchen, alle aus den ersten Gesellschaftskreisen, an. Die Gesellschaft hatte sich in der Stadt ein eigenes Haus gemietet, in dem die Orgie begangen wurden. Zahlreiche Tassen vornehmer Mädchenpenonate sind in die Geschichte verwickelt. Nur durch einen Zufall kam der Skandal ans Tageslicht. Bei einem der Mädchen fand die Polizei einen heftigsten Aufruhr, der eine Einladung zum Beitritt in den Verein enthielt. Diesem Aufruhr war ein Prospekt beigelegt, der über die Tätigkeit der Vereinigung nähere Aufschlüsse gab. Die Polizei ließ das Vereinshaus sofort schließen. Das Abzeichen der Mitglieder bestand aus einer silbernen Spinne.

Bereins-Kalender.

Zentralverband der Württcher. Sonntag den 21. d. M., vor-mittags Punkt 10 Uhr, Versammlung Haselberg 9. 619
 Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Magdeburg. Die Generalversammlung für sämtliche Zahlstellen findet am Dienstag den 23. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7, statt. Informat am Freitag abend. Der Vorstand.
 Athleten-Verband von Magdeburg und Umgegend. Sonntag den 21. April, vormittags 9 1/2 Uhr, Vorsteherfunde; nachdem Delegierten-Sitzung in der „Friedrichstädter Bierhalle“, Kanonenstraße. 609
 Groß-Otterleben. Männer-Turnverein Jahn. Am Sonnabend den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Jubiläums-Komitee- und Vorstandssitzung bei der Witwe Strumpf. 627 Der Vorstand.
 Wekerhüfen. Fußballklub Vorwärts. Am Sonntag den 21. April, vormittags 9 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Paulmann. 607
 Schönebeck. Arbeiter-Radfahrerverein Freischuß. Sonnabend den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im Wiener Restaurant, Königstr. 16. 353
 Remsdorf. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 22. April, 8 1/2 Uhr abends, Frauenversammlung. 303
 Damen-Chor Magdeburg. Jeden Montag, abends 9 Uhr, Übungsstunde bei U. Lütchefeld, Knochenhauerufer 27/28. 303
 Burg. Radfahrerverein Falke. Sonntag den 21. April, vormittags 9 Uhr, Bejerkstour. Zahlreich erscheinen. 632
 Schönebeck. Bildungs-ausschuß. Donnerstag den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag im Stadtpark. 631
 Remsdorf. Paninchenzüchterverein. Am Sonntag den 21. April, nachmittags 6 Uhr, Versammlung bei Ernst Nabel. 629

Viehmarkt.

Magdeburg, 19. April. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 34 Rinder, und zwar 2 Ochsen, 14 Bullen, 18 Färsen und Kühe, 76 Kälber, 35 Schafvieh usw., 1117 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: I. Rinder: A. Ochsen, B. Bullen, C. Färsen und Kühe fehlen. D. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 32-41 Mk. II. Kälber. a) Doppelter feinsten Mast (Fresser) Mk., b) feinste Mastfäher — Mk., c) mittlere Mast und beste Saugfäher — Mk., d) geringere Mast und gute Saugfäher 43-51 Mk., e) geringe Saugfäher 33-41 Mk. III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 40-41 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe — Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) — Mk. IV. a) eine a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht — Mk., Schlachtgewicht — Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 57-58 Mk., Schlachtgewicht 71-72 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 56-58 Mk., Schlachtgewicht 70-72 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 53-55 Mk., Schlachtgewicht 66-69 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 50-52 Mk., Schlachtgewicht 62-65 Mk., f) unretine Sauen Lebendgewicht 52-54 Mk., Schlachtgewicht 65-68 Mk., g) geschlittene Eber Lebendgewicht — Mk., Schlachtgewicht — Mk. Verkauf und Tendenz: Sehr langsam. Ueberstand: 6 Rinder, — Kälber, 11 Schafe, 75 Schweine.

Wasserstände.

		+ bedeutet über, — unter Null.			
		Fier, Eger und Mosbau.		Fall	
		17. April	18. April	17. April	18. April
Jungbunzlau		+ 0,15	+ 0,15	0,08	—
Kaun		+ 0,24	+ 0,18	0,08	—
Wudweis		+ 0,05	+ 0,01	0,04	—
Prag					—
Mulde.					
Deßau, Muldenbr.	18. April	+ 0,58	19. April	+ 0,45	0,08
Elbe.					
Pardubitz	17. April	- 0,18	18. April	- 0,29	0,11
Brandeis		+ 0,49		+ 0,48	0,01
Melmit		+ 0,56		+ 0,56	—
Leitmeritz		+ 0,24		+ 0,20	0,04
Lußig	18.	+ 0,53	19.	+ 0,48	0,05
Dresden		- 0,98		- 0,98	0,05
Torgau		+ 1,21		+ 1,16	0,05
Wittenberg		+ 2,25		+ 2,20	0,05
Köhlau		+ 1,67		+ 1,61	0,06
Barby		+ 1,89		+ 1,79	0,10
Schönebeck		+ 1,79		+ 1,71	0,08
Magdeburg	19.	+ 1,43	20.	+ 1,35	0,08
Zangermünde	18.	+ 2,39	19.	+ 2,45	0,06
Wittenberge		+ 2,18		+ 2,10	0,08
Dömitz		+ 1,73		+ 1,65	0,08
Boizenburg		+ 1,62		+ 1,57	0,05
Hohnstorf		+ 1,78		+ 1,70	0,08
Lauenburg		+ 1,79		+ 1,72	0,07

* Aufsig, 20. April. Pegelstand + 0,36 Meter. Vom Ueberlauf werden 42 Zentimeter Fall gemeldet. „Magdeb. Ztg.“

SULLMA

Matrapas

Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.



Nehmen Sie

von dem neuen Kaffee-Ersatz

Perlka

etwa halb soviel wie von sonstigen Kaffee-Ersatzmitteln — und Sie haben ein kräftiges, kaffeeähnliches Getränk. Jeder Zusatz ist überflüssig. Enorm ausgiebig und billig, absolut gesund! In Originalpaketen zu 18 und 35 Pfg. in den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 9.

Fußball-Sport!

Größte Auswahl



in Fußballen und Fußball-Stiefeln,

engl. Fußball-Stiefeln von Mk. 5.75 an

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse 2. 1518

Lieferant der meisten hiesigen und auswärtigen Klubs.

Jeder Arbeiter, der äußeren seine Arbeit, bediene seine Bedürfnisse

Arbeits-hosen

la. Double-Ledertuch-Rosen

1 Rose 5.50 Mk.

schon dimensionieren, braun, schwarz, und mehr — Schrittlänge und Beinweite genügt für guten Sitz.



J. R. Langer, Spitzkunnersdorf I. S.
 Mechanische Weberei und Konfektion.

Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Magdeburg-Zandenburg, Halberstädter Straße 72 b, ein

Zigarren- u. Zigaretten-Spezialgeschäft.

Ich empfehle hiermit meine Spezial-Zigarren und Zigaretten, die ich in der Lage bin, zu liefern, und die ich Ihnen zu günstigen Konditionen anbieten kann.

Magdeburg-Zandenburg, im April 1912.

Paul Ehreke.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 93.

Magdeburg, Sonntag den 21. April 1912.

23. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Streit auf den Schiffswerften in Westerbahn. Frohse und Schönebeck dauert unverändert fort. Die bis jetzt gemachten Zugeständnisse sind nicht derartig, daß an eine Beendigung des Kampfes gedacht werden kann. Die Unternehmer versuchen Arbeitswillige anzuwerben, besonders Herr Weise in Frohse denkt damit Glück zu haben. Die Streikenden hoffen bestimmt, daß kein Schiffbauer, Schlosser, Schmied oder Arbeiter hier Arbeit nimmt.

Achtung, Metallarbeiter! Die Arbeiter der Firma Albrecht in Göttingen, Aluminiumwarenfabrik, stehen im Streik. Der Kampf richtet sich gegen die Einführung einer Arbeitsordnung, die eine Verschlechterung der bisherigen Arbeitsverhältnisse bedeutet. Ferner wird eine Aufbesserung der Stundenlöhne von 20—27 Pfg. verlangt. Zugang von Tischlegern, Polsterern, Schlossern, Drückern und Schleifern ist streng ferngehalten.

Der Streit im westfälischen Kohlenrevier abgebrochen. Obwohl bisher der Kampf der Bergarbeiter alle Möglichkeiten des Erfolgs gezeigt hat, ist plötzlich ein Umschwung in der Situation eingetreten. Ein großer Teil der Bergarbeiter hatte bestimmt auf einen Erfolg der Vermittlungsverhandlungen der Regierung gerechnet. Diese Verhandlungen haben den Erfolg nicht gebracht und es mehrten sich die Anzeichen, daß die Enttäuschung über das ablehnende Verhalten der Regierung einen erheblichen Teil der Streikenden ins Wanken gebracht hat. Aus diesem Grunde ist die am Donnerstag in Wicand versammelte Arbeiterkonferenz der Vertrauensmänner zu dem Entschluß gekommen, einer Abkündigung des Kampfes zuzustimmen und den Streit auf voller Höhe, wie im Ruhrgebiet geschehen, abzubreaken. Neun Versammlungen haben dann beschlossen, sich am Freitag nachmittags 4 Uhr auf den Schächten zum Arbeitsbeginn für Montag zu melden.

Beendigung der Bergarbeiterbewegung im Mährisch-Schlesien. Die Zugeständnisse der Unternehmer sind von den Verhandlungen der Bergarbeiter angenommen worden. Der Vertrag, der zwischen beiden Parteien festgelegt wurde, sieht eine 3jährige Dauer des Abkommens vor. Bei „normalen Leistungen“ der Arbeiter ist ihnen ein Lohn von 4 Kronen 50 Heller bis 5 Kronen zugesichert. Die kapitalistische Regierung hat den Gebundenen zwar nicht wehe getan, immerhin war sie, sehr im Gegensatz zu der preussischen Regierung, vernünftig genug, um einzusehen, daß militärische Aufmärsche zu friedlicher Beilegung der Differenzen nicht beitragen, daß ein gewalttätiges Eingreifen der Staatsmacht nur zu Revolten der in ihrer Mehrheit unorganisierten Bergarbeiter führen mußte. Die Bergarbeiter selbst erkennen nun den Vorteil eines organisierten Vorgehens und in 3 Jahren werden hoffentlich die Unternehmer mit einer mächtigen Organisation zu rechnen haben.

Der Bergarbeiter August Siegel nach Deutschland zurückgeführt. Einer der Führer des Bergarbeiterstreiks von 1889, der mit Schröder und Bunte die sogenannte Kaiserdelegation bildete, August Siegel, ist vom Ausland nach Deutschland zurückgeführt. Für Siegel bestand damals die Gefahr, daß er auf Jahre hätte ins Gefängnis wandern müssen. Da nahm er Abschied von den deutschen Ländern und ging nach Schottland. Jahr für Jahr erneuerte der Staatsanwalt den hinter ihn erlassenen Steckbrief. Nachdem Schröder und die übrigen Freunde vom Essener Meineschützprozess glänzend gerechtfertigt worden sind, hat der Dortmund Staatsanwalt auch auf weitere Verfolgung Siegels verzichtet und den Steckbrief gegen ihn nicht mehr erlassen. Nach über 20jährigem Aufenthalt im Exil kehrt Siegel zu seinen deutschen Kameraden zurück, um sich wieder in ihre Reihen zu stellen.

Christlicher Streikterrorismus? In der ostpreussischen, rein katholischen Stadt Bischofsburg haben die christlich organisierten Maurer die Arbeit eingestellt, weil die Unternehmer ihre Forderungen ablehnten. Die ostpreussische Zentrumspresse muß jetzt mitteilen:

Der Maurerstreik ist noch nicht beendet. Die Streikenden versuchen, die von auswärts gekommenen Maurer an der Arbeit zu hindern. Es kommt vielfach zu Ausschlägen und Zusammenstößen, so daß die Polizei mehrfach Verhaftungen vornehmen mußte.

In dieser guten, frommen Stadt ist es also zu ähnlichen Vorgängen gekommen wie im Ruhrrevier. Werden die Christlichen diese Zusammenstöße nun auch lediglich auf das Konto der Ausländer legen?

61ter Verbandstag der Dachdecker.

Der vierte Verhandlungstag begann mit einer eingehenden Aussprache über Bauarbeiterlohn. Die Redner beschwerten sich dringlich, daß in dem letzten Jahrzehnt der Bauarbeiterlohn bedeutend schlechter geworden ist. Lebhafteste Klagen führte Schreiner (Dresden) über das jächliche und Nied (Mannheim) über das badiische Ministerium, das hier vollständig verweigert. Bretschneider (Dresden) als Vertreter der Asphaltarbeiter weist auf den schlechten Schutz der Straßenarbeiter hin, die ohne jeden Schutz in Wind und Wetter sind. Als Folge davon werden die Arbeitererlöse in die Wirtschaft getragen. Heintze (Berlin) empfiehlt die Einbringung einer Interpellation an den preussischen Landtag. Die „Dachdecker-Zeitung“ werde in der Folgezeit gut daran tun, die vorkommenden Unfälle mehr statisch zu verarbeiten, um fortgesetzt Material zu sammeln. An die Kollegen, die bei der Auffüllung und Abschließen von Tarifen in Betracht kommen, richtet der Verbandstag das Ersuchen, die Unauferbindungsversprechen mehr zu berücksichtigen. Ueber die zu treffenden Maßnahmen für die Zukunft referierte Diehl (Frankfurt). Er erinnerte an die letzte Aussperrung und zeigte, was die Dachdecker bei der nächsten Aussperrung zu erwarten haben. Das bedinge eine Reform der Finanzen. Die Zeiten der Hülse von anderer Seite müssen vorüber sein, und jede Gewerkschaft habe die Verpflichtung, aus eigenen Mitteln die Kämpfe zu bestreiten. Bis jetzt hat der Verband noch immer bei einer Beitragsreform gemauert, und das war die Folge davon, daß der Verband seinen Mitgliedern mehr bieten konnte. Auch (Braunschweig) berichtet, daß die Kommission die eingereichten Anträge geprüft habe und folgende Vorschläge machte: Die Beiträge zu erhöhen in Beitragsklasse 1 von 40 auf 60 Pfg., Klasse 2 von 45 auf 65 Pfg., Klasse 3 von 50 auf 75 Pfg., Klasse 4 von 55 auf 80 Pfg., Klasse 5 von 60 auf 90 Pfg., Klasse 6 von 65 auf 100 Pfg., Klasse 7 von 70 auf 105 Pfg., Klasse 8 von 75 auf 110 Pfg. Die Erhöhung obiger Sätze betrage durchschnittlich 50 Prozent. Diese Sätze sollen auf die Dauer von 25 Wochen gezahlt werden, und zwar vom 11. Mai bis 26. Oktober. Der Vorschlag der Kommission wird hierauf mit 27 gegen 5 Stimmen angenommen. Gleichzeitig wird eine Reform der Streikunterstützung vorgenommen. Die Diskussion hierüber vollzieht sich nicht so glatt wie bei der Beitrags-erhöhung, da eine große Reihe Einzelwünsche zum Ausdruck gebracht werden. Schließlich wird aber ebenfalls ein Kommissionsvorschlag angenommen. Durch ihn werden die älteren Mitglieder wesentlich besser gestellt als die neu eingetretene.

Dann folgte ein Referat von Wagner (Münster) über die Einführung von Arbeitslosenunterstützung. Er erklärt sich als ein Freund dieser Unterstützung, doch warne er, heute schon die Einführung zu beschließen. Der Verbandstag soll sich im Prinzip dafür aussprechen.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 21. April der 17. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

Burg, 20. April. (Stadtverordneten-Sitzung) vom 18. April. Den größten Raum nahm der Magistratsantrag betreffend Festlegung der Fichtlinie der Koloniestraße ein. Danach soll betanztlich auf beiden Seiten vor den Häusern ein 5 Meter breiter Rasenstreifen, dann je ein 3 Meter breiter Fußweg, zwei 6 Meter breite Fahrstraßen und in der Mitte ein Promenadenweg angelegt werden. Die Kosten würden sich auf etwa 150 000 bis 200 000 Mark belaufen. Der Vorschlag bemerkt, daß das Projekt ja ganz schön sei, doch sei dazu kein Geld da. Auch solle man den schönen Baumbestand schonen und den ländlichen Charakter der Kolonie nicht zerstören, doch getan müsse etwas werden. Herr Burghardt tritt für den Magistratsantrag ein. Er führt aus, daß wir den ländlichen Charakter dort nicht erhalten könnten. Die Häuser, die alle keine Sehenswürdigkeiten seien, müßten doch modernen Neubauten weichen, und veruchten wir, die Entwicklung aufzuhalten, so gingen sie eben über uns hinweg. Genosse Wehhardt ist ebenfalls der Meinung, daß die Magistratsvorlage uns zuviel Geld kostet, doch seien die Zustände dort, über die sich die Anwohner mit Recht beschwerten, unhaltbar. Der Jahrdamm müsse unbedingt passierbar gemacht werden. Er schlägt vor, jährlich 20 000 Mark in den Etat einzustellen und die Straße zu pflastern. Nachdem noch mehrere Stadtverordnete sich zumeist gegen die Vorlage ausgesprochen hatten, wird ein Antrag Legeholz, die Sache zu verlagern und vom Magistrat einen Kostenschlag über die Reparatur des Jahrdammes vorlegen zu lassen, angenommen. Der Ordnung für die Verwaltung des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks wird mit einigen Veränderungen zugestimmt. Zu bemerken ist nur, daß im § 7 folgender Passus getilgt wurde: „Bei Sachen, welche keinen Aufschub zulassen, ist der Vorsitzende berechtigt und verpflichtet, die nötigen Anordnungen zu treffen; er hat jedoch von den getroffenen Anordnungen der Deputation in der nächsten Sitzung Nachricht zu geben und von ihr nachträglich die Genehmigung seiner Anordnungen einzuholen. Den Sachverträgen mit dem Mühlenerbesitzer Gildensperg und dem Kutscher von Gostomsky wird zugestimmt; ebenso den übrigen Sachverträgen, die in diesem Jahre durchweg eine bedeutend höhere Summe ergeben als in früheren Jahren. Dem Schäferbesitzer Kückmann wird der früher Müllerische Plan an der Almenhalder Straße bis 1914 als Schafweide überwiesen. Die Maurermeister Dufoss, Steinbock und Pieper hatten ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, in dem sie erluchten, die Wohnstraße nicht mit Müllschutt, sondern nur mit Kisten bebauen zu lassen. Der Stadtbaumeister ist diesen Ersuchen beigetreten. Der Nachttag zum § 2 des Ortsstatuts wird ohne Debatte angenommen. In die Schmittauslastungskommission werden die Herren Dreywig und Legeholz wiedergewählt. Die Hilfskraft für das Stadtbauamt soll noch weitere 3 Monate beibehalten werden. Die Kosten, 180 Mark pro Monat, werden bewilligt.

Sommern, 20. April. (Erschossen) hat sich der 21jährige Sohn Walter des Fleischermeisters Ernst Schumann. Er wurde tot im Walde aufgefunden. Was den jungen Mann zu der Tat bewogen hat, ist nicht aufgeklärt.

(Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins) am Mittwoch abend war mäßig besucht. Genosse Leuz gab die Abrechnung vom 1. Quartal. Zu der am 25. April in Magdeburg stattfindenden Frauenkonferenz wurden die Genossinnen Schönmann, Andree und Seewitz gewählt. Es wurde noch bekanntgegeben, daß am Sonntag den 21. April eine öffentliche Volksversammlung stattfindet, in welcher Reichstagsabgeordneter Genosse Haupt sprechen wird.

Salberstadt, 20. April. (Was geht bei der Firma Dehne vor?) Außer den technischen Veränderungen, über die wir in letzter Zeit aus dem Betriebe der Firma Dehne berichteten, scheinen sich neuerdings auch wesentliche Personalveränderungen zu vollziehen. In Betracht kommen zunächst Meister. Vor wenigen Wochen erhielt der Steilmachermeister seinen Lohn: er wurde entlassen. Nun ist auch der Tischlermeister Horn von seinem Amte dispensiert worden. Und er hat seinen Leuten gegenüber doch stets den unentwegten Interessenvertreter der Firma herausgestellt. Auch die Leute, die bei der letzten Lohnbewegung der Firma zu treue Dienste geleistet haben, haben ihre Belohnung empfangen. Die Herren Röhse, Horn, Wiegand; von ihnen befindet sich nur der letzte noch im Dienst der Firma. Wenn die Kräfte geschwunden sind, der Kluden gebeugt ist, die Schritte sich verlangamen, dann muß der Arbeiter von seinem Werk scheiden. Ganz gleich, ob er Meister oder „gewöhnlicher“ Arbeiter ist, ob er organisiert war und mit seinen Brüdern kämpfte oder an die Interessensharmonie zwischen Arbeiter und Unternehmer glaubte und in einem Fabrikgesangsverein diese Harmonie im Liede mit besang. Die jungen Arbeiter von Dehne mögen daraus ihre Lehre ziehen. Verlassen und stützen können sie sich nur auf ihre Organisation.

Rehnsaldensleben, 20. April. (Von Amte dispensiert) wurde vor einigen Tagen der schon seit mehreren Jahren im Polizeikommissariat tätige Volontär Kessler. Er soll sich Unterhaltungen im Amte dadurch schuldig gemacht haben, daß er vereinnahmte Luftfahrzeugsteuer für sich verbrauchte und nicht an die zuständige Stelle abliefern. K. bezog ein monatliches Gehalt von 60 Mark. Uebermäßiges Vertrauen und ungenügende Kontrolle werden es gewesen sein, die den jungen Mann auf die abschüssige Bahn kommen ließen.

(Der Umfang der Armut) in hiesiger Stadt ist sehr groß. Das geht auch aus dem jeden veröffentlichten Bericht des Vaterländischen Frauenvereins hervor. Nach dem Bericht sind im Jahre 1911 274 Haushaltungen unterstützt worden. 907 Liter Milch und 508 Maßheiten warmen Essens wurden verabfolgt; ferner wurden eine größere Anzahl Armer mit Brot, Kleidungsstücken und Feuerungsmaterial versehen. Rechnet man zu diesen Unterstützungen noch die aus öffentlichen Mitteln gezahlten, die sogenannte Ortsarmenunterstützung, ferner die Lieferung von Feuerungsmaterial, so kann man sich ungefähr ein Bild von der bestehenden Armut machen. Wie die Gewerkschaften beigetragen haben, Not und Elend zu lindern, zeigt schon die Summe, die der Fabrikarbeiterverband für Unterstützungen aufgewendet hat. Dieser Verband hat für Mitglieder, die hier wohnen, vom Oktober 1911 bis April 1912 28 000 Mark an Unterstützungen ausgezahlt. Welchen Wert die Gewerkschaften in Zeiten der Not haben, müßte schon diese eine Ziffer jedem Arbeiter sagen.

Scherleben, 20. April. (Eine gut besuchte Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse) fand am Donnerstag abend statt. Aus dem Kasernenbericht entnehmen wir folgendes: Die Krankheitsstage der männlichen Mitglieder betragen im verflochtenen Jahr 11 955, die der weiblichen 6473. Der Kasseebestand betrug am Anfang des Jahres 1913 173 Mark, Jinsen von Kapitalisten um 2166 Mark. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 48 089 Mark. Erstattungen für gewährte Krankenunterstützungen 331 Mark, Erstattungen von Vermögensgenossenschaften 954 Mark. Gesamteinnahmen für 1911 53 543 Mark. Die Ausgaben im Berichtsjahr betragen: für ärztliche Behandlung 9930 Mark, Arzneien um 6786 Mark, Krankengeld wurde an Mitglieder gezahlt 18 334 Mark, an deren Angehörige 476 Mark. An Unterstützungen für Waisen wurden 1246 Mark gezahlt, für Sterbegelder 610 Mark, Aus- und Verpflegungskosten an Kranke 11 000 Mark, 5022 Mark gezahlt worden. An Verwaltungsausgaben entfielen 3276 Mark persönlich, 488 Mark jährl. Die Gesamtansgaben

betrug 50 517 Mark. Der Kasseebestand am Schluß des Rechnungsjahrs betrug 3025 Mark. Der Reservefonds erreichte die Höhe von 50 982 Mark. Das Gesamtvermögen beträgt somit 53 987 Mark. In der Diskussion wurde bemängelt, daß die Gehälter der Beamten zu niedrig sind. Ueber weitere Kasseeangelegenheiten entspann sich eine lebhafteste Aussprache. Klage wurde geführt, daß hiesige Arbeitgeber ihre Arbeiter in einer zu niedrigen Beitragsklasse anmelden. Bei Unterstützungen fallen habe sich dies bemerkbar gemacht zum Schaden der betreffenden Kasseemitglieder. Für solche Fälle wurde von den Vertretern der Arbeitgeber Bestrafung verlangt.

Quedlinburg, 20. April. (Ueberfahren) wurde das Kind des Tischlers Voiges in der Altonaplatzstraße. Ein leerer Kassenwagen ging der Kleinen über die Hüfte. Nach Aussage des Arztes sollen keine innerlichen Verletzungen entstanden sein. Das Kind befindet sich den Umständen nach wohl.

(Von einem Automobil) wurde an der Stumpfsburger Brücke ein Radfahrer zu Boden gerissen, wobei das Rad in Längsrichtung. Nachdem die Insassen des Autos den Schaden bezahlt hatten, nahm der Radfahrer die Ueberreste seinesrades zusammen und zog, begleitet von einer großen Menschenmenge, die alle möglichen Eventualitäten erdachte, von dannen.

Schönebeck, 20. April. (Volksverein.) Am Donnerstag fand für die weiblichen Mitglieder eine Versammlung statt, in der Genosse Ladebeck über „Die Bedeutung der Frauenbewegung auf politischem Gebiet“ referierte. Als Delegierten zum Frauentag in Magdeburg wurden die Genossinnen Exert und Bogt gewählt. Ende Mai soll hier wieder eine Frauenversammlung stattfinden. Auch in Quedlinburg soll in nächster Zeit eine Frauenversammlung abgehalten werden. In die Kinderhülfskommission wurden die Genossinnen Böcker, Bogt, Exert, Ladebeck und Hesse gewählt. Die Genossinnen werden diese Kommission noch Möglichkeit unterstützen, damit auch der Ausbreitung der Kinder entgegenwirken werden kann. Mit einem Appell an die Genossinnen, tüchtig für die Frauenbewegung zu wirken, wurde die leidlich besuchte Versammlung geschlossen.

Sommerschenburg, 20. April. (Christen beurteilen den Massenstreikbruch des ultramontanen Zentrumsvereins.) Am Sonntag den 14. d. M. fand im „Burgkrug“ zu Sommerschenburg eine öffentliche Bergarbeiterversammlung statt. Genosse Vreiwig sprach über „Die wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter“. Daß die Worte des Redners, der auf die große Notlage der Bergarbeiter, hervorgerufen durch die kolossale Lohnreduzierung einerseits und die steigenden Lebensmittelpreise andererseits, hinwies, auf guten Boden fielen, bewies der lebhafteste Beifall. Besonders stark wurde dieser, als der Redner den Verrat der Brüder in Christo behandelte. Der Kampf im Ruhrrevier stand sehr gut. Er war in kürzester Zeit angefangen und es bestanden auch die besten Aussichten auf Erfolg. Aber der Zentrumsverein übte Verrat. Während des Kampfes wollten die Schwarzen wie besessen. Als der Streikbruch allein nicht helfen wollte, schickte man verlogene Nachrichten aus dem Streikrevier in alle Welt, forderte Militär und sammelte Material für Zuchthausgeiseln gegen die Bergarbeiter, während im hiesigen Revier selbst noch Mitglieder von ihnen sind, die wegen einigen Dummheiten, die sie beim vorjährigen Streik begangen haben, jetzt noch hinter jüdisch-eigenen Gardinen sitzen. Gegen die Christen sprachen sich andre Redner ebenso abweisend aus. Nachdem der Genosse Dreze aus Höstelsleben das Verhalten der Christen im hiesigen Revier geißelt hatte, nahm die Versammlung folgende Resolution — auch die christlichen Bergarbeiter stimmten alle dafür — einstimmig an: Die am Sonntag den 14. April 1912 im „Burgkrug“ zu Sommerschenburg stattfindende öffentliche Bergarbeiterversammlung nimmt Kenntnis von dem Arbeiterverrat des Christlichen Gewerksvereins im Ruhrrevier. Sie verurteilt das Verhalten desselben auf das entschiedenste. Sie erklärt, daß der Gewerksverein als Arbeiterorganisation nicht mehr in Betracht kommen könne und gelobt, alles daran setzen zu wollen, um den letzten Mann in den Bergarbeiterverband zu bringen und endlich eine einzige, starke Organisation zu schaffen.

Stahfurt, 20. April. (Volksvereinsversammlung.) Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten wird als Delegierten zur Frauenkonferenz am 23. April die Genossin Lympe gewählt. Von der Meislerkommission wird mitgeteilt, daß am 1. Mai morgens pünktlich um 9 Uhr vom „Härlershof“ aus ein Ausflug nach Ueberburg, Bärndeck und Schneidlingen veranstaltet wird, zu dem recht zahlreiche Beteiligung erwünscht ist. Abends 8 Uhr findet im „Härlershof“ eine öffentliche Versammlung statt, an die sich ein Kommerz anschließen wird. Als Nachfeier soll am Sonntag den 5. Mai noch ein Kinderfest veranstaltet werden, aus dem des Abends ein Tanzkränzchen für die Erwachsenen wird. Der gegebene Bericht vom letzten Quartal wird als recht befriedigend in den Erfolgen zur Kenntnis genommen. Die Einberufung der nächsten Versammlung wird dem Vorstand überlassen; der nächste Frauenabend findet am 25. April statt.

(Schont die Anlagen!) Der Magistrat veröffentlicht wiederum einen Aufruf, in dem er um den Schutz der wieder vermehrten öffentlichen Schmutzanlagen ersucht. Wir schließen uns diesem Ersuchen an und bitten auch unserlesige, achtzugeben auf unverschämte oder gar mutwillige Beschädigungen unserer Anlagen und ihnen entgegenzuwirken. In unzer schönheitsarmen Stadt sind solche Anlagen von doppeltem Wert. Auch die Kinder sind schon dahin zu befehlen, daß es ein Unrecht ist, das Allgemeingut, geschaffen zur Freude aller Bewohner, auch nur im geringsten zu beschädigen.

Wernigerode, 20. April. (In der Kartellisierung.) die am 17. April im „Volksgarten“ stattfand, fehlten entschuldigend je ein Vertreter der Bauarbeiter, Holzarbeiter, Maler, Steinarbeiter, Zimmerer und Buchbinder; unentschuldig ist ein Vertreter der Bäcker, Banarbeiter, Holzarbeiter, Fabrikarbeiter, Maser, Metallarbeiter, Schmiede, Steinleger, Tabakarbeiter, Transportarbeiter, Dachdecker sowie zwei Vertreter der Buchdrucker. Von der Abrechnung der Bezirkskasse für das 2. Halbjahr wurde Kenntnis genommen. Alsdann führte der Vorsitzende den Anwesenden den Streik der Einflusser der Viktoria-Versicherung vor Augen und wurde eine diesbezügliche Resolution angenommen. Die Gewerkschaftsmitglieder werden ersucht, nur an solche Kassierer, welche sich durch braune Legitimationen ausweisen können, Gelder abzuliefern, sonst sich direkt an den Vorsitzenden des Verbandes der Bureauangestellten, Genossen Leise (Magdeburg), zu wenden. Der Frauentag findet für unsere Orte schon am 11. Mai statt. Der Vorsitzende trägt den schlechten Besuch der letzten öffentlichen Gewerkschaftsversammlung sowie des Strzelwitz-Abend. In der Jugendfrage konnte mitgeteilt werden, daß in nächster Zeit eine Zusammenkunft hier stattfinden soll. Dem Ersuchen der Friedensgesellschaft, ihr als Mitglied beizutreten, wurde Folge geleistet. Zu Punkt Meisler konnte mitgeteilt werden, daß bis jetzt zwei Gewerkschaften Arbeitsruhe beschlossen haben. An der Debatte beteiligten sich die Genossinnen Oberbeck, Zahlbach, H. Schrader, Juning und Kaye. Es wurde dann beschlossen, die Arrangierung der Meisler der Kommission zu überlassen, in welche die Genossinnen E. Schrader und Neubauer gewählt wurden. Von den Gewerkschaftsmitgliedern, die am 1. Mai arbeiten, wird erwartet, daß sie mindestens eine Ratifikationsmarke kleben. Nach Erledigung einiger minder wichtiger Angelegenheiten kritisierte der Vertreter der Buchdrucker, daß verschiedene Wäler es noch immer festzuhalten, ihre Kinder in tarntunreue Buchdruckereien in die Lehre zu geben, dabei ganz außer acht lassend, daß diesen jungen Leuten, wenn sie aus der Lehre kommen, entweder gar kein oder doch ein sehr schlechtes Fortkommen beschieden ist. — Es muß auch hier mal ausgesprochen werden, daß die einzelnen Gewerkschaften mehr Obacht darauf geben, daß ihre Delegierten etwas regelmäßiger die Sitzungen be-

5 Ausnahmestage für Paletots u. Mäntel

Herabgesetzte Preise

Engl. Paletots

Mäntel

- Serie 1** Lange und kurze engl. Reise-Paletots in grau und mode. . . . früherer Preis bis 10.00 Mk. jetzt **475**
- Serie 2** Lange, schicke engl. Paletots, mit Tressen- und Knopfgarnitur versehen, jugendliche Formen jetzt **975**
- Serie 3** Marineblaue und engl. Frühjahrs-Paletots, aparte Fassons in jugendlichem Genre, mit grossem Kragen usw. . . früherer Preis bis 25.00 Mk. jetzt **1675**
- Serie 4** Allerneuste schicke Paletots für Reise, Strasse und Sport, in vorzügl. Verarbeitung, in guten, modern. Stoffen . . . frühere Preise bis 35.00 Mk. jetzt nur **2450**

- Serie 1** Reise- und Staubmäntel, dunkel und mittelfarbige Covercoats, mit buntem Chiné-Kragen . . . jetzt nur **1075**
- Serie 2** Schwarze, reinseid. lange Taffetmäntel m. Spachtelkr. Schwarze, reinwoll. lange Tuchmäntel m. Spachtelkr. usw., **nur solange Vorrat reicht** . . . jetzt nur **1975**
- Serie 3** Schwarze, reinseidene Taffet- u. Messaline-Mäntel, Schwarze und farbige Tuchmäntel mit Tressen-garnitur früh. Preis ganz bedeutend höher, jetzt nur **2475**
- Serie 4** Couleurete und schwarze Tuch-, Popeline-, Voile- und Seidenmäntel, Modellgenre früherer Preis bis 50.00 Mk. jetzt nur **3650**

Neu eingetroffen! **Jugendliche Backfisch- und Maid-kostüme** mit Spachtelkragen und Tuchgarnierung, in englischen Stoffen und marine Cheviots . . . **24.50** und **1975**

Neu eingetroffen! Sehr aparte, entzück. **Voile-, Batist- und Musselin-Kleider**, in jugendl. Aufmachung, in den Preislagen von Mk. **48.00 39.50 28.50 22.50 19.75** **1475**

==== Röcke, Blusen, Morgenröcke und Jupons in größter Auswahl zu billigen Preisen ====
 Modellkleider und Modellkostüme werden jetzt schon zu bedeutend billigeren Preisen abgegeben

Neue helle gestreifte Kammgarn-Kostüme

:: Magdeburgs ::
 modernstes Spezialhaus
 für Backfisch- u. Damen-
 :: Konfektion ::

Glass & Co.

Breiteweg
 193/194

Moderne Zimmer-Uhren
 Weder, in all. Preislagen, kaufen
 Sie sehr vorteilhaft bei H. Schütze,
 Buckau, Schönehecker Str. 115.

Alles raucht jetzt
Maldiva-
 Zigaretten. 501
 Generalvertreter:
 P. Biermann, Pionierstr. 8.

Plüschsofa 45 Mk., auch
 zefest. 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils
 35 Mk., Trumeauspiegel 26 Mk.
 Breiteweg 6, L. 1500

Provinzial-Meisterkurse in Magdeburg

für Schneider, Schuhmacher und Installateure (Gas- und Wasser).

Im Rechnungsjahr 1912/13 finden folgende Kurse statt:
 Für Schneider und Schuhmacher: Zwei 5wöchige Volkskurse vom 5. August bis 14.35
 23. September 1912 sowie vom 6. Januar bis 1. März 1913 und ein 2wöchiger
 Teilkurs vom 17. bis 29. Juni 1912.
 Für Installateure: Ein 8wöchiger Volkskurs vom 6. Januar bis 1. März 1913.
 Unterrichtsgeld 30 Mark für den Volkskurs, 5 Mark für den Teilkurs, bei Beginn
 zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit können Unterstüßungen gewährt werden. An-
 meldung für alle Kurse schon jetzt, spätestens 4 Wochen vor Beginn derselben. Jede weitere
 Auskunft erteilt

Der Leiter der Meisterkurse:
Professor Bosselt, Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule.

Sudenburg
! Tapeten-Union!
 Billig, Rolle von 10 Pf. an
 Ruffenstr. 14, Ecke Fischstr.

Kerren- u. Damenuhr
 mit Serie für 3 Mk. u. 6.50 Mk.
 zu verkaufen.
Grümmig, Junkerplatz, part.

Konsumverein für Gommern u. Umg. E. G. m. b. H.
Mädchen oder Frau,
 welche sich als Verkäuferin in der Manufaktur- u. Schnitt-
 warenbranche eignet, wird zum 15. Mai d. J. gesucht. Die-
 selbe muß befähigt sein, die Verkaufsstelle später selbständig zu
 übernehmen. Kaution 100 Mark. Bewerbungen sind schriftlich
 bis zum 1. Mai an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, **Heinr.**
Perle, Brauhausstraße 28, einzureichen. 1780

Kanarienhähne
 und weibchen fort-
 während, bezahlte für
 Hähne 4.00-5.00 Mk.,
J. Tischler, Amatestraße 25

Kartoffeln!
 Deherr. Zuber-, Magnum
 bonum für 4.75, 10 Pfd. 55.
 Industrie-, Imperator, Net-
 für 4.00, 10 Pfd. 15.
Koch, Jakob- u. Wagestr.-Ecke.

Weine aller Länder
 bestens erhältlich bei
Johanna Voigt
 - Kolonialwaren -
 M.-Neustadt, Endelstraße 1.

Kanarienhähne
 werden zu hohem Aus-
 nahmspreis angekauft.
L. Dannehl
 Wielandstraße 41, H.
 Elektrische Haltestelle Nr. 4 u. 8.

Wünsch Teilzahlung
 ohne Preiserhöhung weibliche
Solidaria-Fahrräder ges. Marie
 gesch.
 Näh-, Sprechmasch.
 Gummi, Zubehör-
 teile spottbillig
 Katalog gratis.
 J. Landrock & Co.
 Charlottenburg 269

Eröffnung

des

Warenhauses Wilhelmstadt

Inhaber: **Friedrich Sauer**
 Große Diesdorfer Straße 226

am Montag, 21. April
 nachmittags 4 Uhr.

Jeder Besucher erhält, selbst beim kleinsten Einkauf, eine reizende Überraschung.



Sämtliche Wurst- und Rohfleischwaren
 in nur la. Qualität, feiner Schmorbraten
 und Sauerbraten sowie Knobländer,
 Stöße, ägl. frisch und stets warm, empfiehlt
Gustav Heutlings Rohschlächterei
 mit elektrischem Betrieb
 Sudenburg, Halberstädter Straße 91. - Fernsprecher 3549.

Neue gute Dachpappe
 pro 10-Meter-Blatte Mk. 2.35.
Voller Mond, Schönebeckstr. 10.

Gübliches Fahrrad,
 neu kompl., m. Gummi, für 45 Mk.
 zu verk. Gr. Weinbstr. 5/8, part.

1674

Ergänzungs-Möbel

Kleiderschränke, Divans, Chaiselongues,
 : Bettstellen, Matratzen, Tische, Stühle :
 1 Mk. wöchentliche Abzahlung.

Auf Teilzahlung!

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen. Anzahlung Nebensache

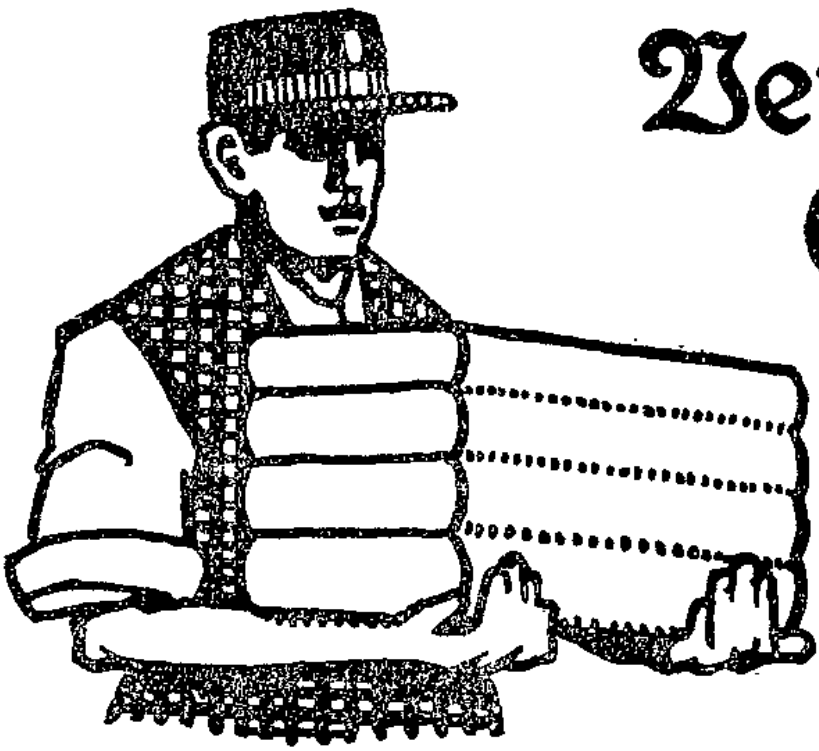
Anzüge

für Herren, Jünglinge u. Knaben. Ersatz für
 Maß, beste Verarbeitung, in allen Preislagen

Ph. Biener & M. Chusid

25 Himmelreichstraße 25
 Beamten u. Kunden Waren ohne Anzahlung

Gardinen, Rouleaux, Stores, in reichster Auswahl



Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken

Georg Methner & Co.

Leipzig - Halle - Magdeburg

verbürgen von vornherein
fachgemäße Bedienung / Wohlfeile Preise / Gute Ware

Verkaufsstelle für Magdeburg

nur Breite Weg 24, Ecke Berliner Str.

Schwesterfirmen in: Leipzig, Hamburg, Berlin, Dresden, Halle, Chemnitz

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren?

Carl Julius Braun
Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederauschnitt 1625
Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! * * Billigste Preise!

1. Kunst-Stopfererei Oskar Staake,
Herren- und Damen-Garderobe, Teppiche usw. Breitenweg 116.

Kredit! Kredit!

Möbel

Für nur 10 Mark Anzahlung	Für nur 15 Mark Anzahlung	Für nur 25 Mark Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Sofa
1 Tisch	1 Tisch	1 Tisch
2 Stühle	1 Spiegel	4 Stühle
	4 Stühle	1 Kleiderschrank
Wöchentliche Abzahlung	1 Küchenschrank	1 Spiegel
1 Mark	1 Küchentisch	1 Küchenschrank
	1 Küchenstuhl	1 Küchentisch
		1 Küchenstuhl

Anzüge!

1 Anzug 12 Mark.	Anzahlung 3 Mark.
1 Anzug 18 Mark.	Anzahlung 5 Mark.
1 Anzug 30 Mark.	Anzahlung 7 Mark.
1 Anzug 42 Mark.	Anzahlung 9 Mark.
1 Anzug 50 Mark.	Anzahlung 12 Mark.
1 Anzug 58 Mark.	Anzahlung 15 Mark.

Kostüme, Paletots, Kostümröcke, Teppiche, Gardinen, Betten, Sportwagen und Kinderwagen.

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mk. an.
Nachweisbar größtes Kredithaus am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14.

Kredit! Kredit!

1540

Fahrradhaus Frisch-Wuf.

Verkaufsstellen:
Magdeburg, Johannisberg 12/13
M. Sudenburg, Halberstädter
Straße 88 1869
M. Budau, Schönebecker Str. 116
Staßfurt-Leopoldshall, Hohen-
erleber Straße 5
Burg b. Magdeb., Breitenweg 55
Hirschleben, Laubenstraße 6
Stendal, Bismarckstraße 21
Langermünde, Lange Straße 58
Otto Heine, Barleben,
Dahlewardeleben Straße 1
Friedr. Hajentz, Elbenstedt,
Ebenroter Straße 257
Germann Klockmann, Wester-
egeln, Breite Straße 43
Karl Krüger, Kalbe a. d. S.

Verlangen Sie bitte unsern Hauptkatalog!

Sieben eingetroffen Sieben eingetroffen

Die Maizeitung

Preis 10 Pfg.

Mai-Jacob

Preis 10 Pfg.

Mai-Ansichts-Karten

Preis à 10 und 5 Pfg.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Carl Stautenbiel & Söhne
Magdeburg-Sudenburg Benneckenbeck
St.-Michael-Str. 44/44a Witwonkamp 1727
empfiehlt Staubjete

Bettfedern, Daunen

Bettfedern-Reinigungsanstalt.
Inlett rot und rot/rosa —
garantiert federdicht
Neu aufgenommen:
Eiserne Bettstellen
für Erwachsene und Kinder.

Verlobungsringe
und Steinringe, gefällig gestempelt,
hochmoderne Fassons, läuft man vor-
teilhaft im Magdeburger Ringbetrieb
Goldschmiedebrücke 7. S. Fabrikation
und Verkauf direkt an Private.
(Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)
Geleg. gel. in eigener Werkstatt
ausger. bill. aufzufällig billig.
Reparaturen Brillanten, altes Gold u. Silber nehme
zum vollen Wert in Zahlung. — Größte Auslieferung in
4 großen Schaufenstern. — Bitte genau auf Firma zu achten.

Rob. Sasse, Goldwaren- u. Ringfabrikation
1634 7/8 Goldschmiedebrücke 7. S.

Schulartikel empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme.

Zum Küssen schon

ist ein
Mund
mit

brauchbaren, gutschmeckenden, tadellos
aussehenden **Zähnen** von Mark **1.80** an
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen Mk. 1.00

Für nervöse und ängstliche Per-
sonen besonders zu empfehlen.
Kunstvolle Plomben, Stützähne
(modernster Zahnersatz ohne Gaumenplatte).
Vornehme erstklassige Behandlung.
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage
fertig behandelt.
Krankenkassen. Zahlreiche Anerkennungen.

Reform-Zahn-Praxis Magdeburg
Breitenweg 138, neben Café Hohenzollern. Tel. 4413

Wäscht von selbst!

Billig im Gebrauch!

Persil

das selbsttätige Waschmittel

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Garantiert unschädlich!

Nur in Original-Paketen, niemals lose!

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Welch glücklicher Zufall

dass mir eine bekannte Dame das **Rote Schloss** empfahl! Ich habe mir ein **hochschickes Kostüm** und einen **Taffetmantel** sehr billig dort gekauft. Sie finden jetzt **Kostüme, schwarze leichte Tuchmäntel, englische Mäntel, Reismäntel, Kleider, Blusen, Kostümröcke** in enormer Auswahl. Die Preise sind äusserst billig, weil kleine Unkosten dies ermöglichen.

1191

Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg- u. Gr. Münzstr.-Ecke, Eing. 1. Haustür, 1. Et.



Brüssel 1910: Höchster Preis.

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine

Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse

Reparaturen prompt und billig.

1575

Bernh. Pabst
Friedenstr. 29
Schallplatten
auf
Miste
10 Musikstücke monatlich

Auf Wunsch Teilzahlung gekkattet

Zahn-Praxis Richard Sass

Telephon 4403 Breiteweg 56 Telephon 4403
Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.

Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 Mark
für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.
Künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatten,
kunstvolle Kronen, Brücken, Stützähne
jeder Art. zu bekannten billigen Konkurrenzpreisen.
Zahlreiche Anerkennungen.
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr; Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Krankenkassen

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:
1 Kleiderschrank, 1 Verti-
fiko, 1 Blüschlofa, 1 Sofa-
tisch, 1 Stühlen, 2 Bett-
stellen mit guten Matratzen,
1 Waschtollette, 2 Stühlen,
1 Küchensinkt, 1 An-
richte, 1 Tisch, 2 Stühlen,
1 Bild, 1 Handtuchhalter,
2 Silber, 1 Yancelebreit,
1 Fußbaud

ist für den billigen Preis von **430 Mark** zu verkaufen.

Möbelhaus **Erich Schenk**
Schopenstr. 1,
2. Haus vom Breiten Weg.

Billiges Brennholz

trockener Pantenbühler-Stoffel
offeriert von 3.00 Mark an für
vor's Haus. Einzelverkauf tags-
lich von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
Stete schon von 30 Pf. an.

H. Fritsch, Dampfsägewerk
Rogätzer Str. 18. Fernspr. 1258

Leihhaus

der **Gustav Oelbner**
Friedenstr. 5a, 1. Et.
Fernsprecher 3577
belaht Gegenstände a. Art.

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen

Wash- u. Wringmaschinen
goldene u. silberne Taschenuhren,
Wanduhren, gold. Ringe,
Uhrketten, Spezialität Gold-Scharnier-
ketten, 1000 Teile fein-
gold mit 15 jähr. Garantie-
schein, ion sonst Schmuck-
u. Silberwaren, Baro-
meter, Spermgläser, Zigarren
und verschiedene andre
Gegenstände sehr
billig zu verkaufen.

Gustav Oelbner
Friedenstr. 5a, 1.
NB. Auf jede neue Uhr
schriftliche Garantie. 1637

besonders günstigen Einkaufs

zugute kommen zu lassen, veranstalte ich von Sonnabend den 20. bis Donnerstag den 25. April cr. einen großen

Serien-Verkauf

von **Herren-Anzügen**
und **Herren-Stoffhosen**
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen:

1. Herren-Anzüge

aus guten, dunkeln Kammerstoffstoffen und eleganten Stoffen
= englischer Art, tadelloste Verarbeitung und Wasform

Serie I 17.75	Serie II 19.75	Serie III 21.75	Serie IV 25.50
------------------	-------------------	--------------------	-------------------

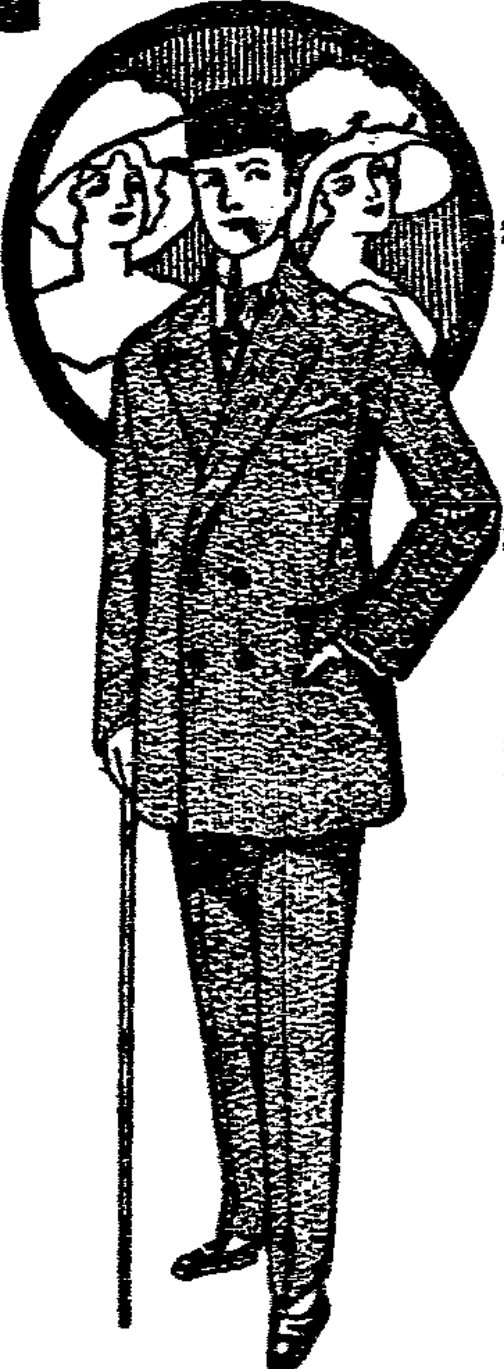
2. Herren-Stoffhosen

reife, benutzte Kammerstoffstoffe und beste
= Schnittweise, sehr schön, moderne Streifen

Serie I 3.50	Serie II 4.75	Serie III 5.00	Serie IV 6.40	Serie V 7.25
-----------------	------------------	-------------------	------------------	-----------------

Besichtigen Sie gefl. eingehend meine Schaufenster-Anlagen.

Derselbstige Verkaufswert obiger Artikel ist ein erheblich höherer.



Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

1584

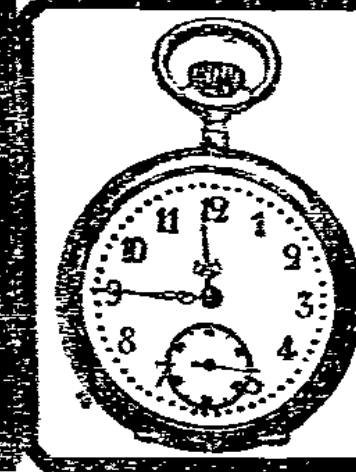


Blendol

Bei mir gibt's andre Mittel nicht, Ickbinbloßuff Blendolverpicht

Das beste flüssige Metallputzmittel.
In Glasfl. zu 10, 15 und 25 Pfg., in Blechfl. aller
Größen überall erhältlich.
Fabrik Urban & Lemm, Charlottenburg.
Vertreter: E. Böttinger, Fürstenufer 12. Fernspr. 5025.

Eleg. Herrenrad billig zu verkaufen 1499 ohne Freilauf billig zu verkaufen
Nichter, Königr. 17. 1. Ulmfaßungstraße 41. 1276



Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft befindet sich bis 15. Mai cr.
Schwibbogen 4
von da ab 1632
Breiteweg 18

Wilhelm Robbe
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren



Heinr. Casper

— 133 Breitweg 133 —

Spezialhaus für moderne Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung
 Fertig und nach Maß! Fertig und nach Maß!

Riesen-Auswahl. Erstklassige Verarbeitung. Tadellose Paßform. Billige und streng reelle Bedienung. 1533

Anzüge = Paletots = Ulster
 14—68 Mk. 14—54 Mk. 22—58 Mk.

Pelerinen und Wettermäntel 8—34 Mk.

Beinkleider 2.50—18.00 || Jünglings-Anzüge . . . 11.00—40.00
 Phantasie-Westen . . . 2.40—15.00 || Knaben-Anzüge . . . 2.75—20.00

Berufs- und Arbeitskleidung enorm billig.



Edel gold. Damendr. mod. Gehäuse m. Blumen 14.50 Mt. Dreieckstr. 4. 1498

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
 Huldrich Schmidt
Breitweg 68
 Fernsprecher 3897.
 Strumpfwaren, Trikotagen
 Strickgarne nur bewährte Qualitäten.
 Regulär gestricke Knabenanzüge

Teppiche
 in sämtlichen Farben, darunter zurückgelehrt mit kleinem Webefehler, fast für die Hälfte, schon von 9 Mark an. 1619
Jakobstraße 17, 1. Et.

Billiges Brennholz
 Pantinen-Wärfel, trock., frei Keller
 6 Sack 3.00, 10 Sack 5.00. Wihl.
 Hohmann, Halberstädter Str. 20.

Möbel!! Brautausstattungen
 sowie Möbel und Polsterwaren
 in großer Auswahl bei billigster Preislage. Rängst anerkannt
 reelle Arbeit. — Alles Geschäft am Platze. — Geegründet 1878.
 Bitte bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen. 1627

Ad. Kurkowsky, Sifmlemeister,
 Neuer Weg, Ecke Apfelstraße, beim Standesamt.

Sitzwannen von 7.50 an
Volksbadewannen v. 15.00 an
Gasherde billigst 1811
Otto Müller, Klempner, Gas- u. Wasseranlagen
 13 Katharinenstraße 13, dicht am Breiten Weg.

Bitte überzeugen Sie sich
 von meiner Riesenauswahl in besserer herkömmlicher, eleganter u. moderner, sehr wenig getragener, schicker Herren-Garderobe, Jacketts, Gehrod-, Smoking- und Grad-Anzügen im Preis von 7 bis 35 Mark wie auch gute Sommer-Paletots, einzelne Jacketts, Hosen, Westen (passend für jede Figur, auch große).
Gelegenheitskäufe in schicker neuer Garderobe, sehr preiswert zu verkaufen nur
Rote Krebsstraße 2, part.

1770 Großer Posten
Bilder
 auch einzeln, ganz billig abzugeben.
Paul Dupont
 Möbel-Magazin
Johannisberg 8.

Neue und getragene Straßen- u. Gesellschaftskleider in großer Auswahl 1602
 Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.
 Ein gutes sauberes rotes Bett und mehrere gute Bettstücke sof. bill. zu verkaufen. Fürstenufer 20, v. 4. Tr. links, Nähe Haselbadplatz.

Salbke.
 Am Sonntag verkaufe einen Transport billiger 1630
 Ferkel u. Läufer-Schweine
Rieseler, Schneiderscher Hof.

Uhren, wenn sie noch so alt und fehlerhaft sind, werden gut u. billig repariert. C. Thionemann, Uhrmacher, S. Fichtestr. 42.

Ich liefere
auf Kredit
 an jedermann

Möbel

Polsterwaren
 Kompl. Wohnungs- u. Küchen-Einrichtung.
 Herren- und Damen-Garderobe
 eventuell alten Kunden
ohne Anzahlung
 bei kleinster Anzahlung.
Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
A. Becker
 Judengasse
 Ecke Breitweg 30.
 Warnung vor galizischen u. polnischen Hausierern, da sich solche Leute nicht beschäftigen

Fahrräder
 Sehr billige aber gute

Fahrräder

zum Beispiel: 1634
Herren-Fahrrad Marke „Ideal“
 unbedingt reelles, solides Touren-Rad von großer Stabilität, mit Doppelglodenlager und spielend leichtem Lauf, m. Garantie
Sehr billiger Preis!
 49.00 Mt.

Adolph Michaelis
 Ratswagenplatz Nr. 1, an der Fontäne.

empfehlen die Buchhandlung Volkstimme

Tuchversandhaus Norddeutschland
HERMANN OHLROGGE

Engros-Geschäft: Magdeburg-Neustadt, Rogützer Straße 43/54, im Fabrik-Gebäude.
 Detail-Geschäft: Kronprinzenstraße 7 :::: Haltestelle der elektrischen Bahn, Linie 5.

Die Extra-billigen Verkaufstage in meinem Engros-Geschäft sind jeden Freitag Sonnabend und Montag

Nur bestens bewährte Qualitäten zu außerordentlich billigen Engros-Preisen

Rester sind stets am Lager!
 Herren- und Knaben-Anzug-Stoffe Paletot-, Hosen- und Loden-Stoffe
 Damen-Tuche Kostüm-Stoffe Kleider- und Blusen-Stoffe in größter Auswahl
Praktische Hauskleider-Stoffe!

Nur im Hemden-Tuche, Bettzeuge, Inlett-Engros-Geschäft: stoffe, Schürzenzeuge, Barchente.

Aufsichtsbüro empfiehlt Buchh. Volkstimme.

Schweizer Uhren



Knabenuhren von 2.50 an Silber mit Goldrand, für Herren 6.50 Silber mit Goldrand, für Damen 6.50 Gold. Damen-uhren 13.00 bis zu den feinsten Qualitäten (Eleg. Kavaliere-uhren v. 1.50 Eleg. Damen-uhren v. 1.25 Mod. Wand- und Wädel-uhren. Platten für Sprengmaschinen. à 2.00
 Ringe, Broschen in all. Preisen.
 Auf Wunsch auch Ratenzahlung.
 3 Jahre Garantie.
 Katalog gratis und franco.
 Sachmännisch geleitetes Geschäft.
 Vertreter gesucht.
H. Krell
 Dreieckstr. 4.
 Wiederverkäufer verlangen Engros-Katalog. 1494

Kredit nach auswärts!

Mit kleinster Anzahlung und Mark **1** Wochenrate 1819

Auf Kredit
 Herren- und Knaben-Anzüge Möbel
 in großer Auswahl Damen-Garderobe Gardinen, Teppiche Kleiderstoffe
 Komplette Einrichtung sowie einzelne Möbelstücke, Diwans, Büfets, Schränke, Garnituren

Hermann Liebau
 Breitweg 127, Ecke Schrotdorfer Str.
Kredit nach auswärts!

Sonder-Angebot

In

Kleider-Stoffen

Wir kauften große Posten Kleider- und Blusenstoffe weit unter Preis und bringen diese zu besonders billigen Preisen ab heute zum Verkauf

Serie I	Popeline mit Seideneffekt, doppeltbreit Bordürenstoffe ca. 70 cm breit, mit Seidenborten . . Blusenstoffe hell und dunkel, neue Streifen Kostümstoffe ca. 110 cm breit, reinwollene Melangen Cheviot-Beige doppeltbreit, nur in grau	} 0.95
Serie II	Phantasiestoffe neue Dessins, für Kinder-Kleider . . Kostümstoffe 130 cm breit, für Sportröcke Einfarbige Kammgarnstoffe nur reine Wolle Blusenstoffe reine Wolle, moderne Streifen Popeline-Bordüren für Blusen und Kleider . . .	} 1.35
Serie III	Kostümstoffe 110/130 cm breit, gute Muster Popeline reine Wolle, 105/106 cm breit Voile rayé 110 cm breit, feine Nadelstreifen Kammgarnstoffe ca. 110 cm breit, neue Dessins . Bordürenstoffe neuste Farben, mit Seidenborten .	} 1.75
Serie IV	Voile-Bordüren Wolle, mit Seide Voile-Streifen letzte Neuheit, mit Seidenstreifen . . Voile-Schotten ca. 110 cm breit, blaugrün Alpaka 115 cm breit, sehr seidenreich Popeline rayé ca. 110 cm breit, reine Wolle . . .	} 2.25
Serie V	Kostümstoffe 120/130 cm breit, speziell in grau . . Kostümstoffe 110/130 cm breit, einfarbig, marine . . Kammgarnstoffe 110 cm breit, dezente Muster . . Popeline-Bordüren 110cm breit, in kuranten Farben Popeline 110 cm breit, in nur neuen Farben	} 2.75

Stickerei-Stoffe 120 cm breit, moderne Lochstickereien . . Serie I 2.00 Serie II 2.25

Zirka 50 Prozent unter Preis!

4 Serien Stickerei-Roben

Zirka 50 Prozent unter Preis!

2 1/2 und 2 1/4 fertig, leicht angeschmätzt, weil Kollektions-Roben, weiss und farbig, in Batist, Voile, Tüll und Leinen

Serie I 5.00

Serie II 10.00

Serie III 15.00

Serie IV 20.00

Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 153/154

Breiteweg 153/154

4. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 93.

Magdeburg, Sonntag den 21. April 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

41. Sitzung.

Berlin, 19. April, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Lisso.
Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Präsident Kämpf mit, der englische Botschafter Goschen habe ihn gebeten, dem Reichstag den Dank Englands für den Ausdruck des Mitgeföhls bei dem Unglück der „Titanic“ zu übermitteln. Hierauf wird die 2. Lesung des

Etats des Reichsjustizamts

Abg. Heine (Soz.):

Zunächst will ich im Auftrag meiner Fraktion zu den vorliegenden Resolutionen Stellung nehmen, zuerst zu der von den Konservativen eingebrachten über den Schutz der Jugend gegen die Schmutz- und Schundliteratur. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß dem verderblichen Einfluß einer schmutzigen Literatur und Kunst durch nichts besser vorgebeugt und entgegengetreten wird, als durch diejenigen Bestrebungen, die der Jugend die Möglichkeit geben, ihren Geist richtig b. d. Soz.) Auf diesem Gebiet hat die Sozialdemokratie das größte Verdienst. Sozialdemokraten haben Jugendbildungsvereine ins Leben gerufen, und der Jugend Gelegenheit gegeben, sich durch sachliche Schriften zu bilden. (Zuruf rechts: „Der wahre Jacob!“) Das ist keine Jugendzeitschrift, mein verehrter Herr. (Große Heiterkeit.) Wir haben Bemühen getan, um die Jugend wirklich auf gute Wege zu leiten. (Lachen rechts.) Lesen Sie bitte, was der konservative Schriftsteller v. Grottkow in seinem „Kürmer“ und der sehr maßig liberale Menenius in seinem „Kunstwart“ darüber sagt, und dann halten Sie gefälligst den Mund. (Sehr gut! b. d. Soz.) Wir haben bewiesen, daß es uns Ernst ist auf diesem Gebiet, und mit dem Ergebnis, daß die Herren von der Rechten, die Polizei und die ganzen Staatsbehörden mobil gemacht sind, um die Jugend dem Einfluß einer jugendreichen Bildungsmöglichkeit zu entziehen und vor die Schaulast zu treiben, wo sie schmutzige Bilder sehen, und sie wieder zu der Schundliteratur zu bewegen, die auf allen Eisenbahnhöfen erlaubt ist, wo der „Vorwärts“ verboten ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir wissen auch, daß unter dem Mantel der Schulprediger der Sittlichkeit der Pöbel der Gegner der Freiheit gegen die Freiheit in Kunst und Literatur verborgen ist; von der Bekämpfung des Schmutzes reden Sie, und die geistige Freiheit meinen Sie. Darum stimmen wir gegen die Resolution.

Der Resolution der Polen über die Tagegelder für Schöffengerichte und Geschworene stimmen wir selbstverständlich zu. Was die Resolution anbetreffend, die eine Aufsicht über die Kinematographentheater verlangt, so sind wir grundsätzlich überhaupt keine Freunde einer weitgehenden Polizeiaufsicht, aber da die Aufsicht einmal über die Theater besteht, so sollten denn auch die sehr viel geringwertigeren Kinematographentheater von ihr nicht ausgenommen werden. Wir stimmen daher der Resolution zu. Dagegen lehnen wir die Resolution über die Zulassungsbedingungen zum Rechtskonsulentengewerbe und die Gebührenordnung für die Rechtskonsulenten ab, weil wir nicht wünschen, daß wieder ein neues Gewerbe einer Polizeiaufsicht und einem Konzeptionsverfahren unterstellt werde, und vor allem weil wir befürchten, daß die Zulassungsbedingungen dann auch angewendet werden würden auf die Arbeitersekretariate. Trotzdem Graf Posadowski seinerzeit die feierliche Versicherung abgegeben hat, daß die Arbeitersekretariate nicht als gewerbsmäßige Rechtsauskunftsstellen angesehen werden sollten, ist es doch in einer Reihe von Fällen von den Behörden geschehen. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Ich werde mich dann zu den gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs zu den Verfügungen über die Rechtsanwälte und ihre Gebühren äußern. Was ich über die Gebühren sage, sage ich, aber lediglich auf Grund meiner Erfahrungen als An-

walt, ohne meine Fraktionsgenossen, mit denen ich darüber noch nicht gesprochen habe, damit zu binden. Gestern ist hier auch gesprochen worden, und sie sind auf die Sensationsjagd und das Neffamebedürfnis von Rechtsanwältinnen zurückgeführt. Zweifellos ist mancher Rechtsanwalt zu weit gegangen in der Art wie dort die Ansprüche auf Autorität vertreten sind. Das ganze Verhältnis würde sich besser regulieren, wenn die Vorstehenden nicht die Befugnis zur Verhängung von Ordnungsstrafen gegen Anwälte hätten. Durch den Knüttel der Ordnungsstrafe bringt man die Anwälte nicht zu einer besseren Stellung gegenüber den Richtern. Einem Vorstehenden, der so ungezogen und ungeschickt ist, einem einen Ruff zwischen die Rippen zu rennen (Heiterkeit), ist es schwer, zu antworten, ohne daß man dabei beleidigt.

Der Staatssekretär hat uns gesagt, das neue Strafgesetzbuch werde erst vor den neuen Reichstag kommen. Als haben wir ja erwartet, daß man uns nicht ein Strafgesetzbuch bringen würde, das ein

Attentat auf die politische Freiheit und das Koalitionsrecht enthält. Man hofft offenbar, das nächste Mal einen lieberrn Reichstag zu haben. Soweit der Entwurf bekanntgeworden ist, können wir darin nur ein verkapptes Zuchttausgesetz sehen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Den Entwurf über die Konfessionsklausele kennen wir noch nicht, aber von dem, was bis jetzt bekanntgeworden ist, sind die Angestellten nicht befriedigt. Vollständig ausgeschlossen hat sich der Staatssekretär über die von Stadthagen angeführte Maßregelung eines nationalliberalen Richters. Versteht der Herr auf Wahrheit, so liegt darin ein ganz gröblicher Eingriff in die Freiheit, die politische Ehre und die politischen Rechte eines Richters, und die Herren Nationalliberalen sollten sich doch regen und ihrem Freunde helfen. Aber so ist es stets, wir Sozialdemokraten müssen auch für die Rechte unserer politischen Gegner eintreten, sie selber wagen es nicht mehr. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Sehr berechtigt hat sich der Staatssekretär auch ausgesprochen über die Neuverteilung Stadthagens über den Duell-Erlaß. Ich bin gewiß kein Fanatiker der Gesetzmäßigkeit; was aber bei dem Duell unser Rechtsempfinden so verletzt, ist die systematische

Gesetzesverletzung von Behörden und Beamten, die berufen sind, die Gesetze zu wahren. (Leb! Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Zugehörigkeit zu einer schlagenden Verbindung ist heute die Voraussetzung einer besseren Karriere. Ein sehr ernstes Gesicht hat die Sache in der Armee. Die sämtlichen Ehrenräte sind Vereine mit einem Zweck, der den Strafgesetzen zuwiderläuft, und § 129 des Strafgesetzbuchs muß auf sie angewendet werden, denn sie sind Verbindungen, zu deren Zweck und Befähigung es gehört, die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern. Ich bin gespannt, was der Staatssekretär zu dieser Auslegung sagt. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Gar nichts!)

Der Staatssekretär hat dann über den Fall Herrmann gesprochen und gesagt, die Staatsanwaltschaft hat sich einige Tage nach dem Vorfall in Bewegung gesetzt, um die Schuldigen zu ermitteln. Es fragt sich nur, wie! Sie hat zwei Leute gehört, welche die Nummern der beiden Schußleute angeblich zu kennen glaubten, und sich dann bei der Polizei nach diesen erkundigt, und auf die Antwort, der eine sei im Lazarett, der andre anderwohin kommandiert, die Akten beiseitegelegt. Was ist das für ein Verfahren, wenn man die Solidarität dieser Unterbeamten kennt! (Sehr wahr! b. d. Soz.) In einer gegen die Polizei gerichteten Strafsache die Ermittlungen der Polizei anvertrauen, heißt denn doch, den Kopf zum Gärtner machen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Man hätte sie nur durch einen ältern erfahrenen Staatsanwalt und einen Richter vornehmen lassen sollen. Als nachher in dem Prozeß durch die Zeugenaussagen sehr anschaulich bewiesen wurde, wie ernst die Sache war, und daß kein

rechtswidrigen Lösung Herrmann durch Beamte, vorliegen konnte, hat die Staatsanwaltschaft, gedrängt durch uns Verteidiger, die Ermittlungen wieder aufgenommen. Es sind 200 oder 300 Schußleute vernommen worden. Ebenjogut hätte man 3000 vernommen können. Das war alles nur für die Katz, alles nur ein Mittel, um sich nun zu exkulpieren, man habe alles getan. Es kommt darauf an, daß man so etwas im richtigen Moment und in der richtigen Weise tut. Nebenbei bemerkt, gehört die Polizei als Hilfsorgan der Staatsanwaltschaft sozusagen auch zu den Organen der Rechtspflege, und die Kritik, die wir gegen diese Rechtspflege richten, richtet sich in erster Linie auch gegen diese Hilfsorgane dieser Rechtspflege, wenn es möglich ist, daß auf offener Straße am hellen Tag ein Mann durch uniformierte Schußleute niedergeschlagen, wenn man Duzende von Leuten weiß, von Beamten, die zu der bestimmten Zeit in der Gegend gewesen sind, wenn man die ganzen Listen von den Beamten hat, die da beschäftigt waren. Ich verweise darauf: sobald wir als Verteidiger einen Zeugen benannt, der an dieser oder jener Stelle etwas beobachtet hatte, war die Polizei sofort imstande, ein halbes Duzend Schußleute anzugeben, die angeblich an derselben Stelle gewesen waren (Hört, hört! b. d. Soz.), die auf die Minute beschworen, an dieser Stelle gewesen zu sein, und von der Sache nichts gesehen zu haben. (Lachen b. d. Soz.) Also die Polizei war informiert, an welchen Stellen ihre Leute gewesen waren, und trotzdem ist es ihr nicht gelungen, die beiden dort beschäftigten Schußleute herauszufinden.

Das ist der Bankrott der Justiz.

(Leb! Zustimmung b. d. Soz. Zuruf: Der Polizeipräsident!) Ach, der Polizeipräsident hat ja schon auf Vorschlag erklärt, es wäre alles in Ordnung und hat verflücht, das Ehrenschild der Polizei wäre rein, als er den Fall Herrmann bereits kannte. (Hört, hört! b. d. Soz.) Mit diesem Herrn setze ich mich nicht mehr auseinander. (Bravo! b. d. Soz.)

Gestern haben sich hier zwei Richter, die zugleich Abgeordnete sind, hingestellt und sich ihren Kollegen das Vertrauen ausgesprochen. (Heiterkeit b. d. Soz.) Das ist ja sehr schön, wirkt aber nicht sehr überzeugend. Der eine, Herr Dr. Belzer, beschloß seine Rede damit, daß er die Unbefähigkeit der deutschen Richter rühmte. Wäre ich Richter, so würde ich mir darauf nicht viel einbilden, hierüber sollte man doch im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts nicht noch Worte machen. Wir stehen doch alle nicht mehr. Soll man sich dessen noch besonders rühmen. (Heiterkeit.)

Dr. Belzer sprach auch von der Vorbildung der Juristen. Wenn es sich um die Kenntnisse von Gesetz und Jurisprudenz handelt, habe ich gar nicht das Bedürfnis nach größerer Gelehrsamkeit der Richter. Der Fehler steckt ganz woanders, er liegt in dem, wozu so viel gesprochen wird unter dem Namen der Weltfremdheit der Richter. Das liegt an der ganzen Entwicklung unserer Lebensverhältnisse. Die Richter rekrutieren sich mehr und mehr aus den Kreisen der Besizenden und Beamten, und die Luft zwischen den einzelnen Kreisen der Bevölkerung ist immer tiefer geworden. Es ist keine böswillige Absonderung der einzelnen Bevölkerungsschichten vorhanden, sondern sie ist in den wirtschaftlichen Tatsachen begründet, und dies ist der Grund dessen, was man als Klassenjustiz bezeichnet. Der Abgeordnete Dr. van Calker hat zweimal betont, er glaube nicht an Klassenjustiz und glaube nicht, daß ein Richter über besseres Wissen das Recht beugt. Er hat von seinem theoretischen Standpunkt ohne Kenntnis dessen gesprochen, was man in der Politik unter Klassenjustiz versteht. In dem Handbuch für sozialdemokratische Wähler vom Jahre 1911 ist in aller Entschiedenheit hervorgehoben, daß die Behauptung der Klassenjustiz nicht besagt, der betreffende Richter beuge wissenschaftlich das Recht; dagegen ist es namentlich in Fällen, die die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe berühren, sehr häufig, daß die Richter nicht das zu einer richtigen Abwägung notwendige Verständnis für die Interessen der arbeitenden Klassen aufbringen. Selbst

Der Kuppelhof.

Roman von Alfred Bod.

(8. Fortsetzung.)

(Nachher verboten.)

8.

In ihrer Kammer stand Dine, die Magd, vor einem winzigen, runden Spiegel und steckte ihre schön geflochtenen langen Zöpfe zum „Neß“ auf. Dazu sang sie mit wohlklingender Stimme:

So manchen Weg bin ich gegangen,
Um deine Liebe zu erlangen,
Aber ich hab sie nicht gekriegt,
Denn sie ist tief verborgen liegt.

Ich weiß nicht, was dich hat verdorren,
Meine Liebe, die war zugesprochen,
Und du konntest nicht herein,
Das wird dein Herzger gewesen sein.

Wärest du doch wiedergekommen,
Hätte dich hereingelassen,
Für dich ist mir ja nichts zuviel,
Nur du allein, du bleibst mein Ziel!

Nachdem sie ihr Haar in Ordnung gebracht hatte, trat sie leusend vor ihr Bett, auf dem ihr Sonntagstaat ausgebreitet lag: die faulreichen, aus feinem Wolstoff gefertigten Röcke, das buntfarbige Leibchen, der „Wuzen“, die kostbare Schürze, das seidene Halstuch, vor allem das „Stülpchen“, die mit reicher Stickerei und breiten, lang herabfallenden Bändern geschmückte Kopfbedeckung.

Als diese Herrlichkeiten, die sie sich mit saurem Schweiß hatte verdienen müssen, übersehante sie mit trübem Blick. Heute war der Tag des Kriegesfestes. Ihr lag herzlich wenig daran, Ja, wenn der Genner ihr Tanzbursche wäre! Wie eine Lerche würde sie trillern. Ja, wenn! Warum legte sie ihren Kopf gerade auf den Goliath? Da waren doch Burden genug, die gern ein derbfriesches Mädchen schwenkten. Gewiß, allein der Genner lag ihr nun mal im Sinn. Fast zu gleicher Zeit mit ihm war sie zum Dogheimer gekommen. Zuerst hatte sie Angst gehabt vor dem baumlangen Kerl, der sie mit begehrliden Blicken musterte, und hatte ihre Kammertür fest verriegelt. Nach und nach gewöhnte sie sich an seine ungeklärte Art, ja seine barbarische Körperkraft machte gewaltigen Eindruck auf sie. Und sie überlegte: wenn sie ihm ihr Erspartes gab, konnte er sich ein Eigengüthchen erwerben und durch Fleiß in die

Söhe bringen. Hernach würden sie sich heiraten. Darüber mit ihm zu diskutieren, wäre ihr zu „schamerig“ gewesen. Das mußte sie ganz von selbst machen. Sie zeigte ihm nun ihr freundlichstes Gesicht und ließ auch ihre Kammertür offen. Wer aber nicht kam, das war der Genner. Und sie zerbrach sich den Kopf, was denn dahinter stecken möchte, daß er sich so „späßfräßig“ gegen sie benahm. In ihrer Ratlosigkeit wandte sie sich an die alte Wannenigen, die in einer halbverfallenen Stütte an der Aulerkaut wohnte und im Geruch stand, liegen zu können. Diese nahm ihr fünfzig Pfennig ab und gab ihr ein Päckchen mit. Das sollte sie bei sich tragen und sollte jeden Tag rückwärts gehend ein Wasserkerl sprechen. Dann werde ihr der Genner nachlaufen wie ein Hündchen. Sie tat, wie ihr geheißen, der Erfolg blieb jedoch aus. Vielleicht deshalb, warf sie sich vor, weil sie in ihrer Neugier das Päckchen geöffnet hatte. Darin lagen ein Stückchen Brot, zwei Vorbeerblätter und ein Kalbsknöchelchen beieinander. Mit der Zeit wurde sie ganz leidmützig, und sie war halb und halb entschlossen, nach der Firmes in ihre Heimat zurückzukehren. Sie stammte aus dem Hinterland. Dort hatten die Weisbleute die Hosen an. Sie bestellten sogar das Feld, während die Männer ins Westfälische auf Arbeit gingen. Als junges Ding war sie fortgelaufen. In der Fremde sollte ihr Weizen blühen. Jetzt sah sie's ein: daheim war daheim!

Bedächtigt zog sie sich an und trat dann auf den Flur. Eben kam auch der Genner, festtäglich gekleidet, aus seiner Stube und schritt an der schön gepusteten Dine vorbei, ohne sie eines Blicks zu würdigen. Sie fühlte einen stechenden Schmerz in der Brust. Inseheim hatte sie doch noch gehofft, daß er sie zum Tanz führen werde. Nun war's aus. Wie sie's anstellen mochte, sie war und blieb ein Weibvogel. Bekümmert schlich sie wieder in ihre Kammer und setzte sich weinend auf ihr Bett.

Der Genner begab sich in den Stall, noch einmal nach dem Vieh zu sehen, ehe er auf den Festplatz ging.

Nur wenig durch Balken voneinander geschieden, standen die Kinder, Kühe und Ochsen, wohlgenährt, mit glänzendem Fell, eine wahre Augenweide. Was die Viehhaltung anbetraf, konnte man von dem Dogheimer etwas lernen. In ihrer Geräumigkeit und mit ihren Dunstfaminen war seine Stallung geradezu mußergerlich.

„Probiert's nur einmal,“ pflegte er zu sagen, „und steckt ein Weich in ein stückig Loch. Ein paar Tag, und he wird

schroh. Und fällt vom Fleisch. Affkurat so is es mit dem Vieh. De allererst brauch't's Licht und Luft.“

Zimmer wieder schärste er dem Genner ein: „Du sollst beleid mit dem Futter net sparen. Unser Herrgott lößt's ja wachsen. Und so ein Tier muß seine richtige Nahrung haben. Freilich, das Fressen macht's net allein. Der Strichel tut auch nötig. Gut gepuzt is halb gefüttert.“

Seinen Grundfäden getreu hielt der Dogheimerberg im Stall auf Ordnung und Reinlichkeit. An der Tür und an den Wänden sah man weder Schmutz noch Spinnweben. Krippen und Stallgefäße waren sauber gewaschen, und die frische Streu gab dem Ganzen einen fast festlichen Anstrich.

Bei der Wartung des Viehs stellte der Genner seinen Mann. Und doch hatte er letzthin die Tränke vergessen. Dafür hatte er einen gehörigen Wischer bekommen.

„Du wirst es auch schliffelig,“ fauste der Bauer ihn an. „Gelle, wann Du Durst hast, is Dir der Weg in den „Pflug“ net zu weit. Und so ein Tier kann sich in seinem Gedrang net rühren. Laß mich so was net noch emal sehn.“

Der Goliath steckte den Verweis ohne Widerrede ein. Er war überhaupt in der letzten Zeit zerfahren. Und das hatte seinen guten Gründe. Ihm, der die Mariann untauerte, konnte nicht verborgen bleiben, daß sie den Lindesbornmied und den Verkehr mit dem Fried abgebrochen hatte. Was war geschehen? Da gab's nur eine Deutung: dem Dogheimer hatte jemand ein Licht aufgesteckt, und er war mit einem Donnerwetter zwischen das Päckchen gefahren. Die Mariann machte so ein „artlich“ Gesicht und „hambelte“ herum. Vielleicht war schon etwas „passier“, und der Bauer lugte nach einem „Schanddeckel“ aus. Dem Genner wurde heiß. All sein Mannwerk auf dem Hof hatte ihm nur als Mittel zum Zweck gegolten. Wenn er den rechten Augenblick verpaßte, schnappte ihm ein anderer den fetten Nissen weg, und er zog mit langer Nase ab. Zaudern biß hier alles verlieren. Wo die Ernte vor der Tür stand, würde ihn der Dogheimer ungern gehen lassen. Am rätlichsten war, er machte die Probe und trug sich festlich als Loatormann an. Daheim war seines Vaters Rede gewesen: „Das Glück muß den Menschen suchen. Wann der Mensch das Glück sucht, vadt er's nimmer.“ Bei all seiner Ehrlichkeit und Bedenklichkeit war der Mann in die Gant gekommen und klopfte jetzt Steine auf der Chaussee. Er, der Sohn, dachte anders vom Leben. Man mußte dem Glück

Der Abgeordnete Dr. Selige hat hier im Februar 1908 erklärt, die Klagen über Massenjustiz entbehren nicht immer der Berechtigung. Die Richter stehen eben den besitzenden Klassen gesellschaftlich nahe und bekommen daher in einseitig gefärbter Weise von den Dingen Kenntnis. Der Richter sagt sich nicht, der eine ist reich, der andre ist arm, und ich vertrete die Interessen des Reichen — so ehrlich sind die Menschen selten gegen sich selbst. Der Richter unterliegt vielmehr der Suggestion, daß ein Beamter mehr Glauben verdient als ein nicht beamteter Mensch (Sehr richtig! b. d. Sez.), wozu der Gedanke kommt, daß Arbeiter, die gegen ihren Arbeitgeber vorgehen, sich gegen die Autorität auflehnen.

Typisch ist die Ausrufung eines Richters in einem der Bodumer Prozesse:

„Die Arbeitswilligen müssen mit allen Mitteln geschützt werden, deshalb sind die Höchststrafen am Plage.“

(Hört, hört! b. d. Sez.) Das ist ein eskalanter Beweis, daß dieser Richter wohlwollend oder unwissentlich ein Instrument der Klassenjustiz ist. Das Klasseninteresse der Grundbesitzer, welche ganz Westfalen regieren, hat hier vielleicht unbewußt mitgewirkt. Daß Richter immer und immer wieder fragen, warum denn Arbeiter sich an ihren Verband wenden, und warum denn Verbandsbeamte sich in die Angelegenheiten mischen, beweist, wie frei sie von jedem Verständnis von solchen Dingen sind. (Widerbruch rechts.) Oder sollten solche Fragen böswillig sein und der Hintergedanke dahinterstecken, jeder Gewerkschaftsbeamte sei ein Aufwiegler, und jeder streikende Arbeiter ein Aufwiegler, der sich gegen den Arbeitgeber auflehnt. Dieser Standpunkt eines wenig fortgeschrittenen Unternehmertums, den viele Unternehmer längst überwunden haben, macht sich am Richter immer wieder geltend. Eine Art Autoritätsstiller erfährt die Richter, wenn sie hören, es lehnt sich jemand gegen die gottgewollte Abhängigkeit eines Fabrikdirektors oder eines Fabrikinspektors auf. Es werden denn auch enorm hohe Strafen verhängt. Wenn das in Hunderten von Fällen geschieht, so beweist das, daß

die Justiz unter dem Einfluß des Klassenkampfes steht. In Anna verurteilte das Schöffengericht einen Streikbrecher, der mit einem Revolver geschossen hatte, nicht auf Streikbrecher, dann wäre er überhaupt nicht angeklagt worden, sondern auf das geheiligte Militär, zu 2 Wochen Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe. Es war ja ein Streikbrecher, ein Streikbrecher wäre ja sicherlich wegen Mordverdachts auf 5 Jahre ins Zuchthaus gekommen. Dasselbe Schöffengericht verurteilte eine Frau, die jemand „Streikbrecher!“ zugerufen hatte, wofür der Amtsanwalt 3 Tage Gefängnis beantragt hatte, zu 3 Wochen Gefängnis. (Hört, hört! b. d. Sez. und Instanz!)

Die Abfälligkeit der Ladungs- und Einlassungsfrist ist zwar vom Reichsgericht für zulässig erklärt. Aber der inhumanste Zwang zum Verzicht gegen die Untersuchungsgefangenen ist ein Verstoß gegen den Geist des Gesetzes, für den es kein genügend scharfes Wort gibt. (Lebh. Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ebenso steht es mit der inhumanen Verweigerung von Begnadigungen an die Strafämtern hat an die Schöffengerichte, um den Angeklagten die Wohlthat einer zweiten Instanz zu entziehen. (Sehr wahr! b. d. Sez.) Jeder große Streik beweist uns von neuem, daß die Richter die Vorurteile aus ihrer Umgebung nicht überwinden können. Es fehlt es auch an dem guten Willen dazu. Manche Richter schwelgen förmlich darin, um

beleidigenden Ausdrücken gegen die sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften um sich zu werfen. Das beweist, daß in dem ganzen Lande nicht so viel Selbstzucht vorhanden ist, um solche Richter zur Erkenntnis der richterlichen Würde zu bringen, und es ist schmerzhaft, daß solche Richter, wie Herr Klumborn in Breslau, noch immer im Ansehn sind. Da sollte man mit Disziplinanzklagen vorgehen, denn eine Beleidigung gegen weltliche Angeklagte anzukämpfen, ist ein Mißbrauch des Antrages. (Lebh. Sehr richtig! b. d. Sez.) Die Wahl der Richter durch das Volk ist das einzige Mittel, um mit der Herrschaft der Vorurteile einer Klasse aufzuräumen. Aber sie liegt in der Zukunft, und wir haben uns mit der Gegenwart zu befassen, und da würde der Staatssekretär bei den Bundesstaaten keine gewichtige Stimme — oder sollte die Stimme des Reiches nicht gewichtig sein — in die Waagschale legen gegen die Massenjustiz. Er könnte das schon tun, wenn er hier erklärte: Ja, es gibt eine Massenjustiz, wir können das aber leider nicht ändern. Dies erlösende Wort verlange ich vom Staatssekretär. (Beif. b. d. Sez.)

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Meine Richter sind sicherlich unbeeinträchtigt; aber häufig muß man doch den Kauf schmähen über

die Verschiedenheit von Urteilen. Die von dem Abgeordneten Dr. von Galle soeben eingebrachte Resolution, die eine einheitliche Regelung der akademischen Vorbildung der Juristen verlangt, ist uns sehr sympathisch. Doch muß auch die Examenspraxis vieler Professoren eine andere werden. Die Resolutionen betreffen die Kinetographen-Theater unterstützen mir. So wertvoll die Kinos für die Darstellung wissenschaftlicher Objekte sind, so vergiftend wirken sie durch sensationelle Dinge. Man sollte die Bilderzensur einheitlich für das Reich regeln und eine Zentralinstanz dafür schaffen. Auch sollte man die Programme für Kinder und Erwachsene trennen. (Wahr! i. Ztr.)

Abg. Frhr. v. Richtigshofen (natl.) begründet eine Resolution seiner Partei, die Zulassungsbedingungen zum Rechtskonkulenten-Gewerbe zu regeln und eine Gebührenordnung für sie festzusetzen und wünscht eine strengere Verstrafung ausländischer Spione, vor allem nicht durch Festungshaft. Durch ein schnelleres Justizverfahren würde die Massenjustiz kaum gestärkt werden. Die Wahl der Richter würde diese von Majoritäten abhängig machen. Das wäre schlimmer als ihre Abhängigkeit von Massenurteilen. (Sehr richtig! rechts.) Sollte der Fall des Amtsrichters Haverstein so liegen, wie die Zeitungsnachrichten besagen, so wäre das doch sehr merkwürdig. Im Abgeordnetenhaus werden wir uns näher danach erkundigen. Zur Vermeidung ständiger Massenjustiz müssen unsere Richter vor allem jede Selbstfremdsicht abstreifen. Die praktische Seite der Ausbildung unserer jungen Juristen ist leider recht mangelhaft. (Zustimmung bei den Nationalliberalen.)

Staatssekretär Dr. Lisca bittet, die Resolution bezüglich der Rechtskonkulenten abzulehnen. Diese würden nur zugelassen, wo Rechtsanwälte fehlen. Ergänzungen und Verschärfungen des Spionagegesetzes werden von der Strafrechts-Kommission erzwungen. Von militärischer Seite ist dies noch nicht angeregt worden. Dem Abgeordneten seine Bemerkung, daß die Aufhebung der Reform des Strafprozesses wirklich nichts mit der Tatsache zu tun hat, daß seine Freunde hier im Reichstag zu stark vertreten sind.

Abg. Dr. Ablass (Fortf. Sp.) fragt, wie weit es mit der Schaffung eines Geldwechsellandes sei und tritt für die Verleihung des Votenrechts an den Strafgerichten 1. und 2. Instanz ein. Um die absolute Unabhängigkeit der Richter sicherzustellen, wäre es sehr angebracht, wenn die deutschen Richter auf alle Titel und Orden verzichten und allein Befriedigung in der Würde ihres Amtes finden würden. Ebenso wie die Richter müßten auch die Anwälte vor unberechtigten Angriffen geschützt werden. Das Studium des Anwaltsstandes ist die freie Anwaltschaft. Von unlärmlichen Elementen sich fernzuhalten, daran habe der Anwaltsstand selbst ein Interesse. Die fortwährenden Zusammenstöße zwischen Anwälten und Richtern müßten auch dem Lande anwachsen, und nach Beendigung des Schornachprozesses sei es an der Zeit, diesem würdlosen Treiben nachzugehen und Wiederholungen unter allen Umständen zu verhindern. Die Wiedergabe von Landgerichts- und Appellationsurteilen durch die Presse habe das Reichsgericht als unzulässig erklärt; nur Reichsgerichts- und Appellationsurteile dürfen publiziert werden, weil sie belächelt werden. (Hört, hört! links.) Das sei ein unhaltbarer Zustand. § 193 müsse dahin ausgebaut werden, daß gutgläubige Behauptungen auch in der Presse straflos bleiben, wenn sie im öffentlichen Interesse aufgestellt werden. Das Polizeiverordnungsrecht müsse einheitlich geregelt und bestimmt werden, daß jede Polizeiverordnung nach 30 Jahren verfallt. (Sehr gut! links.) Der vieler Professor Neumann, der im Auftrag des Juristenrats ein Gutachten über die Todesstrafe ausarbeitet, habe daraufhin bei sämtlichen deutschen Einzelstaaten angefragt, wieviel Todesurteile verhängt und in wieviel Fällen Begnadigungen eingetreten sind. Sämtliche Justizverwaltungen hätten Auskunft erteilt, nur der preussische Justizminister habe die Antwort ohne weiteres abgelehnt. Aus welchem Grunde? (Zuruf b. d. Sez.: Aus Scham!) Vielfach fürchtete er, daß die Art der Ausübung des Begnadigungsrechtes nicht in allen Kreisen Verständnis finden würde. Richter hat den Eindruck, daß im Kurdecker teilweise egoistisch hohe Strafen verhängt worden sind. Der deutsche Richterstand sollte sich bemühen, daß er sich sein Grab selber grabe, wenn auch nur der Ansehens erweckt werde, als ob Richter in einem großen Ausmaß für oder gegen eine Partei Stellung genommen hätten. (Wahr! links.)

Abg. Dombel (Polen) kritisiert einzelne Urteile gegen polnische Redaktoren und die Heranziehung von Dolmetschern vor Gericht, die nicht genügend die polnische Sprache beherrschten.

Abg. Wolf (Ztr.) betont die Notwendigkeit der rechtlichen Regelung des Tarifvertragswesens.

Abg. Siehr (Fortf. Sp.) tritt für die von der national-liberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei eingebrachte Resolution ein.

Abg. Warmuth (b. l. Sp.) sucht es zu rechtfertigen, daß bei den Streitprozessen die Angeklagten zum Verzicht auf die Ladungs- und Einlassungsfristen veranlaßt worden sind.

Damit schließt die Diskussion. Die vorliegenden Resolutionen werden angenommen, abgelehnt wird nur die auf Erlass von Zulassungsbedingungen zum Rechtskonkulentengewerbe.

Der Titel wird bewilligt, und debattelos der Rest des Tages.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Schleuniger Antrag der Reichspartei betreffs der Sicherheitsmaßnahmen auf deutschen Seeschiffen. Antrag Wellstein (Ztr.) betreffs Aenderung des Strafgesetzbuchs, Stat der Reichseisenbahnen.) Schluß 6 1/2 Uhr. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 19. April.

Aufgebote: Kaffierer Karl Wendt hier mit Margarete Rauhe in Altenweddingen. Ingenieur Wilhelm Schulze hier mit Hedwig Mehl in Halberstadt. Klempner Albert Otto May Dieb hier mit Minna Verta Vormann in Frohse. Geschäftsfreisender Ernst Jäde in Berlin mit Frida Stubbe hier.

Eheschließungen: Kutscher Walter Mose mit Auguste Kuhnow. Handlungsgehilfe Walter Hoffmann mit Elise Hübener. Assistent an der Wetterwarte Kurt Dießing mit Ella Hanevald. Glasermeister Karl Kunde mit Luise Graep. Bäcker Ernst Krumnow mit Olga Krumnow. Apothekenbesitzer Hermann Pohn mit Eva Schroeder. Tapezier und Dekorateur Karl Sautter mit Clara Voigt.

Todesfälle: Arbeiter Louis Diedmann, 71 J. 11 M. 10 T. Witwe Henriette Frank geb. Schumann, 69 J. 8 M. 18 T. Präbendat Friedrich Dieb, 68 J. 11 M. 16 T. Marie Rösche, unversehrte Wirtschafterin aus Burg, 68 J. 1 M. 25 T. Wötker Karl Tsch, 66 J. 3 M. 21 T. Witwe Wilhelmine Böhm geb. Müller, 57 J. 7 M. 19 T. Bureaugehilfe Hermann Kathe, 19 J. 10 M. 12 T. Geria, T. des Arbeiters Franz Fejer, 6 M. 7 T. Margarete, T. des Arbeiters Heinrich Jünemann, 5 M. 13 T.

Sudenburg, 19. April.

Eheschließungen: Mechaniker Wilhelm Guthmann hier mit Anna Fleischhauer in Berlin. Monteur Otto Donau hier mit Emma Klies in Biederitz.

Geburten: Bernhard, S. des Arbeiters Georg Kaczmarek. Willi, S. des Barbierherrn Gustav Goerold. Herbert, S. des Schmiedes Richard Heinemann. Margarete, T. des Schlossers Joseph Mantel.

Todesfälle: Paul, S. des Arbeiters Paul Scheerbaum, 11 J. Bruno, S. des Arbeiters Maximilian Knade, 3 J. 1 M. 28 T. Agnes, T. des Straßenbahnfahrers August Sporleder, 13 J. 3 M. 24 T. Gertrud, T. des Monteurs Johann Roosen, 2 J. 2 M. 30 T.

Buckau, 19. April.

Aufgebote: Buchhalter Franz Klaus in Groß-Salze mit Elli Lindner hier. Maschinenschlosser Karl Gläser mit Erna Rückborn.

Eheschließungen: Maschinbauer Ernst Ghe mit Anna Klaus.

Geburt: Karl, S. des Tapeziers Alfred Sadmann.

Reinhardt, 19. April.

Aufgebote: Schriftföher Gustav Erich Dentath mit Frida Klobe.

Eheschließungen: Arbeiter Anton Langer mit Anna Oppermann. Arbeiter Georg Kiehl mit Marie Ruffe geborne Schneider. Eisenbahnassistent Lothar Adamus mit Katharine Ulrich. Kontorist Otto Arnold mit Marie Döring.

Geburten: Alfred, S. des Tischlers May Pafferoth. Irene, T. des Ingenieurs Otto Müller. Hans Georg, S. des Eisenbahnassistenten Gustav Tempel. Karl, S. des Lehrers Karl Jenuich.

Todesfälle: Kassenbote Gustav Geßler, 55 J. 9 T. Willi, S. des Maschinisten Willi Rothkirch, 6 J. 4 T.

Quedlinburg.

Aufgebote: Maurer Willi Borgsdorf in Halberstadt mit Elise Rense hier. Buchhändler Karl Sauerzapfe mit Anna Wohlfahrn. Bäckermeister Hugo Seyndler in Odersperstedt mit Luise Scholle hier. Sergeant May Weischoff mit Berta Schulze. Würtler Ernst Schmidt mit Friederike Rudloff in Nieder.

Eheschließungen: Bahnarbeiter Hermann Kagner mit Minna Oberl. Schriftföher Albert Meyer mit Hedwig Voigt in Kaiserstadt. Schuhmacher Alfred Köppler mit Johanne Zuberl. Kaufmann Paul Lippert mit Elise Müller. Hühnerweihensteller Hermann Wehning mit Minna Stephan.

Geburten: T. des Fleischermeisters Hermann Käz. T. des Arbeiters Richard Düfer. S. des Geschäftsführers Wilhelm Warmholz. T. des Arbeiters Louis Weil. S. des Eisenbrechers Ludwig Wirtelauer. S. des Inspektors Esar Jungmann. S. des Arbeiters Wilhelm Voßge. T. des Arbeiters Wilhelm Markwardt. T. des Bahnarbeiters Friedrich Lieba. S. des Arbeiters Karl Berger. T. des Seizers Friedrich Mantoth. T. des Dachdeckermeisters Friedrich Krüger. S. des Klempners Paul Barth.

Todesfälle: Barbierlehrling Willi Neumann, 16 J. Maurer Friedrich Sperling, 64 J. Kurt, S. des Gärtners Franz Weil, 5 M. Minierfabrikant Theodor Brandt, 59 J. Ehefrau des Ratskellners Friedrich Kreuz, Elisabeth geb. Wöjt, 46 J. Witwe Marie Saalmann geb. Wiesemann, 78 J. Musikföher Heinrich Ginde, 21 J.

entgegenmarichieren. Und gab's keinen geraden Weg, gab's einen krummen.

Er war so sehr in seine Gedanken vertieft, daß er den Bauer nicht bemerkte, der, gleichfalls zum Gang auf den Gehweg gerüht, in den Stall gereten war.

„Gegner!“

Der Amscht fuhr zusammen.

„Gier!“

„Is alles in der Ordnung?“

„Ja.“

„Is war doch gut. Daß wir das Vieh hau durchs Wasser getrieben haben.“

„Bei der Wärme, ja.“

Der Dogheimer klopfte der Sched. einer jüngst erkrankenen Kuh auf die Wamme.

„Die macht sich heraus.“

Der Gegner kam näher.

„Sie is tollhal auf's Salz vertehen.“

„Das sein sie von Natur aus all“, sagte der Dogheimer gut gelohnt.

Dem Gegner blühte es durch den Neut: jetzt war die passende Gelegenheit, seine Sache vorzubringen.

„Ich härt eine Sitt an Euch“, fing er kurz an zu erklären.

„Was soll's sein?“ fragte der Bauer.

„Ich wücht dir andre Vieh einmal ganz Tag fort.“

In das Gehört des Berg trat ein Ausdruck von Mißbilligung.

„Aberreiß? Das haß Du Dir selbst angedreht.“

„Is ist's net andere einrichten.“

„Was is denn los?“

Der Gegner jögerte mit der Antwort, als wärg er Gedanken, die seinen Herrn argwöhnteren.

Der Bauer blühte ertraumt zu ihm auf.

„Aa?“

„Wenn Dir's serum wücht toll, kann ich's Euch so sagen. Ich hab von beheim Nachricht gefriegt, net weit von meinem Ort sollen Hecker verfrüchten*) werden. Da mach ich hin.“

„Da machst Du hin?“

„Ja. Is könnt sein, is wücht was für mich. Wenn mich doch auch einmal sein eigener Herr sein.“

*) befrüchten.

„Hast Du denn Mißweil *?)“

„Ich hab was. Und was fehlt, haben andre Leut.“

Der Bauer machte eine laure Miene.

„Gud, Gerner, ich hab ja da nig ereinzuschwägen. Ich sag auch, wann einer ein mind Gsch im Kopfe hat und sich rüht, kann er's noch zu was bringen. Aber meinem Gedank nach sollst Du Dir's dreimal überlegen, ehnder Du Dich festsetzen müß. Is gefüert viel Noos dazu, wann man hantjutag unbedrängt dastehen müß. Ich weiß wohl, Du erriegst die Hecker auf Ziel. Und sie stellen Dir das Vieh in Stall. Daß einmal acht, eins, zwei, drei hat Dich so ein Hecker am Bändel. Und kommit net mehr los.“

„Ich sein mich schon vor, dadrauf könnt Ihr Euch verlassen“, tat der Gerner selbstbewußt.

Der Man keines Anrechtes, sich selbständig zu machen, dem dem Dogheimer in'serst ungelogen. Bei dem Mangel an ländlichen Arbeitskräften würde es ihm schwer fallen — einmal im Sommer — sich gleich einen Erbsmann zu verschaffen. Dann war ihm der Gerner ein Stütze, die er um so höher schätzte, als seine eigne Leistungsfähigkeit merklich abgenommen hatte. So wahrre er nur sein Interesse, wenn er verdrüde, den Steigerkrüger von seinem Vorhaben abzubringen.

„Es wollen wir einmal von was anderm schwägen“, sagte er leutselig. „Gut Dir's dann is mit dem Eigengut? Wer langsam nu, kommit auch voran. Hier legt Dir keins nig in den Weg. Hast Deinen häßnen Vahn. Und ich sein auch net abgeneigt, Dir nach der Artmes was zuzulegen.“

Der Gerner schüttelte den Kopf.

„Nea. Ich bin is gefirmt: besser ein kleiner Herr als ein großer Anoch. Wann's Euch aber drum zu tun is, daß is bleib, der hat's in der Hand.“

„Wieso?“ fragte der Bauer, der nicht im entferntesten ahnte, wöhm der Gekath feuerte.

Dieser sagte mit der Annahme eines Menschen, der so für unantkeulich hält: „Ihr seid der Gekath gerad net, und die Kuh is Euch zu gönnen. Ihr wücht, was Ihr an mir härt. Geht mit Ernst Mädchen und setzt mich als Vre***) ein.“

*) Bewegung folgt.

**) Schmeicheln.

**) Schwärzgerst.

Jasmatzi-Fabrikate
nur Qualität!



Marke „Elmas“
hochfein in Aroma, überall beliebt
3—5 Pfg.-Cigarette.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

Leistungsfähiges Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung

Unser neues Geschäftslokal befindet sich

1 Treppe jetzt nur Breiteweg 31 1 Treppe

Kein Laden, schrägüber der Alten Ulrichstraße.

Wir empfehlen:

1581

Herren-Sack-Anzüge in den neuesten englischen 12.00 bis 52.00
Mustern, ein- und zweifach von

Elegante Hüter u. Paletots neueste Fassons 10.00 bis 28.00
u. Farben von

Knaben-Anzüge reizende Saison-Neuheiten von 2.00 bis 10.00

Herren-Hosen in Buchsinn und Kammgarnstoffen von 2.00 bis 12.00

Extra starke Arbeitshosen von 1.50 an

Blaue Schuh-Anzüge von 2.50 an

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

Leistungsfähiges Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung

jetzt nur Breiteweg 31

Kein Laden! schrägüber der Alten Ulrichstraße. Verkaufsräume 1 Tr.!

Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektr. Betrieb



Spezial-Betten Abteilung

Friedrich Portfeldt
Magdeburg A.N.
Agnetenstr.-Ecke

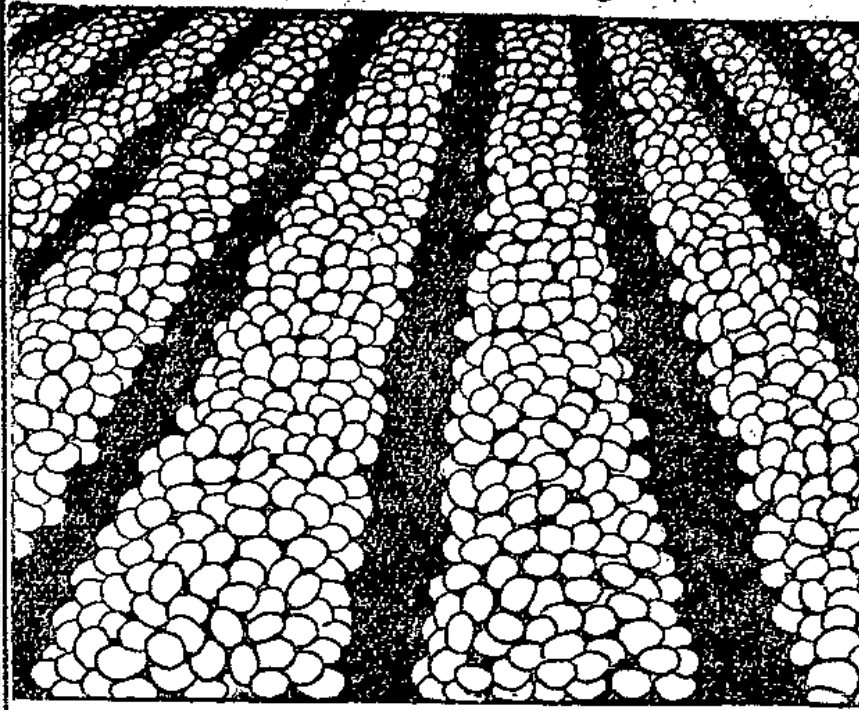


Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Aufsehenerregende Kartoffelsorte!

60 facher Riesenertrag!

Edelkartoffel v. Ziegler „Diamant“



Diamant ist die allerbeste feinschmeckendste aller existierenden Kartoffeln, wenn man sie Anfang Juni, wenn die meisten andern Sorten noch grün in der Erde liegen, geerntet hat, pflanzt man mit Erfolg nochmal Diamant und erntet das zweitemal von demselben Land im August. Diamant schmeckt Anfang Juli schon besser als die feinsten Spätkartoffeln im Winter, ist wegen ihres extra pikanten Geschmacks eine wirkliche Delikatess und wird deshalb auch Butterkartoffel genannt. Trotz der außergewöhnlichen Frühzeitigkeit liefert sie den dreifachen Ertrag der frühen Schwach- oder Mäusenkartoffel im Juni 150 Zentner und wenn man sie bis im Juli stehen läßt, 220 Zentner per Morgen 1/4 Hektar. Diamant wird sich einen Siegeszug durch die ganze Welt sichern, was auch Hunderte der eingegangenen Anerkennungs schreiben bestätigen. Herr Gutsbesitzer Reitz in Erdb. Sch. schreibt am 20. Juni: Ich war der erste mit hiesigen Kartoffeln auf dem Markt, meine ganzen Verwandten wollen sich im Frühjahr auch Diamant schicken lassen. Herr Ernst Pfeiffer, Gehell (Oberhessen), schreibt am 6. August: Mit den Diamantkartoffeln bin ich sehr zufrieden, trotz dem trocknen Wetter. Ersuche Sie hierdurch ergebenst auf anliegender Karte postwendend mitzuteilen, wie teuer sich der Zentner augenblicklich stellt, ich möchte wieder bestellen, vorher aber den Preis wissen. Herr Wilhelm Dies, Altheim (Frankfurt a. M.) schreibt: Mit den im vergangenen Jahre von Ihnen bezogenen Kartoffeln „Diamant“ habe ich großartigen Erfolg gehabt, trotz der enormen Hitze waren bis 80 Stück mittelgroße und sehr grobe an einem Stod. Ich versende solange Vorrat reicht, nur bei frostfreiem Wetter, und können deshalb Bestellungen auch bei Kälte gemacht werden. Saatkartoffeln Theophil Ziegler's Diamant 10-Pfund-Postkart für 3 Mk., 20 Pfund für 5 Mk. in plombierten Säcken mit betannter Schutzmarke, und mache darauf aufmerksam, daß dieselben nicht durch meine Vertreter, sondern nur von mir direkt zu beziehen sind.

Theophil Ziegler, Erfurt 151.

Mähmaschinen

Original-Victoria, Wähny u. Pfaff u. alle and. Systeme, wenig gebrauchte Mähm. v. 20-50 Mk. an. Gewissenhafte Ausfüh. von Mähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen. Leichteste Zahlungsbedingungen. H. Riemann Berliner Str. 20, a. Wilhelm-Theater. Bin f. 1. Aug. wied. selbst Inhaber.

Weine aller Länder

bestens erhältlich bei Richard Werner
Restaurant zur Haltestelle
Magdeburg-Wilhelmstadt
Olvenstedter Str. 42, Tel. 4227.



Fernspr. 581

Größtes Lager

Möbel- u. Dekorationsstoffe.

Matratzendresse

Gardinenstangen
in Messing, Nussbaum, Mahagoni, eiche, birke.

Markisenleinen
reichste Auswahl, zur größten
Markise ohne Nacht.

Polster-Material.

O. E. Müller
Magdeburg 1840

Georgenstr. 6, Kutschstr. 7.

Gummer

Sprossen vollständig befeuchtet durch Obermeyers Herba-Seife. Dies denatigt K. Weidenhof, Dirmweiler, indem er schreibt: „Mit Ihrer Herba-Seife war ich sehr zufrieden. Ich hatte immer Sommerprossen im Gesicht, die durch die Herba-Seife vollständig verschwunden sind.“

Herba-Seife a. Stück 50 Pf. 30% stärker. Präpar. Mk. 1.00
zu hab. in all. Apoth., Drog., Parfüm. sowie bei Mart. Kniese, Breiteweg 195, B. Wienrich, Viktoriastr. 1, Kaesebler & Ulrich, Gr. Mänzstr. 19, Hennenberg & Co. Nachf., Wilhelmstr. H. Lorenz, Alter Markt, G. Hubert, Jakobstr. 16, E. Trappe, Gustav-Adolf-Str., A. Löschbart, Breiteweg 265, H. Starkloff, Halberstädter Str. 113 in Wilhelmstadt: O. Schmatzhausen, Gr. Diedericher Str. Max Kuhn, Gr. Diedericher Str. 21 in Fernersleben: E. Ludwig, in Budau: A. Hauber Nachf., Schönebeker Str. 103. 22-4

Weine aller Länder

bestens erhältlich bei Anna Paetz
Kolonialwaren, Delikatessen
M.-Neustadt, Heinrichstr. 27.

Wilhelm Vahle

Kalberstädter Str. 40 Magdeburg-S. Kalberstädter Str. 40

Geschäftshaus für komplette Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel

zu soliden Preisen

Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt
Modernisieren und Umarbeiten sämtlicher Polstermöbel
Kulante Zahlungsbedingungen
Längste Garantie Fernspr. 3403

Möbel!

Wohnungs-Einrichtung

für nur 485 Mark.

Wohnzimmer: Kleiderschrank, Vertiko mit Spiegel oder 1 eleg. Büfett, 1 Sofa oder 1 Auszugstisch, 1 ff. Klüschsofa, 4 moderne Stühle, 1 Trumeau mit Stufe.

Schlafzimmer, Satin oder eiche: 1 Garderobenschrank, 2 engl. Betten mit Patentspiralmatratzen, 1 Waschtisch mit Spiegel.

Küche, buntsfarbig moderner Anstrich: 1 Büfett, 1 Anrichte oder 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Stühle, 1 Gatter.

Für die Realität obigen Angebots bürgt mein seit 15 Jahren bestehendes Geschäft, nur reelle und gut gearbeitete Möbel und Polsterwaren.
— Eigene Tapezier- u. Werksstätten. —

Möbelkauf ist Vertrauenssache, darum Vorsicht beim Einkauf von Möbeln und Polsterwaren!

Nur sachgemäße, kulante Bedienung!

Hunderte von Anerkennungschriften für tadellose, wunschgemäße Lieferungen. 1450

Möbel-Spezialhaus

Friedrich Lorenz,

Telephon 1103. Peterstraße Nr. 17. Telephon 1103.

H. Hauschlochterwurff
H. Schweinefleisch
verkauft zu billigen Preisen
M. Golze, Molltestr. 1.

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel. 1638

Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.



bestes
Waschmittel

Zähne 2 Wart an

1829 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
Abjunkt schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. 1
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

Cigarren

1633

kauft man am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten, der Gewähr für rein überreife Tabak übernehmen kann. Durch Ausschaltung des Zwischenhandels und Vermeidung schreiender Reklame kann ich sehr preiswert liefern u. empfehle besonders:

Nr. 72 Wahlzug 10 Stück 65 Pf. (Qualität: 10-Pf.-Zigarre)
Nr. 107 Megito 10 Stück 65 Pf. (Qualität: 10-Pf.-Zigarre)
Nr. 555, 10 Stück 55 Pf. (Qualität: 7-Pf.-Zigarre)
Nr. 7-Pf.-Zigarre 6- und 7-Pf.-Zigarre

Zigarrenfabrik Rudolf Schmidt
Buckau, Schönebecker Str. 91, gegenüb. d. Straßenbahndepot

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Möbel Fritz Greiner Möbel

Komplette Wohnungs-Einrichtungen, Salons, Herrenzimmer, Speise- u. Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel

Spezialität: Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. Größte Auswahl! Erstklassige Erzeugnisse! Billigste Preise!
Transport frei! Besichtigung ohne Kaufzwang. Transport frei!

Keine hohen Spesen. Georgenstraße 8. Rein Laden.

A. ROSE Magdeburg

Breiteweg 264. Breiteweg 264.

Auffallend preiswerte Angebote!

Kleiderstoffe

Voile reine Wolle, große Farbenfortimente	Meter 3.30 2.50 1.65	1.25
Voile und Marquissette Prima wachsb. Qualitäten	Meter 2.25 1.65	1.50
Marquissette in Wolle und Seide, aparte Farben	Meter 3.50 4.50 3.30	2.50
Eolienne mit hohem Seidenglanz, in prächtigen Farben	Meter 7.00 5.50 4.50	2.60
Popeline vorzügliche Qualitäten, große Farbauswahl	Meter 4.50 3.75 2.75	1.75
Kammgarnstoffe in verschiedenart. Gemischen u. Farben	Meter 4.80 3.60 2.50 1.90 1.50	1.25
Kammgarn-Kostümstoffe marine, schwarz u. grau meliert, ca. 130 cm br.	Mtr. 6.00 5.25 4.50 3.90	3.60
Engl. Kostümstoffe in Orig.-Engl. u. i. engl. Geschmack	Meter 10.00 8.50 5.50 3.60 bis	1.15
Blusenbordüren in aparten gestickten Dessins	Meter 4.80 3.60 2.75 2.25	1.80
Blusenbordüren mit eleganten gestreiften Borden	Meter 2.75 2.25 1.80 1.50 bis	1.15
Blusenstreifen auf Popeline, Foulé u. Flanell-Band	Meter 2.60 2.10 1.75 bis	95 Pf.

Seidenstoffe

Taffel-Musselin einfarbig und changeant	Meter 4.80 3.30 2.50 2.10 1.90	1.50
Taffel- u. Paillette-Changeant gestreift für Blusen	Meter 4.80 3.80 2.50 1.90	1.60
Taffel-Changeant eleg. Qualitäten, ca. 110 cm breit	Meter 8.00 7.00	6.50
Foulard-Radium gestreift und klein gemustert, ca. 110 cm breit	Meter 8.00	5.50
Rohseide für Kleider und Kostüme	Meter 6.50 5.25 4.50 3.60 2.25	1.40

Waschstoffe

Wollmusselin Prima Elässer Qualitäten, aparte Dessins	Meter 2.30 2.10 1.90 1.50 1.25 1.10	85 Pf.
Imitiert Musselin entgled. Muster, mit u. ohne Bordür.	Meter 75 65 60 53 45 38	26 Pf.
Voile bedruckt, reellie Qualitäten, mit und ohne Bordüren	Meter 4.50 3.30 2.10 1.65 1.35	95 Pf.
Blusen-Zephir in mob. Streifen, für Blusen u. Hemden	Meter 1.20 1.00 85 68 60 53	38 Pf.
Kleider-Leinen u. Ripse in weiß und farbig	Meter 2.25 1.90 1.60 1.25 83 bis	38 Pf.
Stickereistoffe vorzügliche Schweizer Fabrikate	Meter 14.50 bis	2.70

Halbfertige Kleider und Roben

Halbfertige gestickte Batist-Roben	45.00 33.50 28.00	8.50
Halbfertige gest. Voile-Roben	42.50 33.00	14.25
Halbfertige Blusen in Seide, Wolle, Batist, Balle	13.50 11.50 9.50 bis	1.25



**Zweites
außergewöhnlich billiges
Angebot**

Stickereien

in Mull und Batist für Wäsche
und Schürzen

Serie I	Stück 4 1/2 Meter	38 Pf.
Serie II	Stück 4 1/2 Meter	68 Pf.

Außerordentlich preiswert!

Damen-Wäsche

Taghemd aus Hemdentuch, in 4 verschiedenen Fassons	1.50
Taghemd mit Barmer Langette	1.95
Taghemd aus gutem Hemdentuch, in verschied. Fassons	2.00
Beinkleid mit Stickerei-Einsatz und -Anfaß	1.60
Beinkleid aus kräftigem Hemdentuch, mit Hoßbaum und Barmer Langette garniert	1.95
Beinkleid Bündchenfassung, aus Hemdentuch, mit Stickerei-Ein- und -Anfaß	2.50
Nachthemd aus Renforcé, Strieffasson, mit breiter Stickerei garniert	3.50
Nachthemd aus gutem Renforcé, Reform-Strieffasson, mit breiter Stickerei	3.95
Nachthemd aus feinsädigem Hemdentuch, mit breitedigem Aufschlitt und Stickerei garniert	4.75
Nachthemd aus Renforcé, mit Umlegebogen, Schünchen und Stickerei garniert	
Nachthemd aus Prima Renforcé, ausgeschlitten, mit Stickerei-Ein- und -Anfaß reich garniert	

Garnituren

Garnitur bestehend aus Hemd und Beinkleid oder Rock und Matinee	5.50
Garnitur Hemd und Beinkleid, reich mit Stickerei-Ein- und -Anfaß garniert	6.25
Garnitur Hemd und Beinkleid, reich mit Klöppel- und Banddurchzug garniert	8.75
Garnitur Hemd und Beinkleid, reich mit breitem Stickerei-Ein- und -Anfaß und Hoßbaum garniert	11.50
Garnitur Hemd und Beinkleid, mit Robetta-Handstickerei	16.50
Garnitur Rock und Matinee, mit Prima Knallstickerei und Banddurchzug garniert	

Weiße Unterröcke

Unterrock Bolant, aus gestepptem Mull, mit Stickerei-Ein- und -Anfaß	5.90
Unterrock mit hohem Stickerei-Falten-Bolant und Banddurchzug	6.25
Unterrock mit hohem Batist-Falten-Bolant, mit Stickerei-Ein- und -Anfaß	7.75
Kombination reich mit Stickerei garniert	9.50
Kombination reich mit Stickerei-Ein- und -Anfaß und Banddurchzug garniert	

Untertaillen

Untertaile mit Stickereien garniert	3.40 3.00 2.40 1.60 1.20 95	65 Pf.
Untertaile mit Klöppel- und Banddurchzug reich garn.	2.95 2.50 1.95	1.65
Untertaile amerikanische Form, gut sitzend	3.50 2.95 2.25	1.60

Maß-Anfertigung

von
französisch. Kleidern, Röcken, Kostümen, Blusen usw.
in eigenem Atelier unter Leitung bewährter
Spezialistinnen und Verwendung neuester
= = reellier Stoffe und Färbige = =

Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58.